

---

# **Bericht des Fachhochschulrates 2008**

(FHR-Jahresbericht 2008)

Gemäß § 6 Abs 2 Z 7 FHStG, BGBl 1993/340 idgF

Beschluss des FHR vom 11.12.2009

---

## Gliederung des Berichtes

<b>1</b>	<b>Einleitung: Zur Lage des Fachhochschulsektors</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Die Tätigkeit des Fachhochschulrates im Jahr 2008</b>	<b>11</b>
2.1	Akkreditierung von FH-Studiengängen	11
2.2	Verlängerung der Akkreditierung von FH-Studiengängen	13
2.3	Beurteilung der Förderungswürdigkeit	14
2.4	Evaluierung	15
2.5	Verleihung der Bezeichnung Fachhochschule	20
2.6	Nostrifizierungen	21
2.7	Doktoratsstudienverordnungen	23
2.8	Projekte des Fachhochschulrates	24
2.9	Statistische Erhebungen und Auswertungen	26
2.10	Internationale Aktivitäten	27
2.11	Schriftenreihe und Veranstaltungen	30
2.12	Jahreserfolg des „Fachhochschulrates/Geschäftsstelle“ (inkl. „BMW/Fachabteilung“) für das Jahr 2008	32
2.13	Geschäftsstelle des Fachhochschulrates	32
2.14	Zusammensetzung des Fachhochschulrates	33
<b>3</b>	<b>Der Stand der Entwicklung im Fachhochschulsektor</b>	<b>36</b>
3.1	Die Entwicklung der Aufnahmeplätze	36
3.2	Die Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse	39
3.3	Die Anzahl der Studierenden an den FH-Studiengängen	40
3.4	Die Entwicklung der Zahl der FH-Studierenden nach Vorbildung	40
3.5	Die Entwicklung der Fächergruppen	41
3.6	Die Entwicklung der verschiedenen Organisationsformen	44
3.7	Die regionale Entwicklung	45
3.8	Die Entwicklung der Anzahl der AbsolventInnen von FH-Studiengängen	47
3.9	Der Anteil der Ausgeschiedenen	48
3.10	Die Lehrenden an den FH-Studiengängen	49
3.11	Die Entwicklung der Rechtsform der Erhalter von FH-Studiengängen	50
3.12	Weiterbildung – FH-Lehrgänge	51
3.13	Angewandte Forschung & Entwicklung	53

## Beilagen:

- Beilage 1: Genehmigte/angebotene FH-Studienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs
- Beilage 2: Angebotene FH-Aufnahmeplätze nach Studiengangsart
- Beilage 3: FH-Studiengänge, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 4: FH-Studiengänge nach Organisationsform je Erhalter 2008/09
- Beilage 5: FH-Studiengänge nach Studiengangsart je Erhalter 2008/09
- Beilage 6: FH-Studiengänge nach Studiengangsart und Organisationsform 2008/09
- Beilage 7: FH-Studiengänge nach Studiengangsart, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 8: Liste der im Jahr 2008 akkreditierten FH-Studiengänge
- Beilage 9: Liste der im Jahr 2008 re-akkreditierten FH-Studiengänge
- Beilage 10: Liste der im Jahr 2008 durchgeführten studiengangsbezogenen/institutionellen Evaluierungen
- Beilage 11: BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Bachelor- und Diplomstudiengänge, 1996/97 bis 2008/09
- Beilage 12: BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Masterstudiengänge, 2005/06 bis 2008/09
- Beilage 13: BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 14: BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Fächergruppen 2008/09
- Beilage 15: BewerberInnen pro Aufnahmeplatz nach Fächergruppen, 1998/99 bis 2008/09
- Beilage 16: BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Detail-Fächergruppen, 2006/07 bis 2008/09
- Beilage 17: BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Organisationsform-Teilen und Studiengangsart, 2006/07 bis 2008/09
- Beilage 18: FH-Studierende nach Geschlecht, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 19: FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 20: FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen im Detail, 2004/05 bis 2008/09
- Beilage 21: FH-Studierende in Bachelor- und Diplomstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen im Detail, 2005/06 und 2008/09
- Beilage 22: FH-Studierende in Masterstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen, 2005/06 bis 2008/09
- Beilage 23: FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen
- Beilage 24: FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen, Bewerbungen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze, 2006/07 und 2008/09
- Beilage 25: FH-Studierende nach Fächergruppen, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 26: FH-Studierende nach Fächergruppen, gesamt, männlich, weiblich 2008/09
- Beilage 27: FH-Studierende nach Detail-Fächergruppen, 2000/01 bis 2008/09
- Beilage 28: FH-Studiengänge nach Organisationsform, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 29: FH-StudienanfängerInnen an Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform, 1998/99 bis 2008/09

- Beilage 30: FH-Studierende nach Organisationsform, 1998/99 bis 2008/09
- Beilage 31: FH-Studierende je Organisationsform nach Studiengangsart, 2003/04 bis 2008/09
- Beilage 32: FH-Studierende nach Studiengangsart, 2003/04 bis 2008/09
- Beilage 33: Entwicklung der akkumulierten Zahl von FH-Studiengängen in den Bundesländern, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 34: FH-StudienanfängerInnen in den Bundesländern, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 35: FH-Studierende nach Bundesland, 1994/95 bis 2008/09
- Beilage 36: FH-Studierende (männlich, weiblich) nach Bundesland, 1999/00 bis 2008/09
- Beilage 37: FH-Studierende (männlich, weiblich) nach Erhalter, 1999/00 bis 2008/09
- Beilage 38: FH-Studierende nach Erhalter, 2008/09
- Beilage 39: FH-Studierende nach Bundesland, Erhalter, Standort, 1998/99 bis 2008/09
- Beilage 40: FH-AbsolventInnen nach Geschlecht, 1996/97 bis 2007/08
- Beilage 41: FH-AbsolventInnen nach Fächergruppen bis 2007/08
- Beilage 42: Struktur der Lehrenden an FH-Studiengängen 2007/08
- Beilage 43: FH-Lehrende nach Fächergruppen 2007/08
- Beilage 44: Anzahl der Erhalter je Bundesland, 2008/09

# 1 Einleitung: Zur Lage des Fachhochschulsektors

## Bildungsangebot und Bildungsnachfrage

Im Vergleich zu Hochschulsystemen anderer Länder ist der österreichische Fachhochschulsektor noch relativ jung. Im Anschluss an die grundsätzliche bildungspolitische Entscheidung Anfang der 1990iger Jahre zum Aufbau einer alternativen hochschulischen Ausbildung, welche die universitäre Ausbildung ergänzen und entlasten sollte, wurde an den grundsätzlichen Leitlinien für die Formulierung des Fachhochschul-Studiengesetzes (FHStG) gearbeitet, das schließlich am 1.10.1993 in Kraft getreten ist. Österreich war aber auch eines der ersten europäischen Länder, das für den Aufbau dieses jungen FH-Sektors im Jahr 1993 ein Akkreditierungssystem eingerichtet hat. Dieses Akkreditierungssystem hat also bereits vor der Einrichtung der ersten zehn Fachhochschul-Studiengänge im Studienjahr 1994/95 existiert. Ungefähr ein Jahr nach In-Krafttreten des FHStG hat der Fachhochschulrat (FHR) nämlich mit Beschluss vom 24.9.1994 dem Antrag auf Akkreditierung des ersten FH-Diplomstudienganges stattgegeben.

Der FH-Sektor hat sich seitdem, in den vergangenen 15 Jahren, sehr dynamisch entwickelt, was sich sehr schnell anhand einiger Eckdaten zu seiner Entwicklung veranschaulichen lässt: Im Studienjahr 2008/09 gibt es insgesamt 276 FH-Studiengänge, die von 20 Erhaltern angeboten werden. Auch was die Transformation des Studienangebotes in die neue europäische Studienarchitektur betrifft, ist die Umstellung im Studienjahr 2008/09 weitgehend abgeschlossen. Nach der Schaffung der gesetzlichen Möglichkeit zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen im Jahr 2002 beträgt deren Anteil mittlerweile bereits 97,5%.

Im Studienjahr 2008/09 beträgt der Zuwachs an neuen angebotenen Studienplätzen 1.019 (vgl. **Beilage 1**).<sup>1</sup> Mit den im Studienjahr 2008/09 neu angebotenen Aufnahmeplätzen erhöht sich das Gesamtangebot an Aufnahmeplätzen im FH-Sektor auf insgesamt 12.056 (vgl. **Beilage 2**). Die Zahl der angebotenen Gesamtstudienplätze im FH-Sektor liegt im Studienjahr 2008/09 bei 34.092. Davon sind 31.376 bundesgeförderte Studienplätze. Die im „Fachhochschul-Entwicklungs- und Finanzierungsplan III“ (FH-EF III, 2005/06 bis 2009/10) angepeilte Planungsgröße von 31.105 Studienplätzen für das Jahr 2008 wird so gesehen leicht übertroffen.

Durch die erneuten Umstellungen in das gestufte Studiensystem hat der FHR im Jahr 2008 insgesamt 20 Erst-Akkreditierungen von FH-Studiengängen für das Studienjahr

---

<sup>1</sup> Der große Zuwachs an neuen Studienplätzen gegenüber dem vergangenen Studienjahr 2007/08 täuscht allerdings. Nur bei einem Teil der bundesfinanzierten Studienplätze (entsprechend dem „Fachhochschul-Entwicklungs- und Finanzierungsplan III“ max. 300 Diplomstudienplatzäquivalente) handelt es sich tatsächlich um neue Aufnahmeplätze. Ein großer Teil sind nämlich Studienplätze von FH-Studiengängen, die aus der „Überführung“ von FH-Diplomstudiengängen resultieren und nicht als wirklich neue Plätze gewertet werden können.

2008/09 vorgenommen.<sup>2</sup> Damit stehen wir im Studienjahr 2008/09 bei insgesamt 346 akkreditierten FH-Studiengängen. Abzüglich jener Diplomstudiengänge, die in das gestufte Studiensystem übergeführt wurden bzw. auslaufen, werden 276 FH-Studiengänge angeboten. Damit sind jene Studiengänge gezählt, die im Studienjahr 2008/09 neue Studierende aufnehmen (vgl. **Beilage 3**). Weitere 47 Masterstudiengänge wurden zudem bereits für die Studienjahre ab 2009/10 akkreditiert.

Die FH-Studiengänge werden 2008/09 von gegenüber dem Vorjahr unveränderten 20 Erhaltern angeboten, von denen 19 als juristische Personen des privaten Rechts (15 GmbH, 3 Vereine und 1 Gemeinnützige Privatstiftung) und 1 als juristische Person des öffentlichen Rechts (BMLVS) organisiert sind (vgl. **Beilagen 4 u. 5**). Von den insgesamt 20 Erhaltern sind 12 Erhalter als „Fachhochschule“ gemäß § 15 des Fachhochschul-Studiengesetzes (FHStG idgF) organisiert. Bezüglich der privatrechtlichen Trägerschaft der fachhochschulischen Einrichtungen ist zu erwähnen, dass in den gesellschaftsrechtlichen Organen der Erhalter vorwiegend öffentlich-rechtliche Gebietskörperschaften wie z.B. Länder, Städte, Gemeinden und Kammern (Arbeiter- und Wirtschaftskammer) vertreten sind, die sich auch in unterschiedlichem Ausmaß an der Finanzierung der Institutionen beteiligen.

Von den insgesamt 276 angebotenen FH-Studiengängen werden 150 in Vollzeitform, 60 berufsbegleitend, 61 in Vollzeitform und berufsbegleitend und 5 FH-Studiengänge zielgruppenspezifisch<sup>3</sup> angeboten. Es gibt demnach im Studienjahr 2008/09 insgesamt 126 berufsbegleitend studierbare FH-Studiengänge, die durch organisatorische und didaktische Maßnahmen, wie den verstärkten Einsatz von Fernstudienelementen, versuchen, ein den Bedürfnissen von Berufstätigen entsprechendes Studium anzubieten. Der Anteil der berufsbegleitend studierbaren FH-Studiengänge liegt damit bei 45,7% (vgl. 2007/08 = 41,7%). Es zeichnet sich ab, dass mit der Zunahme der Masterstudiengänge der Anteil der berufsbegleitend organisierten Studiengänge zunehmen wird. Der Anteil der Studierenden an berufsbegleitend organisierten (oder an berufsbegleitend organisierten Teilen von) FH-Studiengängen liegt im Studienjahr 2008/09 bei 33,1% (vgl. 2007/08 = 31,6%).

Unter Berücksichtigung der zum Meldestichtag 15.11.2008 übermittelten Daten studieren an den FH-Studiengängen bzw. Fachhochschulen 33.527 Studierende. Davon sind 18.169 männlich und 15.358 weiblich. In relativen Zahlen ausgedrückt beträgt der Anteil der weiblichen FH-Studierenden damit 45,8% (vgl. 2007/08 = 44,6%) und der der männlichen 54,2%. Der Anteil der weiblichen Studierenden ist in Bezug auf die Gesamtzahl der Studierenden seit dem Studienjahr 1994/95 von 24,7% kontinuierlich zwischen 1 und 3 Prozent auf besagte 45,8% im Studienjahr 2008/09

---

<sup>2</sup> Insgesamt wurden 24 Erst-Akkreditierungen durch den FHR vorgenommen. Der Start der akkreditierten Masterstudiengänge betrifft allerdings nicht nur das Studienjahr 2008/09, sondern erstreckt sich vom Studienjahr 2008/09 bis zum Studienjahr 2010/11. Hinzu kamen 3 durch den FHR bearbeitete Anträge, die schließlich von den Antragstellern zurückgezogen wurden.

<sup>3</sup> Die sog. „zielgruppenspezifischen“ Studiengänge bauen mit ihrer wissenschaftlichen und didaktischen Konzeption auf Berufserfahrung auf und sind auf berufstätige Angehörige einer entsprechenden Zielgruppe ausgerichtet. Sie weisen eine um bis zu zwei Semester reduzierte Studiendauer auf (vgl. § 3 Abs. 2 Z 2 und § 4 Abs. 2 FHStG idgF).

angestiegen.

In den Jahren 1997 bis 2008 haben insgesamt 36.241 Studierende ihr FH-Studium abgeschlossen. Davon haben 7.334 Studierende ihr Studium im Jahr 2008 abgeschlossen. 38,0% waren davon AbsolventInnen von Bachelor-, 8,6% AbsolventInnen von Master- und 53,4% AbsolventInnen von großteils auslaufenden Diplomstudiengängen. Aus der Zahl der Abschlüsse seit 1997 sowie dem weiteren Anstieg in den kommenden Jahren und der gelungenen Integration der FH-AbsolventInnen in den Arbeitsmarkt lässt sich eine steigende Wirksamkeit des FH-Sektors in der österreichischen Wirtschaft bzw. Gesellschaft ableiten.

Die Bildungsnachfrage übersteigt gesamt gesehen jenes des Bildungsangebotes nach wie vor deutlich. Auf einen Aufnahmeplatz entfallen im Studienjahr 2008/09 2,8 BewerberInnen, die sich dem Aufnahmeverfahren unterzogen haben (vgl. 2007/08 = 2,8). Der Gesamtwert von 2,8 Bewerbungen pro Aufnahmeplatz weist allerdings eine starke Streuung entlang der Fächergruppen auf. In der Gruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz bei 1,8; bei der durch die in den FH-Sektor hinzugekommenen FH-Bachelorstudiengänge in den Ausbildungsbereichen der MTD und der Hebammen gebildeten Gruppe der „Gesundheitswissenschaften“ liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz hingegen bei 8,2. Betrachtet man die unterschiedlichen Studiengangsarten so zeigt sich, dass bei den Bachelorstudiengängen 3,3 Bewerbungen auf einen Aufnahmeplatz entfallen. Bei den Masterstudiengängen liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz bei 1,3 und bei den wenigen noch verbliebenen Diplomstudiengängen bei 2,6.

### Gestuftes Studiensystem - Bachelor- und Masterstudiengänge

Von den im Studienjahr 2008/09 angebotenen 276 FH-Studiengängen werden 180 als Bachelorstudiengänge (FH-BaStg), 89 als Masterstudiengänge (FH-MaStg) und lediglich 7 als Diplomstudiengänge (FH-DiplStg) durchgeführt. Damit werden wie schon angesprochen bereits 97,5% (vgl. 2004/05 = 28,7%, 2005/06 = 52%, 2006/07 = 77%, 2007/08 = 95%) aller FH-Studiengänge im gestuften Studiensystem angeboten (vgl. **Beilagen 6 u. 7**).

Die Anzahl der Studierenden (gesamt, männlich, weiblich) nach Studiengangsarten im Studienjahr 2008/09 ist in der folgenden Tabelle abgebildet (absolut und relativ):

Studiengangsart	Studierende absolut			Studierende relativ (%)		
	ges	m	w	ges	m	w
FH-BaStg	21.858	11.339	10.519	65,2	51,9	48,1
FH-MaStg	4.689	2.949	1.740	14,0	62,9	37,1
FH-DiplStg	6.980	3.881	3.099	20,8	55,6	44,4
<b>Gesamt</b>	<b>33.527</b>	<b>18.169</b>	<b>15.358</b>	<b>100,0</b>	<b>54,2</b>	<b>45,8</b>

Von den im FH-Sektor insgesamt im Studienjahr 2008/09 angebotenen 12.056 Aufnahmeplätzen entfallen 8.680 auf Bachelor- und 3.040 auf Masterstudiengänge. Damit sind etwa 97% der gesamten im Studienjahr 2008/09 angebotenen Aufnahmeplätze bereits Bachelor- oder Master-Aufnahmeplätze (vgl. 2007/08 = 95%). Der Anteil der AbsolventInnen von FH-Bachelorstudiengängen, die nach dem Bachelorstudium einen FH-Masterstudiengang absolvieren, liegt gesamt betrachtet (BachelorabsolventInnen der Studienjahre 2003/04 – 2007/08) bei 68,4%. Bei den weiblichen BachelorabsolventInnen liegt die Übertrittsrate bei 57,9% und bei den männlichen bei 74,6%.

Vor dem Hintergrund der nach wie vor zu verzeichnenden Unsicherheit in Bezug auf den Bachelor-Abschluss darf an dieser Stelle einmal mehr hervorgehoben werden, dass die Herausforderung für den österreichischen FH-Sektor in diesem Zusammenhang darin besteht, bei einer Reduzierung der Studienzeit des Erstabschlusses (Bachelor) auf 6 Semester die Ausbildung curricular so zu gestalten, dass der berufsqualifizierende Charakter auf Hochschulniveau und damit die Arbeitsmarktrelevanz der fachhochschulischen Ausbildung weiterhin gewährleistet ist. Das Bachelorstudium verdient daher eine besondere Aufmerksamkeit, da es einerseits curricular so zu gestalten ist, dass die Absolventinnen und Absolventen begründete Chancen haben, eine ihrer Qualifikation entsprechende Berufstätigkeit aufzunehmen. Andererseits soll es die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung durch Masterstudiengänge ermöglichen. Das Bachelorstudium erfüllt eine wichtige Schnittstellenfunktion in Bezug auf die Durchlässigkeit des Bildungssystems. Es gilt vor allem die Gefahr zu vermeiden, dass mit dem „Bachelor“ lediglich ein erster Abschnitt eines traditionellen Studienganges formal zertifiziert wird und damit der „Bachelor“ zum „AbbrecherInnen-zertifikat“ bzw. „Zwischenabschluss“ degradiert wird. Der „Bachelor“ hat einen eigenständigen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss darzustellen. Die Studierenden müssen sich jene berufspraktisch relevanten Qualifikationen und Kompetenzen auf wissenschaftlicher Grundlage aneignen können, die sie für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit benötigen. Der hohe Stellenwert didaktisch reflektierter Konzepte resultiert im FH-Sektor nicht zuletzt daraus, dass die FH-Studiengänge diesen anspruchsvollen Bildungsauftrag einer praxisbezogenen Berufsausbildung auf Hochschulniveau unter limitierten zeitlichen Bedingungen zu realisieren haben.

## Neue Ausbildungs- und Berufsfelder – Gesundheits- und Krankenpflege

Mit den im April 2008 rechtswirksam gewordenen Änderungen des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG) wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Start von FH-Bachelorstudiengängen im Bereich der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege geschaffen.

Die im Gesetz angeführte Verordnung des/r Bundesministers/in für Gesundheit (2008 noch BMGFJ), die nähere Bestimmungen über die Kompetenzen, die im Rahmen des FH-Bachelorstudienganges erworben werden müssen, einschließlich der an die



Ausbildung gestellten Mindestanforderungen festschreibt, wurde im Juni 2008 in sehr detaillierter Form erlassen (FH-GuK-AV). Damit wurde letztlich die rechtliche Voraussetzung geschaffen, dass der FHR Akkreditierungsverfahren von Anträgen im Bereich der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege durchführen kann.

Auf Grund einer Initiative des BMWF und des BMG entwickelte die FH Campus Wien in Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Universität Wien 2008 ein Bachelorstudium der Gesundheits- und Krankenpflege mit generalistischer Ausrichtung. Mit diesem FH-Studium wird erstmalig in Österreich die Basisausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege auf Bachelorniveau angeboten. Das Bachelorstudium „Gesundheits- und Krankenpflege“ an der FH Campus Wien ist mit 50 Studienplätzen als Pilotprojekt konzipiert und hat die Verknüpfung des akademischen Abschlusses mit der Berufsberechtigung zum Ziel. Der erstmalige Start des Studienganges erfolgte im WS 2008/09.

Das Berufsfeld im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege ist gesetzlich vorgeschrieben und wird auch für den neu konzipierten FH-Bachelorstudiengang so bestehen bleiben. Der neue Studiengang soll jedoch als Anstoß dienen, um gemeinsam mit den mit den Pflegeberufen betrauten Personen (Gewerkschaften, Berufsgruppen, Ländervertretungen, ect.) über eine generelle Änderung des Pflegesystems nachzudenken. Mit der Ausrichtung des Bachelorstudienganges sollte jedenfalls eine Diskussion über die Struktur der Pflegeberufe (Verhältnis Pflegehilfe/gehobene Gesundheits- und Krankenpflege) mit einer Klärung der jeweiligen Kompetenzprofile und -bereiche einhergehen.

## Angewandte Forschung & Entwicklung

Die Durchführung von angewandter Forschung & Entwicklung (F&E) ist im FHStG vorgeschrieben. Eine Akkreditierung als FH-Studiengang setzt voraus, dass die zur Erreichung der Ziele und zur Sicherung der Grundsätze erforderlichen anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durch Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals durchgeführt werden.<sup>4</sup> Diese gesetzliche Bestimmung impliziert, dass es für eine Hochschule mit dem Ziel einer wissenschaftlich fundierten Berufsausbildung unabdingbar ist auch in der Forschung tätig zu sein.

Zudem wird damit dem Umstand Rechnung getragen, dass Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit in hoch entwickelten Volkswirtschaften eng mit der Fähigkeit des nationalen Innovationssystems verknüpft sind, innovative Ideen sowie intelligente Verfahren, Dienstleistungen und Systemlösungen rasch und marktfähig umzusetzen. Hierbei kommt dem Wissensaustausch und den Kooperationen zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen und dem Unternehmenssektor eine zentrale Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang hat der FH-Sektor mit seinen praxis- und auch marktorientierten Forschungs- und Transferdienstleistungen eine prominente Funktion. Bedeutsam ist dabei vor allem die Zusammenarbeit in den Bereichen Ideengewinnung,

---

<sup>4</sup> vgl. § 12 Abs. 2 Z 4 FHStG idGF

Pilotanwendungen, Produkt- und Prototypenentwicklung aber auch Markteinführung.

Der Fokus der fachhochschulischen Forschung liegt unbestritten in der anwendungsbezogenen Forschung & Entwicklung, deren Zielsetzung darin besteht, dass die gewonnenen Erkenntnisse für die Entwicklung von neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen oder für die Umsetzung von Verbesserungen bei bestehenden Produkten, Verfahren und Dienstleistungen genutzt werden können.

Mit dem eigens für den FH-Sektor konzipierten Förderprogramm *FHplus* sollten demzufolge mittels der beiden Aktionslinien „Strukturaufbauvorhaben“ und „Kooperationsvorhaben“ Förderimpulse für den Aufbau von F&E-Kompetenz an den fachhochschulischen Institutionen gesetzt werden. In den bisherigen beiden Ausschreibungsrunden von *FHplus* (2002/03 und 2004) wurden insgesamt 18,1 Mio € an Bundesfördermitteln eingesetzt und 43 Projekte gefördert. Damit konnte ein gesamtes Projektvolumen von etwa 30,5 Mio € generiert werden.

Eine Programmevaluierung von *FHplus* im Jahr 2006 ist zu dem Ergebnis gelangt, dass mittels *FHplus* die Qualität der F&E-Aktivitäten im FH-Sektor deutlich angehoben werden konnte und infolge dessen eine Weiterführung von *FHplus* ausdrücklich zu empfehlen ist.<sup>5</sup>

Mit 26. Februar 2008 war es dann soweit, dass *FHplus* ein drittes Mal ausgeschrieben werden konnte. Im Rahmen der Ausschreibung "FHplus in COIN" (COIN steht für Cooperation & Innovation) wurden 49 Projekte eingereicht, wovon 17 Vorhaben (10 Kooperationsvorhaben, 7 Strukturaufbauvorhaben) zur Förderung empfohlen werden konnten. Die im Juni des Jahres ausgesprochene Empfehlung der international besetzten ExpertInnenjury wurde durch das BMVIT genehmigt. Die genehmigte Bundesförderung beträgt 6,8 Mio. €. Die genehmigten Projekte generieren damit insgesamt ein Projektvolumen von 11,3 Mio. €. Wie bei den beiden vergangenen Ausschreibungen obliegt das Programmmanagement der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

Ein weiterer, ergänzender Schwerpunkt wurde 2008 nach einiger Verzögerung mit den so genannten „Josef Ressel-Zentren“ gesetzt. Das Programm richtet sich an bereits forschungserfahrene fachhochschulische Einrichtungen, die fachlich und organisatorisch in der Lage sind, gemeinsam mit Unternehmen ein mehrjähriges Forschungsprogramm umzusetzen. Als strategische Zielsetzung wird dabei der Auf- und Ausbau von bestehenden F&E-Schwerpunkten an den fachhochschulischen Einrichtungen im Sinne von „Centers of Excellence“ im anwendungsorientierten Bereich angestrebt. Das Programm ist thematisch offen; jedes einzelne Zentrum soll jedoch ein definiertes Forschungsthema aufweisen. Die Zentren sollen sich durch hohe Forschungskompetenz bei gleichzeitiger hoher Umsetzungsrelevanz auszeichnen, wobei sich die Praxisnähe der fachhochschulischen Einrichtungen in den Forschungsaktivitäten der Josef Ressel-Zentren im Sinne von Umsetzungsrelevanz und Innovationspotenzial zeigen soll.

---

<sup>5</sup> vgl. „Zwischenevaluierung des Impulsprogramms FHplus“ - Endbericht, KMU Forschung Austria, Wien 2006, S.1 u. S.6 (Gesamtbericht: <http://www.ffg.at/content.php?cid=467>)

Im Rahmen der am 18. Februar 2008 gestarteten Ausschreibung "Josef Ressel-Zentren – Forschungslabors für FH" wurden insgesamt sechs Projekte eingereicht, davon wurden von einer international besetzten ExpertInnenjury drei zur Förderung empfohlen. Diese Empfehlung der Jury wurde durch das BMWFJ genehmigt. Für die Programmabwicklung zeichnet wiederum die FFG verantwortlich.

Die genehmigte Bundesförderung für die zweijährige Pilotphase der Josef Ressel-Zentren beträgt rund 0,8 Mio. €. Die Projekte generieren in diesem Zeitraum insgesamt ein Projektvolumen von 2,1 Mio. €. In der 1. Phase (Pilotphase) werden die ausgewählten Anträge über max. 2 Jahre gefördert; nach einer Evaluierung im zweiten Jahr können sie bei positivem Ergebnis der Evaluierung und nach Maßgabe der Verfügbarkeit von Förderungsmitteln dann in der 2. Phase max. weitere 3 Jahre im Rahmen von COIN weitergeführt werden. Es bleibt zu hoffen, dass es im Falle einer positiven Evaluierung auch tatsächlich zu einer Fortschreibung der Förderungsmittel für die bestehenden Josef-Ressel-Zentren und generell zu einer Fortschreibung des Programms mit weiteren Ausschreibungen für Forschungslabors im Rahmen von COIN kommt.

## 2 Die Tätigkeit des Fachhochschulrates im Jahr 2008

### 2.1 Akkreditierung von FH-Studiengängen

Der FHR ist die für die Akkreditierung von FH-Studiengängen zuständige Behörde. Unter Bezugnahme auf § 6 Abs. 1 Fachhochschul-Studiengesetz idgF (FHStG) hat der FHR am 29.9.2006 (mit einer Modifikation bezüglich des Inkrafttretens und der Übergangsbestimmungen am 1.12.2006) die derzeit geltenden „Richtlinien für die Akkreditierung von Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen“ (AR 2006) beschlossen. Mit diesen derzeit geltenden Akkreditierungsrichtlinien hat der FHR die im FHStG definierten Akkreditierungsvoraussetzungen<sup>6</sup> interpretiert und konkretisiert. Sie stellen die Grundlage für die Erstellung, die Prüfung der Qualität sowie die staatliche Genehmigung eines Antrages auf Akkreditierung als FH-Studiengang dar.

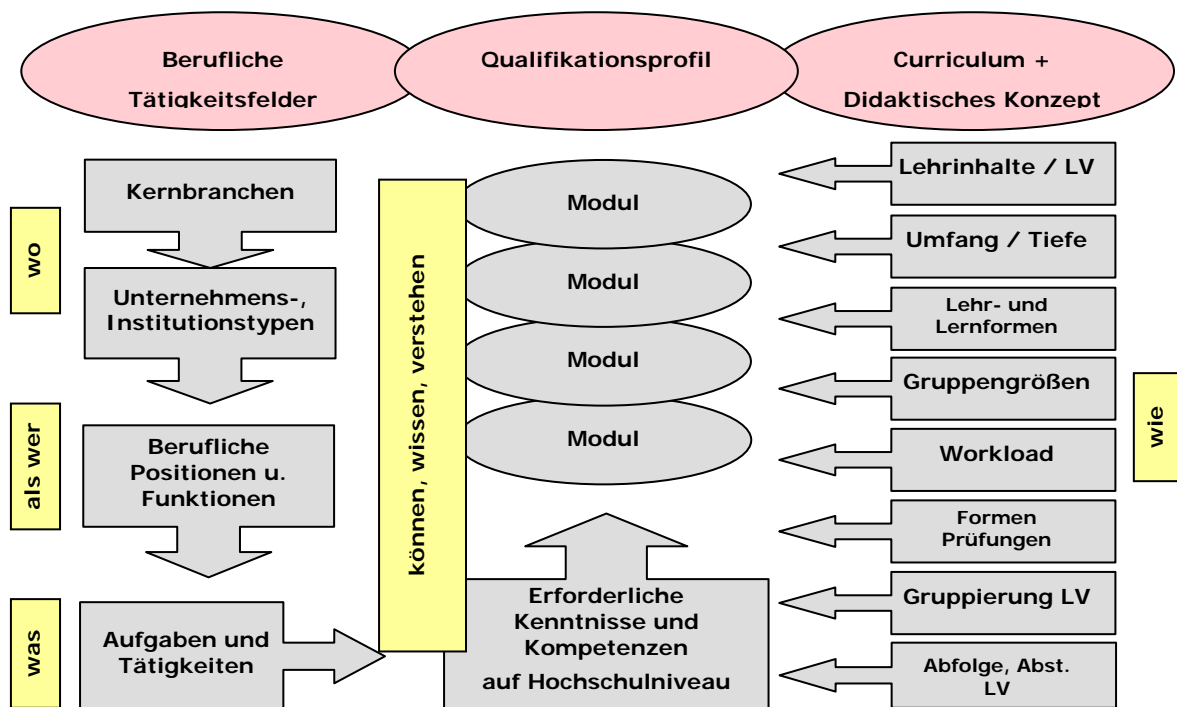
Die Gliederung der Akkreditierungsrichtlinien erfolgt in zwei großen Abschnitten, in die „Allgemeine Bestimmungen“, die immer gelten und nicht antragsrelevant sind, und in die „Besondere Bestimmungen“, die im Antrag konkret auszuführen sind. Die im Abschnitt „Allgemeine Bestimmungen“ formulierten Regelungen richten sich unmittelbar an den Antragsteller bzw. an den Erhalter von FH-Studiengängen und sind bei der Erstellung der Anträge sowie bei der Durchführung und Organisation des Studienbetriebes anzuwenden. Sie sind jedoch im Antrag nicht auszuführen und den Studierenden in geeigneter Weise zugänglich zu machen. In den Anträgen auf Akkreditierung als FH-Studiengang sind ausschließlich die im Abschnitt „Besondere Bestimmungen“ formulierten Regelungen auszuführen, die sich nicht so sehr auf formale Aspekte beziehen, sondern die sich auf das Wesentliche eines Akkreditierungsverfahrens, der Prüfung der Qualität eines Antrages, beschränken. (vgl. [http://www.fhr.ac.at/fhr\\_inhalt/02\\_qualitaetssicherung/dokumente.htm](http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/02_qualitaetssicherung/dokumente.htm))

In Bezug auf den fachhochschulischen Bildungsauftrag besteht die Grundkonzeption eines FH-Studienganges in der Beschreibung des Zusammenhanges zwischen beruflichen Tätigkeitsfeldern, berufsfeldspezifischem Qualifikationsprofil und Curriculum, in dem dieses Profil seinen Niederschlag findet, sowie der Darlegung der Umsetzung dieses Zusammenhanges im didaktischen Konzept. Bei der Gestaltung der Studiengangskonzepte sind die auf der Grundlage der Dublin Descriptors (vgl. [www.jointquality.org](http://www.jointquality.org)) definierten Studiengangprofile zu berücksichtigen, welche Merkmale von praxisbezogenen Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen beschreiben.

Dieser beschriebene Zusammenhang lässt sich folgendermaßen darstellen:

---

<sup>6</sup> FHStG idgF, § 12 (vgl. auch Teile der §§ 3 und 4)



Die Grundfrage der Akkreditierungsentscheidung besteht in der Prüfung der Nachvollziehbarkeit, Schlüssigkeit und Validität der vorgelegten Anträge in Bezug auf die Umsetzung des fachhochschulischen Bildungsauftrages, der in einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau besteht.

Diese aus dem Bildungsauftrag abgeleitete Grundkonzeption von FH-Studiengängen macht auch deutlich, dass der Frage nach den Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen im Rahmen der Curriculumsentwicklung und Akkreditierung eine große Bedeutung zukommt. Die auf kompetenzorientierter Beschreibung basierende Modularisierung der Curricula ist in den Akkreditierungsverfahren im FH-Sektor seit dem Studienjahr 2003/04 verpflichtend vorgeschrieben. Mit der Implementierung von learning outcome-basierten Zugängen ist ein Betrachtungswechsel verbunden, der von der reinen Input-Orientierung (welche Lehrinhalte sollen vermittelt werden?) in Richtung Outcome-Orientierung führt (welche Qualifikationen bzw. Kompetenzen sollen das Ergebnis von Lehr- und Lernprozessen sein?). Aus der Sicht der relevanten Akteure ist damit eine Verlagerung weg vom traditionellen „lehrenden-zentrierten“ Zugang hin zu einem „studierenden-zentrierten“ Zugang verbunden („from teaching to learning“). Learning outcome-basierte Zugänge haben auf der institutionellen Ebene beträchtliche Auswirkungen auf die Entwicklung und das Design von Curricula, auf die Art und Weise des Lehrens und Lernens, auf die Methoden zur Bewertung von Lernergebnissen, und nicht zuletzt auf die Verfahren der internen und externen Qualitätssicherung.

Akkreditierung im österreichischen FH-Sektor ist ein Verfahren zur Überprüfung der Einhaltung von vorgegebenen Anforderungen, das mit einer Ja- oder Nein-

Entscheidung endet. Das in qualitätssteigernder Absicht durchgeführte Verfahren endet also – im positiven Fall – mit einer bescheidmäßigen Akkreditierung durch den FHR und soll gegenüber Studierenden, Geldgebern, der Wirtschaft und Gesellschaft garantieren, dass das Bildungsangebot vor der Genehmigung ein Qualitätssicherungsverfahren mit positivem Ergebnis durchlaufen hat.

Im Jahr 2008 wurde für insgesamt **24** FH-Studiengänge ein Bescheid über die Erst-Akkreditierung ausgestellt, wobei es sich dabei ausschließlich um Bachelor- und Masterstudiengänge handelt. Von den 24 Studiengängen haben 20 Studiengänge (16 Bachelor- und 4 Masterstudiengänge) ihren Studienbetrieb im Studienjahr 2008/09 aufgenommen. Der Zeitraum für den Start von 4 im Jahr 2008 akkreditierten Studiengänge erstreckt sich vom Studienjahr 2009/10 bis zum Studienjahr 2010/11.

Bei 12 von den 24 akkreditierten Studiengängen handelt es sich insofern um thematisch neue Studiengänge, als diese nicht aus der „Überführung“ eines bestehenden FH-Diplomstudienganges hervorgegangen sind. Die andere Hälfte ist das Resultat der Überführung von bestehenden Diplomstudiengängen in das gestufte Bachelor/Master-System.

Die 24 im Jahr 2008 akkreditierten Studiengänge weisen die folgenden Organisationsformen auf: 11 Vollzeit (VZ), 6 Berufsbegleitend (BB), 5 Vollzeit + Berufsbegleitend (VZ+BB) und 2 Zielgruppenspezifisch (ZG).

### **Beilage 8**

Die Überführung von Diplomstudiengängen in das gestufte Bachelor/Master-System (Ba/Ma-System) führt zu einem sukzessiven Auslaufen des jeweiligen Diplomstudienganges. Der Zeitpunkt der Einstellung des Diplomstudienganges orientiert sich daran, ob Studierendenjahrgänge vom Diplomstudiengang in den Bachelorstudiengang übertreten oder nicht. In jedem Fall werden bei einer Überführung aber keine neuen Studierenden mehr in den Diplomstudiengang aufgenommen. Der Anteil der Bachelor- und Masterstudiengänge an den im Studienjahr 2008/09 insgesamt 276 angebotenen FH-Studiengängen betrug bereits 97,5%.

## **2.2 Verlängerung der Akkreditierung von FH-Studiengängen**

Im Jahr 2008 wurde lediglich für einen Diplomstudiengang ein Bescheid über die Verlängerung der Akkreditierung ausgestellt, dessen Akkreditierungsdauer am 31.7.2008 ausgelaufen ist und der nicht in das gestufte Ba/Ma-System übergeführt wurde. Die restlichen zwölf Re-Akkreditierungen betrafen bereits Bachelor- und Masterstudiengänge, deren Akkreditierungsdauer ebenfalls am 31.7.2008 ausgelaufen ist. Insgesamt fanden im Jahr 2008 folglich **13** Re-Akkreditierungen statt.

Gemäß Evaluierungsverordnung des FHR ist im Zuge der Beantragung der Verlängerung der Akkreditierung eines FH-Studienganges grundsätzlich der Evaluierungsbericht des Review-Teams über die studiengangsbezogene Evaluierung vorzulegen. Dies war bei sieben von den dreizehn Studiengängen auch der Fall.

Dort wo ein studiengangsbezogener Evaluierungsbericht zum Zeitpunkt der Beantragung der Re-Akkreditierung nicht vorliegt, gilt der Evaluierungsbericht des Review-Teams über die institutionelle Evaluierung als Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzung gem. § 13 Abs. 2 FHStG idgF. Bei allen jenen im Jahr 2008 verlängerten Studiengängen ohne unmittelbar vorausgegangene studiengangsbezogene Evaluierung handelt sich um Studiengänge von Erhaltern, die im Jahr 2003 dem Verfahren der institutionellen Evaluierung unterzogen wurden. Im Zuge der Beantragung der Verlängerung der Akkreditierung der Studiengänge wurde dementsprechend der institutionelle Evaluierungsbericht vorgelegt.

## Beilage 9

### 2.3 Beurteilung der Förderungswürdigkeit

Um zu vermeiden, dass kosten- und zeitintensiv Anträge entwickelt werden, die dem FHR zur Akkreditierung vorgelegt und dann aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden können, hat der FHR im Jahr 2002 das „Ablaufverfahren für Anträge mit kalkulierter Bundesförderung“ modifiziert. Die Frage der Bundesfinanzierung wird demzufolge auf der Grundlage von mit einem bedeutend geringeren Ressourcenaufwand zu entwickelnden Kurzfassungen geklärt.

Das Ablaufverfahren gliedert sich folglich in zwei wesentliche Verfahrensschritte: Verfahren zur Klärung der Bundesfinanzierung (I) und Akkreditierungsverfahren gemäß AVG (II).

Gemäß Schritt I werden mit Stichtag 1.10. des jeweiligen Jahres Kurzfassungen für geplante neue Studiengänge vorgelegt, die als Grundlage für die Entscheidung über die Finanzierbarkeit des geplanten Studienganges durch das BMWF herangezogen werden. Diese Kurzfassung beinhalten Informationen, die dem Antragsteller vor der Beauftragung eines Entwicklungsteams mit der Konkretisierung des geplanten Vorhabens bereits bekannt sind (thematische Ausrichtung, Beschreibung des Berufsfeldes, Grundzüge des Qualifikationsprofils der AbsolventInnen,...).

Auf der Grundlage der vorgelegten Kurzfassungen berät der FHR in der Folge den/die zuständige/n Bundesminister/in über den Einsatz der Bundesmittel (vgl. § 6 Abs. 2 Z 6 FHStG idgF); die Entscheidung über den tatsächlichen Einsatz der Bundesmittel liegt bei dem/der zuständigen Bundesminister/in. Erst nach positiver Finanzierungsentscheidung werden die vollständigen Anträge durch die Entwicklungsteams ausgearbeitet und dem FHR zur Akkreditierung vorgelegt.

Im Jahr 2008 kam es allerdings zu keiner Beurteilung der Förderungswürdigkeit von vorgelegten Kurzfassungen. Die Kurzfassungsrunde im Oktober 2008 hätte neue Studienplätze und damit den Ausbau von FH-Studiengängen ab dem Studienjahr 2010/11 betroffen. Mit Ablauf des Studienjahres 2009/10 endet allerdings die Geltungsdauer des FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplanes III.

Da für das BMWF die genaue Größenordnung der weiteren Entwicklung des FH-Sektors

ab dem Studienjahr 2010/11 im Frühjahr 2008 noch nicht geklärt und ein weiterer FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan nicht in Aussicht gestellt werden konnte, wurden die Erhalter der FH-Studiengänge vom BMWF mit Schreiben vom 28.3.2008 informiert, dass der Termin (Stichtag 1. Oktober) für die Vorlage der Kurzfassungen für den weiteren Ausbau der Aufnahmestudienplätze in diesem Jahr nicht stattfinden könne. Weiters wird darin angekündigt, die Erhalter ehest möglich zu informieren, sobald die Größenordnung der Weiterentwicklung bekannt sei.<sup>7</sup>

Im Jahr 2008 konnten aus diesem Grund von den Erhaltern der FH-Studiengänge dem FHR also **keine** Kurzfassungen für den Ausbau bestehender Studiengänge oder für neue Studiengangsvorhaben vorgelegt werden.

## 2.4 Evaluierung

### 2.4.1 Das System der externen Qualitätssicherung

Der FHR verfolgt seine Ziele unter bildungspolitischen Rahmenbedingungen, die sich durch Deregulierung auf staatlicher Ebene und Regulierung durch Private unter staatlicher Kontrolle auszeichnen. Die Hochschulen sind privatrechtlich organisiert und verfügen über ein hohes Ausmaß an Autonomie. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus öffentlichen Mitteln. Im Zusammenspiel dieser Faktoren spielt die Qualitätssicherung eine zentrale Rolle.

Auf der Ebene des Gesamtsystems lässt sich der Zusammenhang zwischen den zentralen Begriffen Autonomie, öffentliche Verantwortung, Accountability und externer Qualitätssicherung folgendermaßen skizzieren:

- ▶ Die (Haupt-)Verantwortung für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung liegt gemäß dem Grundsatz der institutionellen Autonomie bei der Hochschule. Die Aufgabe der externen Qualitätssicherung besteht u.a. darin, zu prüfen, ob diese Verantwortung in adäquater, transparenter und verlässlicher Weise wahrgenommen wird (accountability).
- ▶ Autonomie bedeutet nicht absolute Selbstgesetzgebung, sondern Selbstbestimmung innerhalb definierter Grenzen. Eine dieser Grenzen wird durch die externe Qualitätssicherung gesetzt. Die Hochschulen haben gegenüber der Gesellschaft, Wirtschaft und dem Staat nachzuweisen, dass sie in den definierten autonomen Handlungsspielräumen Verantwortung für die Qualität übernehmen und in welcher Weise sie das tun.
- ▶ Der Begriff der Verantwortung spielt eine zentrale Rolle. Er enthält den Aspekt, sich Fragen zu stellen und darauf eine Antwort zu geben, wobei die gestellten Fragen u.a. von der externen Qualitätssicherung ausgehen. Damit setzt die

---

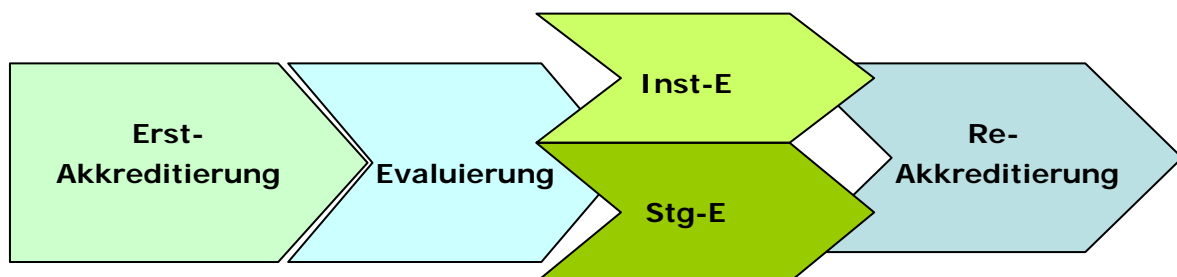
<sup>7</sup> Mittlerweile ist ja bekannt, dass aufgrund der budgetären Restriktionen es nicht möglich ist, neue Studienplätze mittels Bundesfinanzierung zu fördern. Mit Schreiben vom 17.5.2009 wurde diese betrübliche Nachricht dem FHR vom BMWF schriftlich mitgeteilt. Mehr als bedauerlich ist, dass davon auch Studienplätze von Kurzfassungen betroffen sind, für die in der Vergangenheit bereits grundsätzliche Zusagen und Vormerkungen getätigt wurden.



externe Qualitätssicherung verbindliche Anreize von außen, um über gestellte Fragen nachzudenken, verbindlichen Antworten zu formulieren und Rechenschaft über die von der Hochschule erwarteten Leistungen abzulegen. Ein Nutzen ist vor allem dann gegeben, wenn die externe QS dazu beiträgt, hochschulinterne Situationen zu analysieren, Stärken und Schwächen zu identifizieren und wertvolle Veränderungsprozesse zu initiieren (improvement).

Der österreichische FH-Sektor verfügt über ein integrales Konzept der externen Qualitätssicherung. Damit ist der Zusammenhang zwischen Erst-Akkreditierung, Evaluierung und Verlängerung der Akkreditierung gemeint. Aufgrund des befristeten Akkreditierungszeitraumes von maximal 5 Jahren muss für jeden FH-Studiengang spätestens sechs Monate vor Ablauf des Akkreditierungszeitraumes ein Antrag auf Verlängerung der Akkreditierung gestellt werden.

Das Verfahren der Verlängerung der Akkreditierung setzt dabei nicht nur einen entsprechenden Antrag, sondern ebenso die Vorlage eines Evaluierungsberichtes voraus. Die Evaluierung stellt dabei kein von der Akkreditierung isoliertes Verfahren dar, sondern steht im Zusammenhang mit der Erfüllung der Aufgaben der Akkreditierung. Die Ergebnisse der Evaluierung stellen eine wichtige Grundlage für die Entscheidung des FHR über die Re-Akkreditierung von FH-Studiengängen dar. Die folgende Graphik soll den Zusammenhang zwischen Erst-Akkreditierung, Evaluierung und Re-Akkreditierung veranschaulichen:



Dem FHR obliegt zusammenfassend die inhaltliche, methodische und verfahrensmäßige Verantwortung der Evaluierungen im FH-Sektor, die Entscheidung über die Zusammensetzung der Review-Teams, die Abnahme und Bewertung der Evaluierungsberichte, die Festlegung von Verbesserungsmaßnahmen und die Überprüfung der Umsetzung derselben sowie die Entscheidung über den Inhalt der Veröffentlichungen in Abstimmung mit den Review-Teams.

Die Verfahren der Akkreditierung und Evaluierung werden durch den FHR unter Berücksichtigung internationaler Beispiele (weiter-)entwickelt. Die regelmäßige und kontinuierliche Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle an internationalen Veranstaltungen, Workshops und Seminaren sowie die Teilnahme an Qualitätssicherungsverfahren von internationalen Agenturen - z.B. HETAC (Irland), NOKUT (Norwegen), ACQUIN (Deutschland) und NVAO (Niederlande/Flandern) - fördern den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Reflexion der eigenen Verfahren.

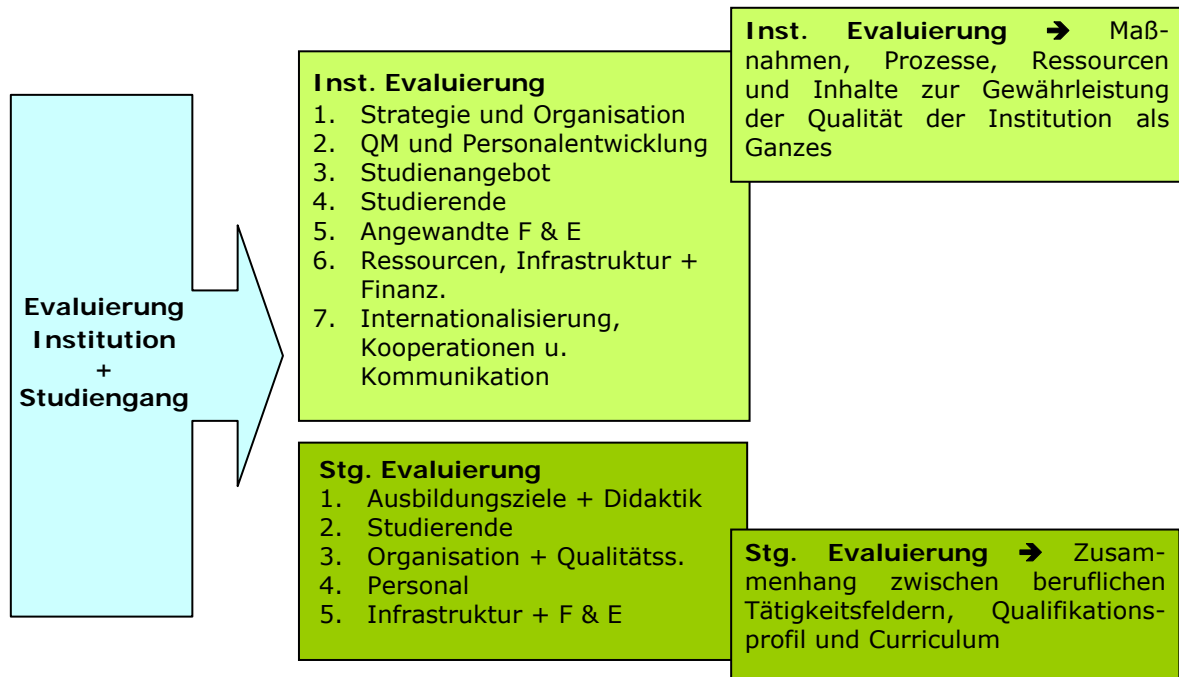
## 2.4.2 Grundlage der Evaluierung

Die Grundlage für die Durchführung von Evaluierungsverfahren im österreichischen Fachhochschulsektor stellte im Jahr 2008 die „Verordnung des Fachhochschulrates über die Evaluierung im österreichischen Fachhochschulsektor“ dar (Evaluierungsverordnung, EvalVO 5/2004; zuletzt geändert durch Beschluss des FHR vom 10.11.2006).

In den Jahren 1997 bis 2002 wurden ausschließlich studiengangsbezogene Evaluierungsverfahren durchgeführt. Allerdings enthielten die damals in Geltung befindlichen Evaluierungsrichtlinien auch institutionelle Aspekte der Qualität von fachhochschulischen Bildungseinrichtungen wie strategische Ausrichtung, Leitbild, Qualitätsmanagement, angewandte Forschung und Entwicklung, Internationalisierung etc., die bei jeder Evaluierung eines Studienganges mitevaluiert werden mussten. Um diese Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, wurden institutionelle und studiengangsbezogene Aspekte der Qualitätssicherung identifiziert und unterschiedlichen Verfahren zugeordnet. Zudem hat der FH-Sektor in den Jahren 2000 bis 2003 eine starke quantitative Expansion des Studienangebotes erfahren, da allein in diesen drei Jahren insgesamt 69 neue FH-Studiengänge akkreditiert wurden. Aus Sorge um die qualitative Einbettung dieser starken Expansion des Bildungsangebotes in die noch jungen organisatorischen Strukturen der Fachhochschulen, hat der FHR im Jahr 2002 entschieden, den institutionellen Aspekt der externen Qualitätssicherung stärker zu betonen.

Daher kommen im FH-Sektor seit dem Jahr 2003 zwei Evaluierungsverfahren zur Anwendung. Während die studiengangsbezogene Evaluierung in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Aufgabe der Re-Akkreditierung von FH-Studiengängen steht und auf den Zusammenhang zwischen beruflichen Tätigkeitsfeldern, Qualifikationsprofil und Curriculum fokussiert ist, zielt die institutionellen Evaluierung auf jene studiengangsübergreifenden Aspekte ab, die für die Qualität der fachhochschulischen Bildungsangebote von entscheidender Bedeutung sind. Vor dem Hintergrund der Entwicklung der Selbststeuerungskompetenzen der Fachhochschulen geht es dabei etwa um Fragen der Strategie und Organisation, des Qualitätsmanagements und der Personalentwicklung, der angewandten Forschung & Entwicklung, der Ressourcen, Infrastruktur und Finanzen sowie der Internationalisierung und Kooperationen.

Die folgende Graphik soll dies veranschaulichen:



Die Evaluierungsverfahren beruhen auf dem Qualitätskonzept „Fitness for Purpose“. Die Qualität einer evaluierten Einheit (FH-Institution bzw. FH-Studiengang) wird im Grad der Erfüllung der in den Themen der Evaluierung (vgl. §§ 6 und 7 der Evaluierungsverordnung) definierten Ziele, Anforderungen und Erwartungen gesehen. Dabei steht die Erhebung und Bewertung der Unterschiede zwischen der anzustrebenden Qualität und der tatsächlichen Beschaffenheit im Mittelpunkt der Evaluierung. Aus den Ergebnissen dieser Erhebung und Bewertung werden verbindliche qualitätssteigernde Maßnahmen abgeleitet, die in den Antrag auf Re-Akkreditierung aufzunehmen sind und deren Erfüllung vom FHR geprüft wird.

### 2.4.3 Evaluierungsverfahren 2008

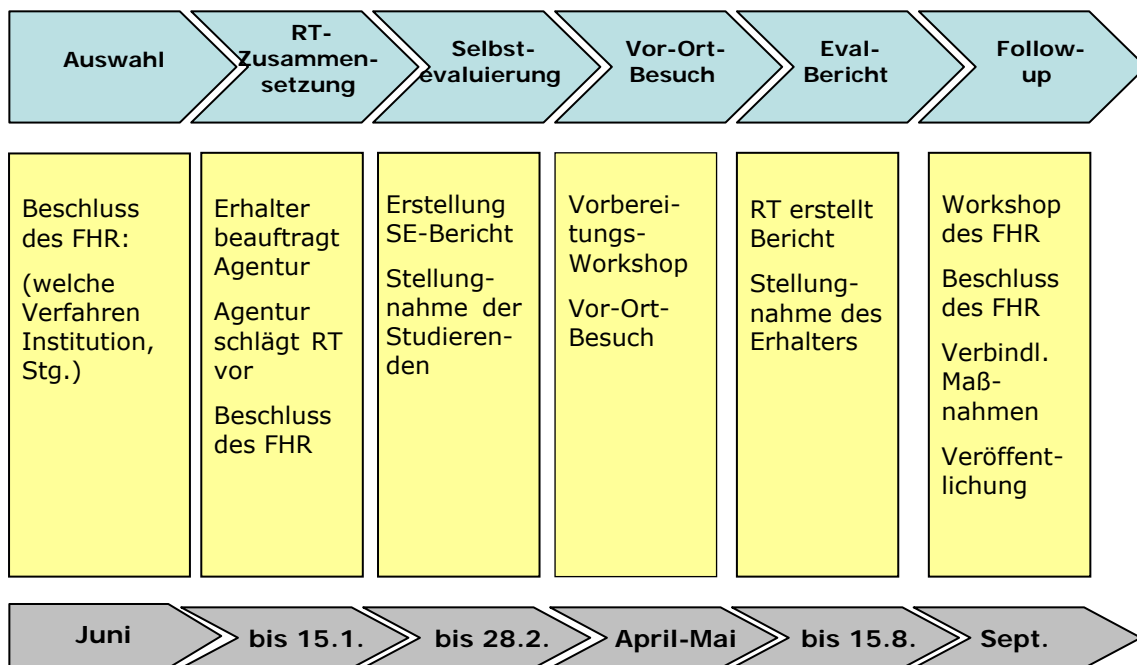
Der FHR hat jährlich im Rahmen eines Arbeitsplanes Umfang, Art und Inhalt der im nächsten Jahr durchzuführenden Evaluierungsverfahren festzulegen und dies den Erhaltern rechtzeitig mitzuteilen. Die Evaluierungen finden in der Regel im 5- bis 7-Jahres-Rhythmus statt. Gemäß Beschluss des FHR (106. Vollversammlung am 22./23.6.2007) wurden im Jahr 2008 insgesamt **4** institutionelle und **12** studiengangsbezogene Evaluierungen durchgeführt. Die Studiengänge wurden u.a. im Hinblick darauf ausgewählt, dass sie nicht erst vor kurzem in das gestufte Ba/Ma-System übergeführt wurden. Auch Studiengänge deren Überführung in die neue Studienarchitektur unmittelbar bevorstand, wurden für eine studiengangsbezogene Evaluierung nicht in Betracht gezogen. Aus evidenten Gründen wurde zudem davon Abstand genommen, auslaufende Diplomstudiengänge noch einer Evaluierung zu unterziehen.

Die Evaluierungsverordnung sieht vor, dass die Organisation der Evaluierungsverfahren in Zusammenarbeit mit einer unabhängigen und international anerkannten Qualitätssicherungsagentur durchzuführen ist. Die Beauftragung erfolgt durch den Erhalter der zu evaluierenden Einheit. Im Jahr 2008 erfolgte die Organisation der Evaluierungsverfahren in 11 Fällen durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur AQA. 5 Evaluierungsverfahren wurden von der Quality Austria organisiert.

Das Review-Team hat bei der institutionellen Evaluierung aus mindestens drei Personen und mindestens einer Assistentin oder einem Assistenten zu bestehen. Dem Review-Team haben jedenfalls eine Person mit akademischer Leitungsfunktion von einer fachverwandten Hochschule aus dem Ausland sowie eine Person mit Managementfunktionen aus der Wirtschaft bzw. von Non-Profit-Organisationen anzugehören.

Im Rahmen der studiengangsbezogenen Evaluierung besteht das Review-Team aus mindestens drei Personen und einer Assistentin oder einem Assistenten. Dem Review-Team haben jedenfalls eine Person mit akademischer Leitungsfunktion von einem fachverwandten Studiengang aus dem Ausland, eine Person mit facheinschlägiger Berufserfahrung sowie eine Person mit ausreichender Lehrerfahrung und der Kompetenz, die didaktische Gestaltung von Curricula beurteilen zu können, anzugehören.

Der Gesamttablauf lässt sich überblicksweise wie folgt darstellen:



### 2.4.4 Follow-up-Maßnahmen und Veröffentlichung der Ergebnisse

Die Zielsetzung des Follow-up-Verfahrens besteht darin, die Ergebnisse der Evaluierung umzusetzen, um eine Qualitätssteigerung zu gewährleisten. Die

Verantwortung für die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen auf der Basis der Evaluierungsberichte bzw. der Vorgaben des FHR liegt naturgemäß primär bei den fachhochschulischen Einrichtungen.

Von der Geschäftsstelle des FHR wurde am 15.9.2008 ein Follow-up-Workshop organisiert, an dem Mitglieder der Review-Teams und Mitglieder des FHR teilgenommen haben. Die Zielsetzung dieses Workshops bestand darin, die Beschlüsse des FHR in Bezug auf die Verbesserungsmaßnahmen, die Bewertung der Evaluierungsergebnisse und die Veröffentlichung der Evaluierungsberichte im direkten Gespräch mit den Leiterinnen und Leitern der Review-Teams zu diskutieren und abzustimmen. Zudem wurden die beteiligten Review-Team-Mitglieder eingeladen, ein Feedback über ihre Erfahrungen und Eindrücke zu geben und Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Die Resultate dieser Besprechung wurden im Zuge der Behandlung und Bewertung der Evaluierungsberichte durch den FHR im Rahmen der 115. Vollversammlung am 3./4.10.2008 berücksichtigt. Anschließend wurden die Beschlüsse des FHR in Bezug auf die Abnahme des Evaluierungsberichtes, die verbindlichen Verbesserungsmaßnahmen, die Bewertung der Evaluierungsergebnisse, den Zeitpunkt der nächsten Evaluierung sowie die Veröffentlichung der Evaluierungsergebnisse den fachhochschulischen Einrichtungen mitgeteilt.

Gemäß Evaluierungsverordnung des FHR (vgl. § 5 Abs. 4) ist in den Anträgen auf Re-Akkreditierung bzw. Änderungsanträgen auf übersichtliche Art und Weise darzulegen, wie auf die antragsrelevanten Ergebnisse der Evaluierung reagiert wurde. Der Behebung der als prioritär bewerteten Mängel wird im Zuge der Bearbeitung der Anträge auf Re-Akkreditierung vom FHR besonderes Augenmerk geschenkt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden die Evaluierungsergebnisse im Jahr 2008 durch den FHR publiziert. Die Veröffentlichung fand entsprechend der Evaluierungsverordnung in der Form einer von den Review-Teams verfassten zusammenfassenden Darstellung der Evaluierungsergebnisse auf der Website des FHR statt. Vor der Veröffentlichung wurde das Einverständnis der Erhalter eingeholt.

## 2.5 Verleihung der Bezeichnung Fachhochschule

Vor dem Hintergrund des für das FHStG charakteristischen Dualitätsprinzips Erhalter – akademischer Bereich gibt es ganz allgemein gesprochen zwei Organisationsmodelle: ein Erhalter betreibt einen oder mehrere FH-Studiengänge oder ein Erhalter betreibt eine Fachhochschule. Die Verleihung der Bezeichnung „Fachhochschule“ setzt voraus, dass mindestens zwei Studiengänge der beantragten Einrichtung als FH-Studiengänge akkreditiert sind, dass ein Plan für den Ausbau der betreffenden Einrichtung vorliegt, aus dem die Erreichung einer Mindestzahl von 1.000 Studienplätzen innerhalb von fünf Jahren und die Einrichtung eines Fachhochschulkollegiums nachgewiesener Maßen hervorgehen.<sup>8</sup> Im Antrag auf Verleihung der Bezeichnung „Fachhochschule“, der beim

---

<sup>8</sup> Zu den Aufgaben des Fachhochschulkollegiums und dessen Leiter/in siehe § 16 FHStG idGF.

FHR einzureichen ist, ist die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen gemäß § 15 Abs. 2 FHStG idGF nachvollziehbar darzustellen.

Im Jahr 2008 wurde keinem zusätzlichen Erhalter durch Bescheid des FHR die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „Fachhochschule“ verliehen.

Von den derzeit insgesamt 20 Erhaltern wurde zum Jahresende 2008 damit bislang an 12 Erhalter von FH-Studiengängen auf deren Antrag und nach Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „Fachhochschule“ verliehen. Die mit Jahresende 2008 in Österreich existierenden Fachhochschulen sind:

- ▶ Fachhochschule Vorarlberg GmbH (seit Oktober 1999)
- ▶ Fachhochschule Wiener Neustadt für Wirtschaft und Technik GmbH (seit Dezember 1999)
- ▶ Fachhochschule Technikum Wien (seit November 2000)
- ▶ Fachhochschule Technikum Kärnten (seit November 2000)
- ▶ Fachhochschule des bfi Wien GmbH (seit April 2002)
- ▶ IMC Fachhochschule Krems GmbH (seit April 2002)
- ▶ Fachhochschule St. Pölten GmbH (seit Jänner 2004)
- ▶ Fachhochschule Campus Wien (seit Juli 2004)
- ▶ Fachhochschule Salzburg GmbH (seit Dezember 2004)
- ▶ Fachhochschule Kufstein GmbH (seit März 2005)
- ▶ CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH (seit Juni 2006)
- ▶ Fachhochschule JOANNEUM GmbH (seit Juli 2007)

Von den restlichen 8 Erhaltern erfüllen 4 („BMLVS“, „Lauder Business School“, „FFH Gesellschaft zur Erhaltung und Durchführung von FH-Studiengängen mbH“, „FHG - Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH“) derzeit nicht die gesetzlichen Voraussetzungen. Somit bleiben 4 Erhalter, die zwar die quantitativen gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen, sich aber noch nicht entschieden haben, einen Antrag auf Verleihung der Bezeichnung Fachhochschule zu stellen. Dies sind die „Fachhochschulstudiengänge Burgenland GmbH“, die „FH OÖ Studienbetriebs GmbH“, die „FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft GmbH“ und die „MCI - Management Center Innsbruck Internationale Fachhochschulgesellschaft mbH“.

## 2.6 Nostrifizierungen

Über einen Antrag auf Nostrifizierung eines an einer ausländischen Fachhochschule erworbenen akademischen Grades entscheidet der FHR. Wird der Antrag jedoch an eine Einrichtung gestellt, der die Bezeichnung „Fachhochschule“ verliehen ist, so entscheidet das Fachhochschulkollegium.

Die Antragstellung auf Nostrifizierung setzt u.a. den Nachweis voraus, dass die Nostrifizierung *zwingend für die Berufsausübung* oder für die Fortsetzung der Ausbildung der Antragstellerin oder des Antragstellers in Österreich erforderlich ist. Innerhalb der Europäischen Union (EU) bzw. des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) ist eine Nostrifizierung in der Regel nicht notwendig und daher auch nicht möglich. Eine Nostrifizierung ist z.B. nicht erforderlich, wenn bereits aufgrund von EU-Richtlinien über die Anerkennung von Hochschuldiplomen ein Berufsrecht besteht.

Die für eine Nostrifizierung eines an einer ausländischen Fachhochschule erworbenen akademischen Grades zu beachtenden Punkte sind in § 5 Abs. 4 und Abs. 5 FHStG idGF dargelegt. Es ist in jedem Fall zu prüfen, ob das ausländische Studium des Antragstellers oder der Antragstellerin hinsichtlich der Anforderungen, des Gesamtumfanges sowie der Studieninhalte so aufgebaut ist, dass es mit dem im Antrag genannten inländischen FH-Studiengang als gleichwertig anzusehen ist („Gleichwertigkeitsprüfung“). Eine Nostrifizierung kann folglich nur erfolgen, wenn im Inland ein gleichwertiger FH-Studiengang eingerichtet ist.

Sofern eine Gleichwertigkeit grundsätzlich gegeben ist und nur einzelne Ergänzungen auf die volle Gleichwertigkeit fehlen, hat die Antragstellerin oder der Antragsteller das Recht, die vom FHR oder vom Fachhochschulkollegium bekannt gegebenen Lehrveranstaltungen und Prüfungen zu absolvieren.

Der FHR geht davon aus, dass bei der Beurteilung der Nostrifizierungsanträge nebst den gesetzlichen Erfordernissen eine allfällige Vorschreibung von erforderlichen Zusatzqualifikationen den Umfang von 25% des Gesamtstudieninhaltes nicht zu übersteigen hat.

Seit dem Studienjahr 2006/07 werden bekanntlich im FH-Sektor Bachelorstudiengänge in den Bereichen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) und der Hebammen angeboten. Aus diesem Grund ist es in der Folge im MTD- und im Hebammen-Gesetz auch zu Änderungen in Bezug auf die Nostrifikation von ausländischen Ausbildungsnachweisen (Nicht-EWR bzw. Nicht-Schweizerische Eidgenossenschaft) gekommen, die mit 1. Juli 2008 in Kraft getreten sind. (Vgl. u.a. § 3 Abs. 3 Z 2 MTD-Gesetz idGF bzw. § 13 Abs. 1 HebG idGF)

Die für die Berufsberechtigung maßgeblichen Nostrifizierungen in den Bereichen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste und der Hebammen sind demzufolge ab dem 1. Juli 2008 von den Fachhochschulen bzw. vom FHR (nur in den Fällen in denen die MTD- oder Hebammen-Studiengänge anbietende fachhochschulische Einrichtung den Status „Fachhochschule“ noch nicht erlangt hat) vorzunehmen.

Im Jahr 2008 wurden nebst vielfachen Anfragen schließlich **5** Nostrifizierungsverfahren vom FHR durchgeführt.

In zwei Fällen konnte im Rahmen des Prüfungsverfahrens jeweils die Gleichwertigkeit des absolvierten Studiums mit dem inländischen FH-Bachelorstudiengang festgestellt und damit dem Ansuchen um Nostrifizierung stattgegeben werden.

In zwei weiteren Fällen wurde festgestellt, dass die Gleichwertigkeit des absolvierten

Studiums mit dem inländischen FH-Masterstudiengang bzw. FH-Diplomstudiengang zwar grundsätzlich gegeben ist, einzelne ergänzende Teilprüfungen und die Erstellung der Diplomarbeit für die Erreichung der Gleichwertigkeit jedoch noch erforderlich sind. Als Zeitrahmen für die Absolvierung der ausstehenden Prüfungen und die Erstellung der Diplomarbeit wurden eineinhalb Jahre anberaunt.

In einem weiteren Fall konnte dem Nostrifizierungsantrag aufgrund der mangelnden umfangmäßigen und inhaltlichen Gleichwertigkeit des ausländischen Studiums mit dem österreichischen FH-Diplomstudiengang nicht stattgegeben werden.

## 2.7 Doktoratsstudienverordnungen

Der erfolgreiche Abschluss eines FH-Masterstudiengangs oder eines FH-Diplomstudiengangs berechtigt zu einem facheinschlägigen Doktoratsstudium an einer Universität. Im Falle einer im Vergleich mit den facheinschlägigen Master- oder Diplomstudien an den Universitäten kürzeren Studiendauer des FH-Masterstudiengangs oder des FH-Diplomstudiengangs wird das Doktoratsstudium um diese Differenz verlängert. Eine Verlängerung des Doktoratsstudiums ergibt sich also ausschließlich bei jenen FH-Masterstudiengängen oder FH-Diplomstudiengängen, die im Vergleich mit den facheinschlägigen Master- oder Diplomstudien an den Universitäten eine kürzere Studiendauer aufweisen.

In Betracht kommende Doktoratsstudien und die erforderlichen ergänzenden Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden vom FHR im Einvernehmen mit dem zuständigen Organ der jeweiligen Universität durch Verordnung festgelegt. Wird eine solche Verordnung nicht innerhalb von drei Monaten nach der Akkreditierung des betreffenden FH-Studiengangs erlassen (was bislang nie der Fall war), hat die zuständige Bundesministerin oder der zuständige Bundesminister eine entsprechende Verordnung zu erlassen. Für jeden Fachhochschul-Studiengang, der bereits AbsolventInnen hat, gibt es folglich eine eigene Doktoratsstudienverordnung. Aus dieser Verordnung geht hervor, für welche Studienrichtung der/die FH-Absolvent/in zum Doktoratsstudium berechtigt ist. In manchen Fällen sieht die Verordnung auch ergänzende Lehrveranstaltungen und Prüfungen vor, die in der Folge von der Studien- und Prüfungsabteilung der Universität vorgeschrieben werden können. Diese Lehrveranstaltungen und Prüfungen haben sich an den spezifischen Anforderungen der Dissertation zu orientieren (vgl. § 5 Abs. 3 und 3a FHStG idgF). Die Entscheidung über die Aufnahme von Studierenden trifft in erster Instanz trifft das Rektorat der Universität.

Im Jahr 2008 wurde je eine Verordnung über das Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften für Absolventinnen und Absolventen von FH-Masterstudiengängen wirtschaftlicher Richtung und über das Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften für Absolventinnen und Absolventen von FH-Masterstudiengängen technischer Richtung gemäß § 5 Abs. 3a FHStG idgF vom Bundesminister für Wissenschaft und Forschung erlassen.



(vgl. [www.fhr.ac.at/fhr\\_inhalt/03\\_studium/doktoratsstudien.htm](http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/03_studium/doktoratsstudien.htm))

Im WS 2008/09 betreiben 639 FH-AbsolventInnen (vgl. WS 2007/08 = 636) ein Doktoratsstudium an einer österreichischen Universität. Davon sind 28,8% weibliche und 71,2% männliche DoktorandInnen. Der größte Teil, nämlich 44,6% (285 Studierende), studiert ein Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Die zweitgrößte Gruppe stellen mit 34% (217) die DoktorandInnen der technischen Wissenschaften dar, gefolgt von den DoktorandInnen der Philosophie (10,6%, 68), den DoktorandInnen der Ingenieurwissenschaften (5,2%, 33) und den DoktorandInnen der Naturwissenschaften (2,8%, 18). Im Studienjahr 2007/08 ist es insgesamt zu 30 Studienabschlüssen von DoktorandInnen (11 Frauen und 19 Männer) mit FH-Erstabschluss gekommen.

Dessen ungeachtet kommt es trotz der rechtlichen Verankerung im FHStG und im Universitätsgesetz 2002 in Bezug auf die Durchlässigkeit zwischen Fachhochschulen und Universitäten faktisch leider immer wieder zu Schwierigkeiten. Bezug nehmend auf die Durchlässigkeit zwischen Fachhochschulen und Universitäten wird sich der FHR daher auch zukünftig dafür einsetzen, dass die mit dem Bologna-Prozess verbundene Steigerung der europäischen Dimension der Mobilität durch die Etablierung von Mobilitätshindernissen zwischen den einzelnen Sektoren des Hochschulbereichs national nicht konterkariert wird.

## 2.8 Projekte des Fachhochschulrates

Die Beschreibung von „learning outcomes“ (knowledge, skills, competencies, usw.) ist eines der wichtigsten Themen des Bologna-Prozesses und der Qualitätssicherung. Das Konzept der learning outcomes wird generell als wichtiges Werkzeug zur Klärung und Transparenz von Lernergebnissen für Studierende, Lehrende und ArbeitgeberInnen betrachtet und soll der Erreichung von zentralen Bologna-Zielen dienen („Förderung der Transparenz von Abschlüssen“, „Steigerung der Mobilität“, „Erleichterung der Anerkennung von Abschlüssen“, „Erhöhung der Durchlässigkeit innerhalb und zwischen den Bildungssektoren“, u.a.)

Learning outcome-basierte Zugänge haben auf der lokalen Ebene der einzelnen Hochschule beträchtliche Auswirkungen auf die Entwicklung, die Rolle und das Design von Curricula und Qualifikationsprofilen, auf die Art und Weise des Lehrens und Lernens, auf die Methoden zur Bewertung von Lernergebnissen, und nicht zuletzt auf die Verfahren der internen und externen Qualitätssicherung.

Der Bildungsauftrag der österreichischen Fachhochschulen bzw. FH-Studiengänge, nämlich die „Gewährleistung einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau“ und insbesondere die „Vermittlung der Fähigkeit, die Aufgaben des jeweiligen Berufsfeldes dem Stand der Wissenschaft und den Anforderungen der Praxis entsprechend zu lösen“ bringt sehr deutlich zum Ausdruck, dass der Frage nach den Ergebnissen von Lernprozessen im Rahmen der Curriculumsentwicklung und der Akkreditierung eine sehr große Bedeutung beizumessen ist.

Die Akkreditierungspraxis des FHR zeigt jedoch, dass - erstens - in Bezug auf das Verständnis für und die Umsetzung von learning outcome-basierten Zugängen beim Design und bei der Weiterentwicklung von Curricula noch Defizite vorhanden sind, und dass - zweitens - der FHR selbst bislang noch keine klaren Anforderungen und Kriterien hinsichtlich der Anwendung und der Bewertung von learning outcomes besitzt.

Das Projektvorhaben mit dem Titel **„Stärkung der Learning-Outcome-Orientierung bei der Curriculumentwicklung und Akkreditierung im österreichischen FH-Sektor“** legt den Fokus daher klar auf die Curriculumentwicklung im FH-Sektor und die Akkreditierungspraxis des FHR. Das Vorhaben stellt so gesehen eine wichtige Ergänzung zur Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) dar. Stellt doch die lernergebnisorientierte Beschreibung der Qualifikationen eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Zuordnung der Qualifikationen zu einem NQR dar. Es stellt sich in diesem Zusammenhang folglich die Frage auf der Grundlage welcher Lernergebnisse eine Zuordnung erfolgen soll, da eine derartige Orientierung in Österreich derzeit nur bruchstückhaft vorhanden ist.

In Bezug auf den Umsetzungsgrad des Nationalen Qualifikationsrahmens sollte jedenfalls bei der Zuordnung von Qualifikationen zum NQR die Qualität und die Akzeptanz der Vorgangsweise die höchste Priorität besitzen. Die ausführliche Stellungnahme des FHR zum „Konsultationspapier – NQR für Österreich“ ist auf der Website des FHR publiziert.

([http://www.fhr.ac.at/fhr\\_inhalt/01\\_ueber\\_uns/fachhochschulrat.htm](http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/01_ueber_uns/fachhochschulrat.htm))

Entsprechend den oben beschriebenen Anlässen sind mit dem Forschungsprojekt folgende Ziele verbunden:

- ▶ Die Stärkung und Verbesserung der learning outcome-Orientierung bei der konkreten Entwicklung und beim Design von Curricula und Qualifikationsprofilen durch die Entwicklungsteams.
- ▶ Die Erarbeitung von Grundlagen für die Stärkung der Bedeutung und der Berücksichtigung von learning outcomes bei der Akkreditierung und Evaluierung von FH-Studiengängen durch den FHR.
- ▶ Die Förderung und Vertiefung des Wissens und des Verständnisses über die Bedeutung von learning outcomes bei sämtlichen AkteurInnen des österreichischen FH-Sektors.

Die Ausschreibung des Projektes mit den konkreten Aufgabenstellungen und damit verbundenen Forschungsfragen ist schließlich im Mai und der Start des Projektes im Herbst 2008 erfolgt.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Das Projekt läuft unter Einbindung von FH-Studiengängen gerade. Publierte Ergebnisse werden aller Voraussicht nach Mitte 2010 vorliegen.

## 2.9 Statistische Erhebungen und Auswertungen

Der FHR ist die zentrale Stelle für die Erfassung von Daten des FH-Sektors sowie für die Weiterleitung dieser Daten an das BMWF und an die Statistik Austria. Die Datenerfassung erfolgt auf Basis des „Bildungsdokumentationsgesetzes“ und der „Bildungsdokumentationsverordnung für Fachhochschulen“<sup>10</sup> sowie auf Basis des „Fachhochschul-Studiengesetzes“ und der „Verordnung des Fachhochschulrates über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb“<sup>11</sup>.

Die Datenerfassung betrifft BewerberInnen, Studierende, Personal und Forschung & Entwicklung. Mit der Änderung des Bildungsdokumentationsgesetzes vom 1.1.2008 (BGBl. I Nr. 24/2008) werden zusätzlich zu den Studierenden künftig auch „sonstige Bildungsteilnehmer“ gemeldet. Der FHR wird in Folge dessen im Jahr 2009 erstmals auch die TeilnehmerInnen von Lehrgängen zur Weiterbildung gem. § 14a FHStG erfassen.

Für die Erfassung der Daten hat der FHR ein modernes Datenmeldesystem, genannt „BIS“ (**B**ereitstellung von **I**nformationen über den **S**tudienbetrieb), entwickelt. Das Programm BIS enthält eine XML-Datenschnittstelle, über welche die Daten von den lokalen Verwaltungssystemen der unterschiedlichen Erhalter an den zentralen Datenbankserver des FHR übermittelt werden. Es handelt sich um ein webbasiertes System mit definierten Schnittstellen zur Übermittlung, Speicherung und Auswertung der Daten. Das System BIS präsentiert sich als Website auf dem Webserver des FHR und ist nur mittels Authentifizierung zugänglich. Es wird mit all seinen Funktionen durch den Web-Browser des jeweiligen Anwenders angezeigt. D.h. das Programm selbst läuft auf dem Server des FHR und bietet dadurch den Vorteil, dass auf Seiten des Anwenders keine lokale Programminstallation erforderlich ist.

Das System „BIS“ umfasst sämtliche Datenbereiche. Dies ermöglicht einerseits die inhaltliche Überschaubarkeit und gewährleistet andererseits die erforderliche technische Integration des von unterschiedlicher Seite artikulierten Datenbedarfes in einem einheitlichen Meldesystem. Es vereint die gesamten erhalter- und studiengangbezogenen Datenmeldungen, die aufgrund der Bildungsdokumentationsverordnung-Fachhochschulen des BMWF sowie der BIS-Verordnung des FHR für die unterschiedlichen Adressaten (BMWF, FHR, Statistik Austria, u.a.) zu erfassen sind.

Konkret wurden im Jahr 2008 im Bereich des BIS Meldewesens und der BIS Auswertungen folgende laufenden Aufgaben und Projekte durchgeführt:

- ▶ Durchführung der jährlichen April-BIS Meldung (Stichtag 15.04.2008)
- ▶ Durchführung der jährlichen November-BIS Meldung (Stichtag 15.11.2008)
- ▶ Beginn des Projekts „BIS Version 6 - Lehrgänge“ des BMWF

---

<sup>10</sup> Bildungsdokumentationsgesetz (BGBl. I 12/2002 idF: BGBl. I Nr. 24/2008) und Bildungsdokumentationsverordnung-Fachhochschulen (BGBl. II Nr. 29/2004 idF: BGBl. II Nr. 232/2006)

<sup>11</sup> FHStG idgF, § 6 Abs. 2 und Verordnung des Fachhochschulrates über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb vom 15.4.2004 (BISVO 5/2004)

- Mitarbeit an der Spezifikation der Anforderungen der Erfassung der LehrgangsteilnehmerInnen im Rahmen des BIS-Meldesystems.
- ▶ Beginn und Abschluss der Überarbeitung der BIS Schnittstelle
  - Update der BIS Datenimport-Schnittstelle zur Version 5.2 (BIS SST 5.2).
- ▶ Beginn und Abschluss der Erstellung einer Dokumentation zum BIS-Meldeprozess
- ▶ Abschluss des Projekts „BIS Auswertungen Version 5“
  - Weiterentwicklung des bestehenden BIS-Auswertungstools durch Ergänzung um die Datenbereiche „Angewandte Forschung & Entwicklung“ und „Personal“.
- ▶ Beginn des Projekts „BISA Dokumentation“
  - Erstellung einer Gesamtdokumentation des BIS-Auswertungsprogramms.
- ▶ Erstellung ergänzender statistischer Auswertungen auf Basis des Programms „BIS Auswertungen“
- ▶ Laufende Beantwortung von Statistikanfragen
- ▶ Abschluss des Projekts „TEAM I - QROSSROADS“
  - Mitentwicklung der internationalen Web-Suchmaschine QROSSROADS im Rahmen des von SOCRATES finanzierten internationalen Projekts „TEAM“.

Entwicklung und Implementierung des Datenexports von FH-Erhalter- und FH-Studiengangsdaten an die Web-Suchmaschine QROSSROADS.

## 2.10 Internationale Aktivitäten

Die internationale Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung im tertiären Sektor hat Ende der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts stark zugenommen. Der Bologna-Prozess rückt Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung in der Hochschulbildung in das Zentrum der Schaffung eines europäischen Hochschul- und Forschungsraumes. Einen guten Überblick über den Bologna-Prozess bietet die Website des BMWF: [http://www.bmwf.gv.at/eu\\_internationales/bologna\\_prozess/](http://www.bmwf.gv.at/eu_internationales/bologna_prozess/).

Im Rahmen der Konferenz der europäischen Bildungsministerinnen und Bildungsminister im Mai 2007 in London wurde die Einrichtung eines „European Quality Assurance Register (EQAR)“ vereinbart. EQAR wurde am 4. März 2008 von den vier europäischen Partner-Organisationen (E4-Gruppe) – European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA), European Students' Union (ESU), European University Association (EUA) und European Association of Institutions in Higher Education (EURASHE) – offiziell als Verein nach belgischem Vereinsrecht gegründet (vgl. <http://www.eqar.eu/index.php?id=31>.) In das Register werden für die externe Qualitätssicherung im tertiären Sektor zuständige Organisationen aufgenommen, die nachweislich die Anforderungen der „Standards and Guidelines for

Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)“ erfüllen.<sup>12</sup>

Vom 20.-22. November 2008 hat in Budapest das dritte von der E4-Gruppe organisierte „European Quality Assurance Forum (EQAF)“ mit dem Titel „Trends in Quality Assurance“ stattgefunden. Diese Konferenzen finden jährlich statt und bieten die Gelegenheit, gemeinsam über europäischen Entwicklungen in der Qualitätssicherung zu diskutieren und Good-Practice-Beispiele auszutauschen.

### 2.10.1 Mitgliedschaften bei internationalen Organisationen

#### **ENQA – European Association for Quality Assurance in Higher Education** ([www.engq.eu](http://www.engq.eu))

Im Zuge der Umsetzung der Empfehlung des Rates zur europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätssicherung in der Hochschulbildung (98/561/EC) wurde ENQA als European Network for Quality Assurance in Higher Education eingerichtet. Die Gründungskonferenz dieses europäischen Netzwerks fand am 28./29. März 2000 in Brüssel statt. Im Jahr 2004 beschloss die Generalversammlung von ENQA das Netzwerk in die European Association for Quality Assurance in Higher Education zu transformieren. Seit 2005 ist ENQA in beratender Funktion auch Mitglied der europäischen Bologna Follow-up Group (BFUG).

Die Hauptaufgabe von ENQA besteht in der Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches über Fragen der Qualitätssicherung im tertiären Sektor. Die Zielsetzungen, Aufgaben und Aktivitäten von ENQA sind in den Statuten geregelt (vgl. <http://www.engq.eu/files/ENQA%20regulations%20version%20290909.pdf>). Der FHR ist als die für die externe Qualitätssicherung im österreichischen FH-Sektor zuständige Behörde seit dem Jahr 2000 Mitglied von ENQA. Bei der Generalversammlung am 20./21. September 2007 wurde Dr. Kurt Sohm für drei Jahre in den ENQA Vorstand gewählt.

Der ENQA Vorstand hat auf der Grundlage der Ergebnisse der Evaluierung des FHR im Jahr 2007 am 11. Juni 2008 beschlossen, die Voll-Mitgliedschaft des FHR bei ENQA für weitere fünf Jahre zu bestätigen. Der Selbst-Evaluierungsbericht des FHR, der Evaluierungsbericht des Review-Teams und auch die Stellungnahme des FHR zum Evaluierungsbericht befinden sich auf der Website des FHR.

([http://www.fhr.ac.at/fhr\\_inhalt/01\\_ueber\\_uns/fachhochschulrat.htm](http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/01_ueber_uns/fachhochschulrat.htm))

Am 25./26. September 2008 hat die ENQA Generalversammlung in Wien stattgefunden, die von den drei österreichischen Organisationen (FHR, ÖAR und AQA) gemeinsam organisiert worden ist.

#### **ECA – European Consortium for Accreditation** ([www.eaconsortium.net](http://www.eaconsortium.net))

Die Initiative zur Einrichtung von ECA ist von der niederländischen und flämischen Akkreditierungsorganisation (NVAO) im Juni 2003 ausgegangen. Die offizielle

---

<sup>12</sup> Mit November 2009 sind 17 Organisationen aus neun europäischen Ländern in das Register aufgenommen.

Gründung von ECA als Projektorganisation erfolgte im Rahmen eines Workshops vom 8. - 11. November 2003 in Cordoba, wo ein Agreement of Cooperation unterzeichnet wurde. Diese Vereinbarung wurde bis Ende 2007 befristet, wobei eine Verlängerung in Aussicht gestellt wurde, falls das Projektziel nicht erreicht werden sollte.

Das Ziel von ECA besteht darin, die gegenseitige Anerkennung von Akkreditierungsentscheidungen zu erreichen. Diese gegenseitige Anerkennung von Akkreditierungsentscheidungen trägt zur Anerkennung von im Hochschulbereich erworbenen Qualifikationen und zur Förderung der Studierenden-Mobilität bei. Der FHR ist seit der Gründung Mitglied von ECA und durch die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle u. a. auch in den diversen Arbeitsgruppen vertreten.

Der FHR hat mit zwei ausländischen Organisationen ein „Agreement on mutual recognition of accreditation results“ unterzeichnet. Diese beiden Organisationen sind: „Nederlands-Vlaamse Accreditatieorganisatie (NVAO)“, Niederlande/Flandern und „Nasjonalt organ for kvalitet i utdanningen (NOKUT)“, Norwegen. Mit Schreiben vom 10.1.2008 hat der FHR das BMWF (BM Hahn und ENIC NARIC AUSTRIA) über die Unterzeichnung der Agreements informiert.

Vom 4. - 6. Juni 2008 hat ein weiteres ECA Treffen in Krakau stattgefunden. Es wurde ein neues Agreement of Cooperation unterzeichnet, das bis 31. Dezember 2011 befristet ist. Derzeit besteht ECA aus 16 Mitglieder-Organisationen aus elf europäischen Ländern.

(vgl. <http://www.eaconsortium.net/index.php?section=content&id=6>).

#### **CEE – Central and Eastern European Network of Quality Assurance Agencies in Higher Education ([www.ceenetwork.hu](http://www.ceenetwork.hu))**

Das CEE-Network wurde am 13. Oktober 2001 in Krakau eingerichtet und am 19. Oktober 2002 in Wien formal gegründet. Der FHR ist dem Netzwerk im Rahmen der Generalversammlung am 23./24. Oktober 2004 in Prag beigetreten. Qualitätssicherungsagenturen der folgenden Länder sind im Netzwerk vertreten: Albanien, Bulgarien, Deutschland, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn. Am 23. /24. Mai 2008 haben die Generalversammlung und ein Workshop des CEE-Networks in Albanien stattgefunden.

#### **INQAAHE – International Network for Quality Assurance Agencies in Higher Education ([www.inqaah.nl](http://www.inqaah.nl))**

Im Rahmen der 16. Vollversammlung vom 10./11. März 1995 hat der FHR die Mitgliedschaft beim 1991 gegründeten „International Network for Quality Assurance Agencies in Higher Education“ beschlossen. Der Hauptzweck des Netzwerks besteht in der Sammlung und Verbreitung von Informationen über derzeitige Standards sowie die Entwicklung von Theorie und Praxis der Bewertung, Verbesserung und Aufrechterhaltung der Qualität im Hochschulsektor. Internationale Konferenzen des Netzwerks finden in zweijährigen Intervallen statt. Am 15./16. Mai 2008 hat ein Workshop in Buenos Aires stattgefunden.

## 2.11 Schriftenreihe und Veranstaltungen

Der FHR sieht sich als zentrales Qualitätssicherungsorgan des FH-Sektors verpflichtet, dem im FHStG formulierten Auftrag zur Förderung der Qualität der Lehre und des Lernens sowie von Innovationen in FH-Studiengängen durch Forschung, Weiterbildung und sonstige Maßnahmen nachzukommen (vgl. §6 Abs. 2 Z 4 FHStG idgF). Diesem Auftrag ist der FHR in den vergangenen Jahren durch die Vergabe studien-gangsübergreifender Forschungsprojekte, die Organisation von themenspezifischen Veranstaltungen und durch verschiedene Publikationen in der Schriftenreihe des FHR immer wieder nachgekommen. In der Schriftenreihe werden sowohl Ergebnisse der vom FHR beauftragten Forschungsprojekte, als auch sonstige umfassende Beiträge, die zum Verständnis und zur Verfolgung der Entwicklung des FH-Sektors in Österreich dienen, der fachlich interessierten nationalen und internationalen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Rahmen der Schriftenreihe des FHR sind bis Ende des Jahres 2008 11 Bände im WUV – Universitätsverlag erschienen:

Band 1:

Kurt Sohm: Praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau – Eine pädagogisch-didaktische Herausforderung, Jänner 1999.

Band 2:

Hermann Astleitner & Alexandra Sindler: Pädagogische Grundlagen virtueller Aus-bildung – Telelernen im Fachhochschulbereich, Juni 1999.

Band 3:

Gerhard Kozar: Hochschul-Evaluierung – Aspekte der Qualitätssicherung im tertiären Bildungsbereich, November 1999.

Band 4:

Jörg Markowitsch: Praktisches akademisches Wissen – Werte und Bedingungen praxisbezogener Hochschulbildung, Mai 2001.

Band 5:

Jutta Pauschenwein, Maria Jandl, Anni Koubek (Hrsg.): Telelernen an österreichischen Fachhochschulen – Praxisbeispiele und Möglichkeiten der Weiterentwicklung, Mai 2001.

Band 6:

Andrea Hoyer, Judith Ziegler: Das Fachhochschul-Studium aus der Sicht der AbsolventInnen. Eine österreichweite Studie zur beruflichen Situation und Bewertung des Fachhochschul-Studiums, Oktober 2002.

Band 7:

Karin Messerer, Stefan Humpl: Bewerbung – Auswahl – Aufnahme. Das Aufnahmeverfahren an österreichischen Fachhochschul-Studiengängen, Juni 2003.

Band 8:

Karin Messerer, Hans Pechar, Thomas Pfeffer (Hg.): Internationalisierung im

österreichischen Fachhochschul-Sektor. Im Spannungsfeld zwischen regionaler Verankerung und globalem Wettbewerb, November 2003.

Band 9:

Heidi Clementi, Andrea Hoyer, Judith Ziegler: Institutionelle Evaluierung an Fachhochschulen – Ergebnisse einer Begleitstudie, Mai 2004.

Band 10:

Jörg Markowitsch, Karin Messerer, Monika Prokopp: Handbuch praxisorientierter Hochschulbildung, September 2004.

Band 11:

Elke Gruber, Monika Kastner: Gesundheit und Pflege an die Fachhochschule? Studie zu Status quo und Trends im Berufsfeld und in der Aus- und Weiterbildung im gesundheits- und Pflegewesen, Mai 2005.

### 2.11.1 Besuche/Meetings/Workshops

- ▶ "Quality assurance from an "external" perspective", 19./20.11.2009, Besuch der serbischen "Commission for Accreditation and Quality Assurance" (CAQA) beim FHR, Liechtensteinstraße 22a, 1090 Wien
  - Das Interesse der serbischen Delegation fokussierte sich auf praktische, verfahrenssepzifische Fragen zu den Themen Akkreditierung und Evaluierung im österreichischen FH-Sektor. Durch den Besuch von Fachhochschulen wurde zudem die Schnittstelle zwischen externer und interner Qualitätssicherung an Beispielen thematisiert.
- ▶ "The Austrian FH Sector" - Etablierung von Qualitätssicherungsmechanismen im Hochschulsektor im Kosovo, 11.3.2008, Besuch des Akkreditierungsboards des Kosovo beim FHR, Liechtensteinstraße 22a, 1090 Wien
- ▶ "The Austrian FH Sector" - What are the key processes in programme accreditation and evaluation procedures?, 14.11.2008, Besuch des National Accreditation Centres of the Ministry of Education and Science of the Republic of Kazakhstan (NAC) beim FHR, Liechtensteinstraße 22a, 1090 Wien
- ▶ „Follow-up-Workshop - Evaluierung 2008“, 15.9.2008, Hotel Strudlhof, Pasteurgasse 1, 1090 Wien
  - Diskussion des FHR über verbindliche Verbesserungsmaßnahmen und Inhalte der Veröffentlichung der Evaluierungsergebnisse mit VertreterInnen der Review-Teams der studiengangsbezogenen und der institutionellen Evaluierungen 2008;
- ▶ „ENQA Board Meeting“ and „ENQA General Assembly“, 25., 26.9.2008, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien



FHR-Jahresbericht 2008

## 2.12 Jahreserfolg des „Fachhochschulrates/Geschäftsstelle“ (inkl. „BMWF/Fachabteilung“) für das Jahr 2008

Personalkosten der Geschäftsstelle	Euro	527.284,05
Anlagen und Aufwendungen* (siehe Detail)	Euro	<u>597.956,67</u>
<b>Summe</b>	<b>Euro</b>	<b>1.125.240,72</b>

Details zu Punkt „Anlagen und Aufwendungen“:

▶ BM für Wissenschaft und Forschung (Funktionsentschädigung für FHR, div. Ausgaben Fachabteilung)	Euro	227.896,96
▶ EDV (Hardware/Software, Wartung, BIS, u.a.)	Euro	87.345,58
▶ FHR (Vollversammlungen, Gutachten, Reisekosten, Recherchen, Forschungsprojekte u.a.)	Euro	101.787,39
▶ Veranstaltungen (Workshops, BIS-Schulungen, u.a.)	Euro	11.557,67
▶ Öffentlichkeitsarbeit (Publikationen, Website, u.a.)	Euro	5.860,20
▶ Sonstiger Aufwand (Reisekosten Mitarbeiter der Gst., laufende Betriebs- und Infrastrukturkosten, Renov. u.a.)	Euro	<u>163.508,87</u>
<b>Summe</b>	<b>Euro</b>	<b>597.956,67</b>

\* (VA-Ansatz 1/146 „Fachhochschulen“ exkl. 1/14606 „Förderungen“)

## 2.13 Geschäftsstelle des Fachhochschulrates

Am Ende des Jahres 2008 ergibt sich folgende personelle Zusammensetzung der Geschäftsstelle des FHR:

Gabriele Wagner, Office  
 Mag. Notburga Damm (Karenzvertretung)  
 Mag. Gudrun Haberl-Trampusch (Karenz)  
 Mag. Gerlinde Hergovich  
 Elisabeth Mitterlehner, Office  
 Dr. Michael Kraft (Karenzvertretung)  
 Dr. Andreas Neuhold  
 Mag. Herwig Patscheider  
 Mag. Barbara Schinwald (Karenz)  
 Dr. Kurt Sohm (GF)  
 Dr. Maria E. Weber

Im April 2008 ging Herr HR Dr. Wilfrid Grätz in den Ruhestand. Er war seit 1994 als Geschäftsführer des FHR tätig und damit von Beginn an am Aufbau des FH-Sektors beteiligt.

Der FHR wird bei der Erfüllung seiner Aufgaben von der Geschäftsstelle unterstützt.

Sie bereitet die Entscheidungsgrundlagen für den FHR vor und setzt seine Beschlüsse um. In seiner Gesamtheit betrachtet zeichnet sich das System der Qualitätssicherung im FH-Sektor durch ein komplexes Beziehungsgefüge in Bezug auf die Anzahl der involvierten Personen und Organisationen sowie in Bezug auf die entsprechenden Rahmenbedingungen und Regelwerke aus. Die Geschäftsstelle agiert an den Schnittstellen zwischen Studierenden, Ministerien, Erhaltern, FH-Studiengängen, ausländischen Institutionen und FHR und ist um eine reibungslose Kommunikation und einen umfassenden Informationsfluss bemüht.

Den MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle obliegt u.a. die selbständige Bearbeitung der Anträge, soweit es sich um die Prüfung hinsichtlich der formalen und inhaltlichen Übereinstimmung mit dem FHStG oder den Verordnungen sowie Beschlüssen des FHR handelt, oder die Information und Beratung der Antragsteller über Angelegenheiten des Akkreditierungsverfahrens. Neben den zentralen Aufgaben der Vorbereitung der Vollversammlungen des FHR, der konzeptionellen Aufbereitung der Entscheidungsgrundlagen für den FHR sowie der Ausführung der Beschlüsse des FHR, ist die Geschäftsstelle u.a. für die zunehmenden nationalen und internationalen Kontakte, die Erhebung und Auswertung der statistischen Daten und die Öffentlichkeitsarbeit des FHR zuständig. Dazu zählen auch zahlreiche Beiträge in Publikationen und bei nationalen und internationalen Tagungen zu den Themen Akkreditierung, Evaluierung und Qualitätssicherung im tertiären Bildungssektor sowie zu den Themenfeldern angewandte Forschung & Entwicklung oder nichtärztliche Gesundheitsberufe (MTD, Hebammen, Gesundheit/Pflege). Einen anwachsenden Aufgabenbereich nimmt die Mitarbeit in den internationalen Netzwerken ein. Der FHR war im Berichtsjahr in den weiter oben angeführten Netzwerken durch die aktive Teilnahme der MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle bei den einzelnen Treffen und Generalversammlungen, in den Arbeitsgruppen und Board Meetings vertreten.

Einen umfassenden Überblick über den gesamten österreichischen FH-Sektor und über die Tätigkeiten des FHR und der Geschäftsstelle des FHR bietet die mit aktuellen Informationen versehene Website des FHR: [www.fhr.ac.at](http://www.fhr.ac.at).

### 2.13.1 Rechnungshof

Im Rahmen der Prüfung des gesamten Fachhochschulwesens war der Rechnungshof (RH) zu Informationszwecken von Mitte Oktober bis Anfang November 2008 in der Geschäftsstelle des FHR.

## 2.14 Zusammensetzung des Fachhochschulrates

Mitglieder des FHR:

Funktionsperiode:

1. Mag. Martha Eckl

01.10.2005 bis 30.09.2008

01.10.2008 bis 30.09.2011

## FHR-Jahresbericht 2008

- |   |  |
|---|--|
| 2. ao.Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink                                    | 01.01.2006 bis 31.12.2008                              |
| 3. Dipl.-HLFL-Ing. Karl Friewald                                      | 01.10.2005 bis 30.09.2008<br>01.10.2008 bis 30.09.2011 |
| 4. ao.Univ.-Prof. Dr. Bettina Fuhrmann                                | 01.01.2006 bis 31.12.2008                              |
| 5. MMag. Rudolf Lichtmanegger   | 01.10.2005 bis 30.09.2008<br>01.10.2008 bis 30.09.2011 |
| 6. Dipl.-Ing. Heinz Loibner   | 01.01.2006 bis 31.12.2008                              |
| 7. Univ.-Prof. Erich Peter Klement                                    | 01.07.2007 bis 30.06.2010                              |
| 8. o.Univ.-Prof. DI Dr. Leopold März                                  | 01.01.2006 bis 31.12.2008                              |
| 9. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal                                     | 01.07.2003 bis 30.06.2006<br>01.07.2006 bis 30.06.2009 |
| 10. Dr. Irene Müller<br>(„Internationalisierungsbeauftragte“ des FHR) | 01.01.2007 bis 31.12.2009                              |
| 11. Univ.-Prof. Dr. Ingrid Pabinger-Fasching                          | 01.01.2003 bis 31.12.2005<br>01.01.2006 bis 31.12.2008 |
| 12. HR Dr. Hubert Regner  | 01.01.2003 bis 31.12.2005<br>01.06.2006 bis 31.12.2008 |
| 13. DI Dr. Heinrich Scherfler   | 16.11.2006 bis 15.11.2009                              |
| 14. Mag. Peter Schlögl  | 01.10.2005 bis 30.09.2008<br>01.10.2008 bis 30.09.2011 |
| 15. Univ.-Doz. Dr. Ulla Steinklauber                                  | 01.01.2004 bis 31.12.2006<br>01.01.2007 bis 31.12.2009 |
| 16. Univ.-Prof. DI DR. Norbert Vana<br>(„F&E-Beauftragter“ des FHR)   | 01.01.2006 bis 31.12.2008                              |

Präsident: o.Univ.-Prof. DI Dr. Leopold März

Vizepräsident: HR Dr. Hubert Regner

### 2.14.1 Vollversammlungen

Der FHR trat im Jahr 2008 zu 7 Vollversammlungen zusammen. In der Regel fanden diese Vollversammlungen an den FH-Standorten bei den jeweiligen fachhochschulischen Einrichtungen statt:

- ▶ 110. Vollversammlung am 25.1.2008, Wien
- ▶ 111. Vollversammlung am 7./8.3.2008, Steyr
- ▶ 112. Vollversammlung am 18.4.2008, Wien
- ▶ 113. Vollversammlung am 16.5./17.5.2008, Innsbruck
- ▶ 114. Vollversammlung am 20./21.6.2008, Wieselburg
- ▶ 115. Vollversammlung am 3./4.10.2008, Klagenfurt
- ▶ 116. Vollversammlung am 12.12.2008, Wien

## 3 Der Stand der Entwicklung im Fachhochschulsektor

### 3.1 Die Entwicklung der Aufnahmeplätze

Die fachliche Zugangsvoraussetzung zu einem FH-Bachelorstudiengang oder einem FH-Diplomstudiengang ist durch die allgemeine Universitätsreife oder eine einschlägige berufliche Qualifikation gegeben. Im Falle eines FH-Masterstudienganges ist ein abgeschlossenes facheinschlägiges Bachelorstudium oder der Abschluss eines gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung für den Zugang erforderlich. Die für einen Masterstudiengang relevanten facheinschlägigen Bildungsabschlüsse (Benennung der Fachrichtungen) sind in den Anträgen auf Akkreditierung als FH-Studiengang anzuführen.

Die Möglichkeit, dass Studierwillige ein Fachhochschulstudium beginnen können, ist unter anderem von der Anzahl der verfügbaren Aufnahmeplätze abhängig. Diese werden aus Gründen des Bedarfes der Wirtschaft/Gesellschaft an AbsolventInnen, der Akzeptanz der StudienbewerberInnen und der begrenzten Ressourcen limitiert. Die Anzahl der Studienplätze je FH-Studiengang ist im Akkreditierungsbescheid des FHR festgelegt. Falls die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber höher ist als die Anzahl der festgelegten Studienplätze, kommt ein Aufnahmeverfahren zur Anwendung. Im Antrag auf Akkreditierung als FH-Studiengang ist eine Aufnahmeordnung vorzulegen, in der auch die Kriterien für die Auswahl der Studierenden anzugeben sind. In den Akkreditierungsrichtlinien hat der FHR Anforderungen an die Gestaltung und Durchführung der Aufnahmeverfahren definiert.

Die Akzeptanz eines Studienganges zeigt sich vor allem an der Anzahl der BewerberInnen sowie der Aufgenommenen. In der Folge werden für die angebotenen **Bachelor- und Diplomstudiengänge** die damit zusammenhängenden Kenngrößen beschrieben.

BewerberInnen und Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzung siehe **Beilage 11**

- ▶ Die AbgängerInnen von Berufsbildenden Höheren Schulen (HTL, HAK, usw.) bilden auch im Studienjahr 2008/09 mit 44,2 Prozent die größte Gruppe der Aufgenommenen, wenngleich sich ihr Anteil in den vergangenen Studienjahren kontinuierlich verringert hat.<sup>13</sup>
- ▶ Die zweitgrößte Gruppe der Aufgenommenen im Studienjahr 2008/09 stellen mit 31,3 Prozent die AHS-MaturantInnen dar. Das ist eine geringfügige Reduktion gegenüber dem vergangenen Studienjahr.

---

<sup>13</sup> Inklusive eines so genannten „zielgruppenspezifischen“ FH-Studienganges, der speziell für die Höherqualifizierung von HTL-IngenieurInnen eingerichtet wurde und ausschließlich HTL-AbgängerInnen mit einschlägiger Berufserfahrung aufnimmt.

- ▶ D.h. 75,5 Prozent der 2008/09 Aufgenommenen im FH-Sektor verfügen über ein AHS- oder BHS-Reifezeugnis, das im Wege einer traditionellen, österreichischen Schullaufbahn erworben wurde.
- ▶ 11,8 Prozent der Aufgenommenen im Studienjahr 2008/09 waren Personen, die ihren Zugang zum FH-Sektor über den zweiten Bildungsweg (Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung) oder auf der Basis einer einschlägigen beruflichen Qualifikation (Berufsbildende Mittlere Schule, Lehrabschluss, Werkmeisterschule, u.ä.) gefunden haben. Seit 1994/95 schwankt der Anteil der Aufgenommenen dieser nicht-traditionellen Zugangsgruppen zwischen etwa 7 und knapp unter 12%. Im Studienjahr 2008/09 ist der Anteil geringfügig gestiegen. Es konnte über die Jahre aber keine nennenswerte Anteilssteigerung erzielt werden (bereits 1994/95 lag der Anteil bei 10,2%).

Betrachtet man die Veränderungen der Anteile der Aufgenommenen unterschiedlicher Vorbildung über die Jahre so sind folgende Punkte hervorzuheben:

- ▶ Der Anteil der Aufgenommenen mit „traditionell“ erworbenem Reifezeugnis bewegt sich seit der Etablierung des FH-Sektors im Bereich von 83,8 (im Studienjahr 2008/09) bis 91,9 Prozent (im Studienjahr 1999/00). Die Gruppe der Aufgenommenen mit ausländischer Reifeprüfung beträgt 8,3 Prozent und ist damit etwas niedriger geworden. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 8,6 Prozent.
- ▶ Die Gruppe der „nicht traditionellen“ Hochschulzugänge (Studienberechtigung, Lehrabschluss, Berufsbildende mittlere Schule, Berufsreifeprüfung, u.a.) variiert im Verlauf der Jahre zwischen 6,7 und 11,8 Prozent. Mit 11,8 Prozent im Studienjahr 2008/09 ist der Wert gegenüber dem Vorjahr (11,1 Prozent) leicht gestiegen. Der Anteil der Aufgenommenen mit Berufsreifeprüfung ist insbesondere in den Studienjahren 2000/01 und 2001/02 relativ stark gestiegen und liegt derzeit bei 5,7 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein geringer Anstieg um 0,3 Prozent. Aufgenommene mit Berufsreifeprüfung bilden damit eindeutig die größte Gruppe der „nicht traditionellen“ Fachhochschulzugänge.
- ▶ Die übrigen Gruppen „nicht traditioneller“ Zugänge sind im Unterschied zu „Berufsreife-Zugängen“ tendenziell gleich bleibend oder leicht rückläufig. Die Aufgenommenen mit Studienberechtigungsprüfung hatten ihren Höchststand bei 3,8 Prozent im Studienjahr 1996/97; 2008/09 liegt ihr Anteil nur mehr bei 1,6 Prozent. Der Anteil der facheinschlägigen BMS-AbgängerInnen war mit 2,9 Prozent im Jahr 1994/95 am höchsten; derzeit liegt der Anteil bei 1,8 Prozent, was gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Minus von 0,1 Prozent bedeutet. Der Anteil der Aufgenommenen mit Lehrabschluss ist von 5,1 Prozent im Jahr 1997/98 auf 2,7 Prozent zurückgegangen. Geben über dem Vorjahr ist dies allerdings eine leichte Steigerung (2,0 Prozent waren es 2007/08).

BewerberInnen und Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzung für die **FH-Masterstudiengänge** sind für das Studienjahr 2008/09 wiederum gesondert

ausgewiesen. Hier zeigt sich, dass die Aufgenommenen mit einem fachlich einschlägigen FH-Abschluss die eindeutig größte Gruppe darstellen. So weisen insgesamt 83,0 Prozent aller in einen FH-Masterstudiengang Aufgenommenen einen FH-Abschluss auf. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass davon immerhin 11,5 Prozent aus einem FH-Diplomstudiengang stammen. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der Aufgenommenen mit universitärer Herkunft bei 11,1 Prozent. Im Studienjahr 2007/08 lag der Anteil noch bei 9,4 Prozent.

#### **Beilage 12**

Zum Verhältnis von BewerberInnen pro Aufgenommenem/r siehe

#### **Beilage 13**

- ▶ Im Studienjahr 2008/09 konnten von insgesamt 33.410 BewerberInnen 12.554 StudienanfängerInnen an den österreichischen FH-Studiengängen aufgenommen werden. Damit kommen insgesamt betrachtet auf eine/n Aufgenommene/n 2,7 BewerberInnen (2007/08 lag der Wert ebenfalls bei 2,7).
- ▶ Es ist darauf hinzuweisen, dass die Zahl der Aufgenommenen (12.554) höher ist als die Zahl der Aufnahmeplätze (12.056), da die verfügbaren Aufnahmeplätze um 10% überschritten werden können („10%-Regel“) und die „Dropouts“ in höheren Semestern bei der nächstfolgenden Aufnahme aufgefüllt werden können. Das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz liegt 2008/09 daher bei 2,7:1.
- ▶ Ein genauerer Blick zeigt, dass es auch im technischen Bereich im Studienjahr 2008/09 wie im vergangenen Jahr gelungen ist, die vorhandenen Studienplätze vollständig zu besetzen. Gesamt gesehen ist in der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ in Relation zu den zur Verfügung stehenden Aufnahmeplätzen mit 1,8 BewerberInnen pro Aufnahmeplatz ein Überhang an BewerberInnen festzustellen. Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang auch der Umstand, dass es – vielfach aufgrund von Mehrfachbewerbungen – immer wieder zu kurzfristigen Absagen von bereits aufgenommenen Studierenden kommt. Die tatsächliche Zahl der in einen Studiengang Aufgenommenen kann daher auch aus diesem Grund vereinzelt unter der der möglichen Aufnahmeplätze eines Studienganges liegen.
- ▶ Der größte Überhang an BewerberInnen im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Aufnahmeplätzen ist in der Fächergruppe der Gesundheitswissenschaften zu verzeichnen. Die darunter zu subsumierenden Ausbildungsbereiche der gehobenen medizinisch-technischen Dienste und der Hebammen wurden im Studienjahr 2008/09 in Niederösterreich, der Steiermark, in Salzburg, in Wien und in Tirol in der Form von FH-Bachelorstudiengängen angeboten. Insgesamt betrachtet kommen in dieser Fächergruppe auf eine/n Aufgenommene/n 8,2 BewerberInnen.

#### **Beilage 14, 15 u. 16**

BewerberInnen und Aufgenommene nach Organisationsform-Teilen und nach Studiengangsart siehe **Beilage 17**

- ▶ Der Überhang an BewerberInnen im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Aufnahmeplätzen ist in Vollzeitform organisierten Studiengängen bzw. in Vollzeitform organisierten Teilen von gemischten Studiengängen größer als in berufsbegleitend organisierten Studiengängen bzw. berufsbegleitend organisierten Teilen von gemischten Studiengängen. In dem einen Fall liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz im Studienjahr 2008/09 bei 3,1:1 und in dem anderen Fall bei 2,1:1.
- ▶ Betrachtet man die unterschiedlichen Studiengangsarten so zeigt sich, dass bei den Bachelorstudiengängen 3,3 Bewerbungen auf einen Aufnahmeplatz entfallen. Bei den Masterstudiengängen liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz bei 1,3 und bei den wenigen noch verbliebenen Diplomstudiengängen bei 2,6.

### 3.2 Die Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse

Bezüglich der mit der Aufnahme an einen FH-Studiengang verbundenen Thematik der Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse vertritt der FHR die Auffassung, dass die Anerkennung im Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung der hohen Qualität der wissenschaftlich fundierten Ausbildung an Fachhochschulen bzw. FH-Studiengängen zu sehen ist. Im Hinblick auf diese Zielsetzung und dem internationalen Trend folgend ist im FH-Bereich die Möglichkeit vorgesehen, nachgewiesene Vorkenntnisse anzuerkennen. Von dieser Möglichkeit wird in den derzeit 276 laufenden FH-Studiengängen, die neue Studierende aufnehmen, in unterschiedlichem Umfang Gebrauch gemacht.

Es gilt grundsätzlich das Prinzip der Lehrveranstaltungsbezogenen Anerkennung. Die Gleichwertigkeit der erworbenen Kenntnisse mit dem Anforderungsprofil hinsichtlich Inhalt und Umfang der zu erlassenden Lehrveranstaltungen ist auf Antrag Studierender festzustellen. Bei berufsbegleitend organisierten Studiengängen können Kenntnisse bzw. Erfahrungen aus der beruflichen Praxis der Bewerber/innen in Bezug auf Lehrveranstaltungen bzw. das Berufspraktikum berücksichtigt werden. Bei einigen FH-Studiengängen ist der direkte Einstieg in das 3. Semester vorgesehen. In Ausnahmefällen ist auch der Einstieg in eine höheres Semester möglich.

Es sollte jedenfalls nicht vom dezentralen Prinzip abgegangen werden, Anrechnungen vor Ort, d.h. auf der Ebene der StudiengangsleiterInnen bzw. Fachhochschulkollegien auf flexible Art und Weise individuell durchzuführen. Die Anerkennungsmodalitäten sind daher im Antrag auf Akkreditierung als FH-Studiengang nachvollziehbar zu beschreiben und Gegenstand der Prüfung durch den FHR, wobei gemäß § 12 Abs. 2 Z 6 des FHStG idGF eine Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse vorzusehen ist, die auch zu einer Verkürzung der Studienzeit führen kann.



### 3.3 Die Anzahl der Studierenden an den FH-Studiengängen

Die Gesamtzahl der Studierenden an den österreichischen FH-Studiengängen beträgt im Studienjahr 2008/09 33.527. Dies ist eine geringe Steigerung gegenüber dem Vorjahr (2007/08: 31.029). Die Entwicklung der Zahl der Studierenden in den Studienjahren 1994/95 bis 2008/09, getrennt nach Geschlecht, ist in absoluten und relativen Werten dargestellt in **Beilage 18**

- ▶ Der Anteil der weiblichen Studierenden ist seit dem Studienjahr 1994/95 von 24,7 Prozent, bei einer kurzfristigen Absenkung 1995/96, langsam, jedoch kontinuierlich auf mittlerweile 45,8 Prozent gestiegen. In den Bachelor- und Diplomstudiengängen verzeichnen wir einen Anteil an weiblichen Studierenden von 47,2 Prozent. In den Masterstudiengängen, von denen es ja noch nicht so viele gibt, sind 37,1 Prozent der Studierenden momentan weiblich. Im Vergleich zum Vorjahr liegen Steigerungen vor (2007/08 45,8 Prozent bzw. 31,9 Prozent).

### 3.4 Die Entwicklung der Zahl der FH-Studierenden nach Vorbildung

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden nach Gruppen unterschiedlicher Vorbildung ist dargestellt in **Beilage 19**

- ▶ Mit 46,5 Prozent bilden Studierende mit BHS-Abschluss (HTL, HAK, usw.) nach wie vor die größte Gruppe.
- ▶ Die zweitgrößte Gruppe stellen die AHS-AbgängerInnen mit 30,9 Prozent dar.
- ▶ Unabhängig davon, dass Studierende mit BHS-Abschluss die größte Gruppe bilden, ist ihr Anteil relativ gesehen von 61,9 Prozent im Studienjahr 1994/95 auf nunmehr 46,5 Prozent gesunken.
- ▶ Der Anteil der Studierenden mit AHS-Abschluss hat in den Jahren 1994/95 (25,3%) bis 2001/02 (38,1%) stetig zugenommen. Seit dem Studienjahr 2002/03 ist ihr Anteil wieder rückläufig und liegt derzeit bei 30,9 Prozent.
- ▶ Der Anteil der Studierenden mit der Vorbildung BHS und AHS liegt zusammen bei 77,4 Prozent.
- ▶ Studierende mit nicht traditionellem Hochschulzugang, d.h. solche, die über den zweiten Bildungsweg die Zugangsvoraussetzungen erbracht haben (Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung) oder auf Basis einer einschlägigen beruflichen Qualifikation in einen FH-Studiengang aufgenommen wurden (BMS, Lehre, Werkmeister, u.ä.), machen dagegen einen relativ kleinen Studierendenanteil aus; er liegt im Studienjahr 2008/09 geringfügig höher als im vergangenen Studienjahr bei insgesamt 10,2 Prozent.
- ▶ Seit 1994/95 bewegt sich der Anteil Studierender mit nicht traditionellem Hochschulzugang im Bereich zwischen 7,0 und 10,6 Prozent (im Studienjahr

1997/98).

- ▶ In der Gruppe der „nicht traditionellen“ Hochschulzugänge lassen sich folgende Tendenzen erkennen: Die Studierenden mit Berufsreifeprüfung bilden mit 4,8 Prozent Gesamtstudierendenanteil (absolut 1.621) die mit Abstand „größte“ Gruppe Studierender mit nicht traditionellem Hochschulzugang.
- ▶ Der Anteil Studierender mit Studienberechtigungsprüfung ist seit dem Höchststand von 3,0 Prozent 1996/97 kontinuierlich auf 1,5 Prozent im Jahr 2002/03 gesunken. Seit dem Jahr 2002/03 liegt dieser Wert unverändert zwischen 1,5 und 1,6 Prozent. Im Studienjahr 2008/09 sind es 1,6 Prozent.
- ▶ Die Studierenden mit der Vorbildung „Lehrabschluss“ bilden mit einem Anteil von 2,3 Prozent die zweitgrößte Untergruppe (absolut 758). Allerdings ist der Anteil Studierender mit Lehrabschluss seit dem Studienjahr 1994/95 (5,5%) relativ stark gesunken und die letzten Jahre nahezu gleichbleibend.
- ▶ Auch der Anteil Studierender mit BMS-Abschluss hat sich von ursprünglich 2,9 Prozent auf derzeit 1,4 Prozent (absolut 457) reduziert. Dieser Wert ist gegenüber dem vergangenen Jahr (1,3 Prozent) nahezu unverändert geblieben.

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden nach Gruppen unterschiedlicher Vorbildung im Detail und getrennt nach Geschlecht ist dargestellt in **Beilage 20**

Studierende nach Gruppen unterschiedlicher Vorbildung in den Bachelor- und Diplomstudiengängen und in den Masterstudiengängen sind darüber hinaus ebenfalls getrennt nach Geschlecht gesondert ausgewiesen in **Beilage 21 u. 22**

- ▶ Bei den FH-Masterstudiengängen zeigt sich erneut, dass die Studierenden mit einem fachlich einschlägigen FH-Abschluss die eindeutig größte Gruppe darstellen. Es weisen insgesamt 82,4 Prozent aller in einem FH-Masterstudiengang Studierenden einen FH-Abschluss auf. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der Studierenden mit universitärer Herkunft bei 11,3 Prozent.
- ▶ In den Masterstudien an den Universitäten befinden sich im Wintersemester 2008/09 206 Studierende mit einem FH-Erstabschluss.

## 3.5 Die Entwicklung der Fächergruppen

### 3.5.1 Gesundheitswissenschaftliche FH-Studiengänge – MTD und Hebammen

Nachdem im Jahr 2006 in Niederösterreich, der Steiermark und in Salzburg die ersten FH-Bachelorstudiengänge in den Ausbildungsbereichen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) und der Hebammen starten konnten, ist man 2007 in Wien und Tirol mit dem Start von MTD- und Hebammen-Bachelorstudiengängen nachgefolgt. Im Jahr 2008 sind dem FHR diesbezüglich keine neuen Akkreditierungsanträge vorgelegt worden. Damit bleiben in Kärnten und in Oberösterreich die MTD- und Hebammen-Ausbildungen zunächst noch an den jeweiligen Akademien angesiedelt.

Die mit 31.12.2008 angebotenen FH-Bachelorstudiengänge in den Ausbildungsbereichen der MTD und der Hebammen sind vollständig dargestellt in **Beilage 23**

Zum Verhältnis von BewerberInnen pro Aufgenommenem/r sowie zu der Entwicklung der Studierenden in den fachhochschulischen Ausbildungsbereichen der MTD und der Hebammen siehe speziell **Beilage 24**

### 3.5.2 Gesundheitswissenschaftliche FH-Studiengänge – Gesundheits- und Krankenpflege

Mit den im April 2008 rechtswirksam gewordenen Änderungen des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG) wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Start von FH-Bachelorstudiengängen im Bereich der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege geschaffen.

Die im Gesetz angeführte Verordnung des/r Bundesministers/in für Gesundheit (2008 noch BMGFJ), die nähere Bestimmungen über die Kompetenzen, die im Rahmen des FH-Bachelorstudienganges erworben werden müssen, einschließlich der an die Ausbildung gestellten Mindestanforderungen festschreibt, wurde im Juni 2008 in äußerst detaillierter Form erlassen (FH-GuK-AV). Damit wurde letztlich die rechtliche Voraussetzung geschaffen, dass der FHR Akkreditierungsverfahren von Anträgen im Bereich der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege durchführen kann.

Auf Grund einer Initiative des BMWF und des BMG entwickelte die FH Campus Wien in Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Universität Wien 2008 ein Bachelorstudium der Gesundheits- und Krankenpflege mit generalistischer Ausrichtung. Mit dem FH-Studium wird erstmalig in Österreich die Basisausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege auf Bachelorniveau angeboten. Das Bachelorstudium „Gesundheits- und Krankenpflege“ an der FH Campus Wien ist mit 50 Studienplätzen als Pilotprojekt konzipiert und hat - anders als beim Studium der Pflegewissenschaften an der Universität Wien - die Verknüpfung des akademischen Abschlusses mit der Berufsberechtigung zum Ziel. Es wird für den Studiengang eine studienplatzbezogene Bundesförderung durch das BMWF zur Verfügung gestellt, die Bereitstellung und Finanzierung der Praktikumsplätze erfolgt durch den Krankenanstaltenverbund (KAV) der Stadt Wien. Der erstmalige Start des Bachelorstudienganges erfolgte im WS 2008/09.

Im Rahmen der Bearbeitung des Antrages auf Akkreditierung als FH-Bachelorstudiengang hat der FHR gemäß § 28 Abs. 4 Z 1 des GuKG idgF zwei vom Bundesminister für Gesundheit nominierte Sachverständige zur Beurteilung der Übereinstimmung des Antrages mit den Anforderungen der FH-GuK-Ausbildungsverordnung beigezogen. Der FHR hat daher erst nach der von den Sachverständigen festgestellten vollständigen Entsprechung des Antrages mit der Ausbildungsverordnung seine positive Akkreditierungsentscheidung getroffen.

Das Berufsfeld im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege ist gesetzlich

vorgeschrieben und wird auch für den neu konzipierten FH-Bachelorstudiengang so bestehen bleiben. Der neue Studiengang soll jedoch als Anstoß dienen, um gemeinsam mit den mit den Pflegeberufen betrauten Personen (Gewerkschaften, Berufsgruppen, Ländervertretungen, ect.) über eine generelle Änderung des Pflegesystems nachzudenken. Mit der Ausrichtung des Bachelorstudienganges sollte jedenfalls eine Diskussion über die Struktur der Pflegeberufe (Verhältnis Pflegehilfe/gehobene Gesundheits- und Krankenpflege) mit einer Klärung der jeweiligen Kompetenzprofile und -bereiche einhergehen.

### 3.5.3 FH-Studierende nach Fächergruppen

Der Einteilung nach Fächergruppen und spezieller nach Detail-Fächergruppen lag vor allem die Intention zugrunde, die Einteilung im FH-Sektor mit der aktuellen ISCED-Klassifizierung, der internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen von der UNESCO, kompatibel zu machen.

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden nach Fächergruppen ist dargestellt in

#### **Beilage 25**

- ▶ Im Studienjahr 2008/09 besuchen 43,3 Prozent aller Studierenden FH-Studiengänge, die der Fächergruppe „Wirtschaftswissenschaften“ zugeordnet sind. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Wert leicht gefallen. 37,6 Prozent studieren an FH-Studiengängen der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ (ebenfalls leicht abfallend). Der Studierendenanteil in der Fächergruppe „Sozialwissenschaften“ beträgt im Studienjahr 2008/09 8,4 Prozent und ist damit ebenfalls leicht abfallend. In der Fächergruppe „Gestaltung, Kunst“ hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht und liegt nun bei 2,2 Prozent. Durch die im Jahr 2008 fortgesetzte Etablierung von MTD- und Hebammen-Studiengängen hat sich der Studierendenanteil in der Fächergruppe „Gesundheitswissenschaften“ von 4,8 Prozent im vergangenen Jahr auf 6,5 Prozent im Studienjahr 2008/09 erhöht.

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden nach den Fächergruppen im Detail und getrennt nach Geschlecht ist dargestellt in

#### **Beilage 26 u. 27**

Es überrascht nicht, dass der Anteil der weiblichen Studierenden in der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ gesamt gesehen bei nur 19,8 Prozent liegt. Damit hat sich der Wert in den vergangenen vier Jahren bei etwa 20 Prozent eingependelt. Dem korrespondierend liegt auch der Wert bei den Studienanfängerinnen in der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ bei - in den vergangenen Jahren nahezu unveränderten - etwa 20 Prozent. Umgekehrt dazu liegt der Anteil der weiblichen Studienanfängerinnen in der Gruppe der „Gesundheitswissenschaften“ bei gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten etwa 82 Prozent.

In der Gruppe „Gestaltung, Kunst“ liegt der Anteil der weiblichen Studierenden bei 46,7 Prozent. Mit 58,4 Prozent liegt in der Fortschreibung der letzten Jahre der Anteil

der weiblichen Studierenden bei den „Wirtschaftswissenschaften“ über dem der männlichen Studierenden. Am deutlichsten überwiegt der Anteil der weiblichen Studierenden in der Gruppe der „Sozialwissenschaften“ (72,8 Prozent) und in der Gruppe der „Gesundheitswissenschaften“ (82,1 Prozent). In der Gruppe der „Militär- und Sicherheitswissenschaften“ ist der Anteil der weiblichen Studierenden wenig überraschend mit 5,1 Prozent am geringsten.

### 3.6 Die Entwicklung der verschiedenen Organisationsformen

Die Entwicklung der Zahl der FH-Studiengänge nach unterschiedlichen Organisationsformen ist dargestellt in **Beilage 28**

- ▶ In den ersten zwei Studienjahren 1994/95 und 1995/96 wurden ausschließlich Studiengänge in Vollzeitform, d.h. mit Ganztagesbetrieb genehmigt. Erst im dritten Akkreditierungsjahr 1996/97 wurden 6 Studiengänge in berufsbegleitender und 2 in kombinierter Form (Vollzeit und berufsbegleitend) beantragt und auch vom Bund bevorzugt gefördert.
- ▶ In den Folgejahren ist die Zahl der Studiengänge in rein berufsbegleitender Form auf mittlerweile insgesamt 66 Studiengänge angestiegen. Die Zahl der Studiengänge in kombinierter Organisationsform ist seit 1996 von 2 auf nunmehr 60 Studiengänge angewachsen. Vielfach wurden nicht von Beginn an kombiniert organisierte Studiengänge entwickelt, sondern es wurde in der späteren Folge zu einem bereits bestehenden Vollzeit-Studiengang eine berufsbegleitende Variante beantragt (oder umgekehrt).
- ▶ Im Studienjahr 2008/09 bestehen 150 in Vollzeitform organisierte, 66 berufsbegleitend organisierte und 60 in Vollzeitform und berufsbegleitend organisierte Studiengänge. Im Studienjahr 2008/09 werden von den berufsbegleitend angebotenen FH-Studiengängen 5 Studiengänge „zielgruppenspezifisch“ angeboten.<sup>14</sup> Insgesamt ergibt dies eine Zahl von 276 FH-Studiengängen.<sup>15</sup>
- ▶ Knapp unter 46 Prozent, das sind absolut betrachtet 126 Studiengänge, werden davon entweder ausschließlich oder „auch“ in berufsbegleitender Form angeboten.

Die Entwicklung der Zahl der StudienanfängerInnen an FH-Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform ist dargestellt in **Beilage 29**

- ▶ Im Studienjahr 2008/09 wurden 7.965 (63,4 Prozent) der AnfängerInnen an in Vollzeitform organisierten Studiengängen bzw. in Vollzeitform organisierten

<sup>14</sup> Durch die beiden Studiengänge „Advanced Nursing Practice“ und „Public Management“ für die beiden Zielgruppen aus dem Gesundheits- und Krankenpflegebereich sowie dem Bereich der öffentlichen Verwaltung ist die Zahl der zielgruppenspezifischen Studiengänge im Jahr 2008/09 auf 5 angewachsen.

<sup>15</sup> Gezählt werden ausschließlich Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen; d.h. Diplomstudiengänge, die in das gestufte System übergeführt werden bzw. auslaufende Studiengänge sind nicht mitgezählt.

Teilen von gemischten Studiengängen aufgenommen. 4.382 AnfängerInnen (34,9 Prozent) wurden an berufsbegleitend organisierten Studiengängen bzw. berufsbegleitend organisierten Teilen von gemischten Studiengängen aufgenommen. Die restlichen 213 (1,7 Prozent) wurden an den fünf „zielgruppenspezifischen“ FH-Studiengängen zur Höherqualifizierung von HTL-Ingenieuren, zur Nachqualifizierung bzw. Weiterqualifizierung von Personen im Sozial-, Verwaltungs-, und Pflegebereich aufgenommen. Diese Studiengangsart ist ebenfalls berufsbegleitend organisiert. Der Anteil sämtlicher AnfängerInnen, die ein berufsbegleitendes FH-Studium aufgenommen haben liegt bei 36,6 Prozent. Gegenüber dem vergangenen Studienjahr ist dies eine Steigerung von 2,3 Prozent.

Die Zahl der Studierenden an FH-Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform ist dargestellt in **Beilage 30**

- ▶ Die Verteilung der Studierenden nach FH-Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform ergibt folgendes Bild. Im Studienjahr 2008/09 gibt es 22.440 Vollzeit-Studierende (66,9%) und 10.735 berufsbegleitend Studierende (32 %). Inklusiv der Studierenden an den „zielgruppenspezifischen“ Studiengängen beträgt die Zahl der berufsbegleitend Studierenden im Studienjahr 2008/09 insgesamt 11.087 bzw. 33 Prozent. Das ist ebenfalls ein geringfügiges Plus gegenüber dem vergangenen Studienjahr 2007/08 (31,5%).
- ▶ Im Studienjahr 1998/99 lag der Anteil der Vollzeit-Studierenden zunächst bei rund 76 Prozent. Von 1999/00 bis 2007/08 lag der Anteil im Bereich von rund 68 bis rund 72 Prozent. Mit 66,9 Prozent wurde im Studienjahr 2008/09 bislang der niedrigste Wert erreicht.

Die Zahl der Studierenden je Organisationsform nach Studiengangsart und nach Studiengangsart in der Zeitreihe 2003/04 bis 2008/09 ist dargestellt in **Beilage 31 u. 32**

### 3.7 Die regionale Entwicklung

Die recht unterschiedliche temporäre Entwicklung im Aufbau des FH-Sektors in den einzelnen Bundesländern wird durch die Darstellung der Entwicklung der Anzahl der FH-Studiengänge und der diesen angehörenden StudienanfängerInnen und der Studierenden in absoluten und relativen Zahlen dargestellt.

Die Entwicklung der Anzahl der FH-Studiengänge in den einzelnen Bundesländern findet sich in **Beilage 33**

- ▶ Mit Beginn des Studienjahres 2008/09 umfasst der österreichische FH-Sektor 276 akkreditierte FH-Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen.
- ▶ Die Zahl der Studiengänge je Bundesland ergibt folgende Darstellung: Wien 68 (24,6%), Steiermark 40 (14,5%), Niederösterreich 41 (14,9%), Oberösterreich 37 (13,4%), Tirol 31 (11,2%), Kärnten 21 (7,6%), Burgenland 14 (5,1%),

Salzburg 14 (5,1%) und Vorarlberg 10 (3,6%).

Die Entwicklung der Anzahl der StudienanfängerInnen in den Bundesländern ist dargestellt in **Beilage 34**

- ▶ Im Studienjahr 2008/09 gab es 12.560 StudienanfängerInnen. Der Anteil der weiblichen StudienanfängerInnen lag bei 45,4 Prozent (5.704) und der der männlichen bei 54,6 Prozent (6.856). Bei den StudienanfängerInnen sind auch jene mitgezählt, die in höheren Semestern bei auslaufenden FH-Diplomstudiengängen ihr Studium aufgenommen haben.
- ▶ Den größten Anteil an den StudienanfängerInnen im Studienjahr 2008/09 hatte wie in den vergangenen Studienjahren Wien mit 28,8 Prozent (3.618), gefolgt von Niederösterreich mit 20,2 Prozent (2.534), der Steiermark mit 12,6 Prozent (1.582) und Oberösterreich mit 12,2 Prozent (1.533). Die übrigen Bundesländer liegen zum Teil deutlich unterhalb der 10 Prozentmarke im Bereich von 3,1 Prozent (Vorarlberg) bis zu 9,3 Prozent (Tirol).

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden in den Bundesländern ist dargestellt in

**Beilage 35**

- ▶ Den größten Anteil an den Studierenden im Studienjahr 2008/09 hatte mit ziemlicher Deutlichkeit einmal mehr Wien mit 27,5 Prozent (9.209), gefolgt von Niederösterreich mit 19,3 Prozent (6.471), der Steiermark mit 13,2 Prozent (4.412) und Oberösterreich mit 12,4 Prozent (4.157). Weiters: Tirol 9,3 Prozent (3.110), Salzburg 6,5 Prozent (2.194), Kärnten 4,5 Prozent (1.518), Burgenland 4,3 Prozent (1.451), Vorarlberg 3,0 Prozent (1005).

Die Entwicklung der Studierendenzahlen getrennt nach männlich und weiblich in den Bundesländern ist dargestellt in **Beilage 36**

und detailliert nach Erhalten und Standorten (gesamt) in **Beilage 37, 38 u. 39**

- ▶ Die Zahl der Frauen unter den FH-Studierenden beträgt im Studienjahr 2008/09 15.358. Dies entspricht einem Anteil von 45,8 Prozent und bedeutet einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr (44,6 Prozent).
- ▶ In den letzten Jahren hatte immer das Burgenland den größten relativen Anteil an weiblichen Studierenden. Im Studienjahr 2008/09 liegt allerdings Niederösterreich mit 53,5 Prozent an der Spitze. Es folgen das Burgenland mit einem weiblichen Studierendenanteil von 52,9 Prozent, Tirol mit 51,8 Prozent, Kärnten mit 48,4 Prozent und die Steiermark mit 48,3 Prozent.
- ▶ Der relativ niedrigste Frauenanteil findet sich seit Jahren in Oberösterreich; wobei zu berücksichtigen ist, dass der Anteil an Frauen seit 1999/00 auch hier sehr stark gewachsen ist; und zwar von 14 Prozent auf mittlerweile 34,8 Prozent.

### 3.8 Die Entwicklung der Anzahl der AbsolventInnen von FH-Studiengängen

Die Entwicklung der AbsolventInnenzahlen ist dargestellt in

**Beilage 40**

- ▶ Im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr 2007/08 wurden 7.334 Studierende zum Bachelor oder Master bzw. zum/zur Diplom-Ingenieur/Diplom-Ingenieurin (FH) oder Magister/Magistra (FH) spondiert. Davon haben 2.784 Studierende (38 Prozent) einen Bachelor- und 632 Studierende (8,6 Prozent) einen Masterstudiengang absolviert. Der Rest sind mit 53,4 Prozent AbsolventInnen von großteils auslaufenden Diplomstudiengängen.
- ▶ Von den 7.334 AbsolventInnen waren 57,1 Prozent männlich und 42,9 Prozent weiblich. Entsprechend der kontinuierlichen Zunahme weiblicher Studierender ist auch der Anteil an Absolventinnen seit 1997/98 von 23,5 auf nunmehr 42,9 Prozent gestiegen.
- ▶ 78,5 Prozent der AbsolventInnen des Studienjahres 2007/08 haben ihr FH-Studium innerhalb der vorgesehenen Regelstudiendauer absolviert. 20,0 Prozent haben ihr Studium innerhalb eines Jahres nach der Regelstudiendauer abgeschlossen. 1,5 Prozent konnten ihr Studium erst nach mehr als einem Jahr nach der Regelstudiendauer zu einem Abschluss bringen.
- ▶ Insgesamt haben seit dem ersten AbsolventInnenjahr 1996/97 36.241 Studierende einen FH-Abschluss erworben. Von den AbsolventInnen haben rund 71,5 Prozent ein Vollzeitstudium und rund 28,5 Prozent ein berufsbegleitend organisiertes FH-Studium abgeschlossen<sup>16</sup>. Bezogen auf die Fächergruppen stammen die meisten AbsolventInnen naturgemäß aus den beiden Gruppen „Technik, Ingenieurwissenschaften“ (46,5 Prozent) und „Wirtschaftswissenschaften“ (43,8 Prozent).

**Beilage 41**

#### 3.8.1 Würdigungspreis für ausgezeichnete AbsolventInnen von Fachhochschulen/FH-Studiengängen

Die AbsolventInnen von FH-Diplomstudien bzw. FH-Masterstudien schließen ihr Studium, den Universitäten gleichwertig, mit der Erstellung einer Diplomarbeit und der Ablegung einer Diplomprüfung ab. Seit dem Jahr 2003 ist der FH-Sektor in die Verleihung des Würdigungspreises einbezogen, sodass auch im Jahr 2008 an 5 FH-AbsolventInnen, die ihr Studium im Studienjahr 2007/08 abgeschlossen haben, der Preis vergeben werden konnte.

Als Voraussetzungen für die Nominierung zu diesem Preis gelten die Ablegung der Diplomprüfung mit Auszeichnung und eine hervorragende Diplomarbeit. Im Falle eines Masterstudiums ist es erforderlich, auch das vorgängige Bachelorstudium mit

---

<sup>16</sup> Bezüglich der Organisationsform sind die AbsolventInnen der Studienjahre 1996/97 und 1997/98 nicht berücksichtigt, da in diesen Studienjahren die Organisationsform-Zugehörigkeit noch nicht erfasst wurde.



Auszeichnung absolviert zu haben.

Eine Jury des FHR hat die Endauswahl auf Basis eines Vorschlages von möglichen Kandidatinnen und Kandidaten der FHK getroffen. Eine der ausgewählten Diplomarbeiten stammte aus der Fächergruppe „Sozialwissenschaften“ (Detailgruppe: Soziales) und vier aus der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“, aufgeteilt in den Detailgruppen „Elektrizität und Energie“, „Informatik, Software“ sowie „Elektronik, Kommunikationssysteme, Automation“.

Als Kriterien bei der Beurteilung der eingereichten Diplomarbeiten werden vor allem der Innovationsgrad der Arbeit (eine neue Frage wurde gelöst, aktuelle Thematik, Praxisnutzen,...), die Wissenschaftsmethodik (exakte, adäquate Durchführung,...) und die Literaturlbasis sowie formale Aspekte (Umfang und Aktualität der Literatur, korrektes Zitieren,...) herangezogen. Die Verleihung des Preises an die 5 ausgewählten KandidatInnen erfolgte durch BM Hahn.

### 3.9 Der Anteil der Ausgeschiedenen

Für die Berechnung der Dropout-Rate im FH-Sektor werden ausschließlich sog. „geschlossene“ AnfängerInnen-Jahrgänge berücksichtigt.

Ein „geschlossener“ AnfängerInnen-Jahrgang ist dadurch gekennzeichnet, dass sämtliche AnfängerInnen eines Jahrganges ihr Studium entweder positiv abgeschlossen haben oder aus dem Studiengang ausgeschieden sind. (Umgekehrt handelt es sich um einen „offenen“ AnfängerInnen-Jahrgang, wenn noch nicht alle AnfängerInnen eines Jahrganges das Studium positiv abgeschlossen haben oder ausgeschieden sind.)

Im Detail gelten folgende Definitionen:

- ▶ "AnfängerInnen-Jahrgang" =  $\Sigma$  AnfängerInnen eines Jahrganges +  $\Sigma$  AnfängerInnen, die in höheren Semestern zu diesem Jahrgang hinzu kommen.
- ▶ „Geschlossener“ AnfängerInnen-Jahrgang setzt voraus, dass:  $\Sigma$  AnfängerInnen =  $\Sigma$  AbsolventInnen +  $\Sigma$  Ausgeschiedene (Bsp: 50 = 45 + 5)
- ▶ Berechnung der "Dropoutrate":  $(\Sigma \text{ Ausgeschiedene} : \Sigma \text{ AnfängerInnen}) \times 100$
- ▶ Für die aktuelle Berechnung werden die „geschlossenen“ AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 herangezogen

Ergebnisse:

- ▶ Die Dropout-Rate im FH-Sektor liegt insgesamt bei 22,4%.
- ▶ Ein Blick auf die Fächergruppen der FH-Studiengänge ergibt folgendes Bild:
  - Gestaltung, Kunst: 11,7%
  - Technik, Ingenieurwissenschaften: 27,4%
  - Sozialwissenschaften: 9,3%
  - Wirtschaftswissenschaften: 18,5% Prozent
  - Militär- und Sicherheitswissenschaften: 12,0%

- ▶ In Bezug auf die unterschiedlichen Organisationsformen der FH-Studiengänge zeigen sich folgende Dropout-Raten:
  - Vollzeit: 21,8%
  - Vollzeit-Teile von VZ+BB: 21,9%
  - Berufsbegleitend: 19,9%
  - Berufsbegleitende-Teile von VZ+BB: 28,5%
  - Zielgruppenspezifisch: 27,9%

### 3.10 Die Lehrenden an den FH-Studiengängen

Die Zusammensetzung des Lehrkörpers wird als wesentliches Qualitätsmerkmal für FH-Studiengänge angesehen. Die im Antrag auf Akkreditierung vorgestellte Entwicklung der Lehrenden hängt mit der curricularen und didaktischen Gestaltung, den angestrebten F&E-Aktivitäten, den Internationalisierungsbestrebungen sowie den organisatorischen Erfordernissen eines Studienganges zusammen. So zeigte etwa eine Analyse der Personalstrukturen bei den *FHplus*-Projekten, dass die im Rahmen von *FHplus* durchgeführten F&E-Projekte vor allem von dem festangestellten Lehr- und Forschungspersonal der fachhochschulischen Einrichtungen getragen werden.<sup>17</sup>

Das Lehr- und Forschungspersonal an Fachhochschulen bzw. FH-Studiengängen setzt sich entsprechend dem gesetzlichen Auftrag einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau aus haupt- und nebenberuflich tätigen Personen zusammen. Die Gesamtzahl der haupt- und nebenberuflich Lehrenden und die Verteilung der nebenberuflich Lehrenden auf deren berufliche Herkunft werden dargestellt in

#### Beilage 42

- ▶ Im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr 2007/08 waren im gesamten FH-Bereich 13.289 Lehrende tätig.<sup>18</sup>
- ▶ Die Zahl der hauptberuflich Lehrenden, die beim jeweiligen Erhalter angestellt sind und deren Lehr- und Forschungstätigkeit den Mittelpunkt des Berufslebens darstellt, betrug 3.126 bzw. entspricht einem Anteil von 23,5 Prozent aller Lehrenden.
- ▶ Die Zahl der nebenberuflich Lehrenden im Studienjahr 2007/08 betrug 10.163. Dies sind 76,5 Prozent aller Lehrenden.
- ▶ Die berufliche Herkunft der nebenberuflich Lehrenden verteilt sich in Relation zur Lehrenden-Gesamtheit folgendermaßen:
  - ▶ 26,4 % - Unternehmenssektor; 16 % - Universität; 11,6 % - Freiberuflich tätig; 8,7 % - Öffentlicher Sektor; 5,1 % - andere FH-Erhalter; 2,5 % - BHS; 1,4 % -

<sup>17</sup> vgl. „Zwischenevaluierung des Impulsprogramms *FHplus*“ - Endbericht, KMU Forschung Austria, Wien 2006, S.30 (Gesamtbericht: <http://www.ffg.at/content.php?cid=467>)

<sup>18</sup> Personen können mehr als einem Fachbereich (siehe **Beilage 43**) zugeordnet werden (Mehrfachzählung). Innerhalb eines Fachbereichs wird eine Person jedoch nur einmal gezählt.

Privater gemeinnütziger Sektor; ...

- ▶ Sowohl innerhalb der Gruppe der hauptberuflich Lehrenden als auch innerhalb der Gruppe der nebenberuflich Lehrenden liegt der Frauenanteil bei rund 28,2 Prozent.

### 3.11 Die Entwicklung der Rechtsform der Erhalter von FH-Studiengängen

Mit Ende des Jahres 2008 gibt es in Österreich insgesamt 20 Erhalter und 276 genehmigte FH-Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen. Von den insgesamt 276 FH-Studiengängen werden 150 in Vollzeitform, 60 berufsbegleitend, 61 in Vollzeitform und berufsbegleitend und 5 FH-Studiengänge zielgruppenspezifisch<sup>19</sup> angeboten.

Anzahl Erhalter und Studiengänge nach Bundesländern Stand: Dezember 2008						
Bundesland	Erhalter	FH-Stg	Organisationsform			
			Vollzeit	bb*	Vollz. + bb	zg*
Burgenland	1	14	5	7	2	
Kärnten	1	21	9	2	10	
Niederösterreich**	4	41	24	1	14	2
Oberösterreich	1	37	20	5	11	1
Salzburg	1	14	10	2	2	
Steiermark	2	40	27	8	4	1
Tirol	3	31	20	7	4	
Vorarlberg	1	10	6	3	1	
Wien	6	68	29	25	13	1
Gesamt	20	276	150	60	61	5

\* bb = berufsbegleitend; zg = zielgruppenspezifisch  
 \*\* Das BMLV als Erhalter des Studiengangs „Militärische Führung“, Wr. Neustadt, wird dem Bundesland NÖ zugeteilt.

Von den 20 Erhaltern sind 19 juristische Personen des privaten Rechts (15 GmbH, 3 Vereine und 1 gemeinnützige Privatstiftung); 1 Erhalter ist eine juristische Person des öffentlichen Rechts (BMLVS).<sup>20</sup>

Mit der privatrechtlichen Organisationsform ist entsprechend der Intention des FHStG auch die institutionelle Autonomie der Hochschulen gegenüber dem Staat verbunden. Der Begriff der Autonomie des Erhalters wird hier als Selbstbestimmung innerhalb definierter Grenzen vorgestellt. Die Grenzen der intendierten privatrechtlichen Autonomie der Hochschulen werden durch öffentlich-rechtliche Maßnahmen wie die

<sup>19</sup> vgl. § 3 Abs 2 Z 2 und § 4 Abs 2 FHStG idgF

<sup>20</sup> vgl. Website des FHR: <http://www.fhr.ac.at>

bildungspolitische Planung, die gesetzlichen Grundlagen, die Rechtsaufsicht, die Finanzierung und das Controlling sowie durch die externe Qualitätssicherung durch den FHR abgesteckt.

Im Zusammenspiel der Faktoren „Autonomie“ und „Verantwortung“ spielt die Qualitätssicherung eine zentrale Rolle. Die Hochschulen werden in die Lage versetzt, Verantwortung für die Qualität zu übernehmen. Qualitätsmanagement wird zur umfassenden Führungs- und Leitungsaufgabe einer Hochschule. Die Aufgabe der externen Qualitätssicherung besteht darin zu überprüfen, ob die Hochschulen diese Verantwortung in adäquater, transparenter und zufrieden stellender Weise wahrnehmen.

Während der Staat also die Erhalter der fachhochschulischen Institutionen in die institutionelle Autonomie entlassen hat, haben vielfach andere öffentlich-rechtliche Körperschaften diesen Platz eingenommen. Vor dem Hintergrund, dass jede Organisation darauf angewiesen ist, über eine gut funktionierende, d.h. die Aufgabenerfüllung optimal unterstützende Leitungsstruktur zu verfügen, führt diese Tatsache insbesondere auch im Zusammenhang mit der Gewährleistung der innerorganisatorischen Autonomie des akademischen Bereiches gegenüber dem Erhalter zu schwierigen strukturellen Fragen der Organisation der Hochschulen.

Diese Schwierigkeiten haben auch damit zu tun, dass die kollegiale und partizipative Organisationsform des akademischen Bereichs etwa einem GmbH-Gesetz des Erhaltes gegenübersteht, das auf die Etablierung und Erhaltung einer kaufmännisch soliden, effizienten und transparenten Wirtschaftsgebarung abzielt. Dieses duale Organisationsprinzip zwischen Erhalter und akademischem Bereich, die jeweils unterschiedlichen Gesetzesmaterien unterliegen, wirft schwierige Fragen in Bezug auf die Klärung der Zuständigkeiten, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sowie in Bezug auf die Etablierung einer die Aufgabenerfüllung optimal unterstützenden Leitungsstruktur auf.

Ein Überblick über die Anzahl der Erhalter je Bundesland findet sich in **Beilage 44**

### 3.12 Weiterbildung – FH-Lehrgänge

Aufgrund der Novellierung des Fachhochschul-Studiengesetzes im Jahr 2003 (BGBl I Nr 110/2003) besteht für die Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen seit 01.02.2004 die Möglichkeit, so genannte „Lehrgänge zur Weiterbildung“ anzubieten.

Zur Vergegenwärtigung die im § 14a formulierten gesetzlichen Bestimmungen:

- (1) Die Erhalter sind berechtigt, in den Fachrichtungen der bei ihnen akkreditierten Fachhochschul-Studiengänge auch Lehrgänge zur Weiterbildung anzubieten.
- (2) Im Studienplan eines Lehrganges zur Weiterbildung dürfen im jeweiligen Fach international gebräuchliche Mastergrade festgelegt werden, die den Absolventinnen und Absolventen jener Lehrgänge zur Weiterbildung zu

verleihen sind, deren Zugangsbedingungen, Umfang und Anforderungen mit Zugangsbedingungen, Umfang und Anforderungen entsprechender ausländischer Masterstudien vergleichbar sind. Die Qualität der Lehre ist durch ein wissenschaftlich und didaktisch entsprechend qualifiziertes Lehrpersonal sicher zu stellen.

- (3) Wenn Abs. 2 nicht zur Anwendung kommt, darf die Bezeichnung „Akademische...“ bzw. „Akademischer...“ mit einem die Inhalte des jeweiligen Lehrganges zur Weiterbildung charakterisierenden Zusatz festgelegt werden, die den Absolventinnen und Absolventen jener Lehrgänge zur Weiterbildung zu verleihen ist, die mindestens 60 ECTS-Anrechnungspunkte umfassen.
- (4) Die Erhalter haben die Studienpläne gemäß Abs. 2 und 3 vor der Einrichtung des Lehrganges zur Weiterbildung dem Fachhochschulrat zu übermitteln. Der Fachhochschulrat hat die Einrichtung innerhalb von drei Monaten ab Einlangen in der Geschäftsstelle des Fachhochschulrates bescheidmäßig zu untersagen, wenn die Voraussetzungen gemäß Abs. 2 bzw. Abs. 3 nicht vorliegen.
- (5) Für den Besuch von Lehrgängen zur Weiterbildung haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Lehrgangsbeitrag zu entrichten. Er ist unter Berücksichtigung der tatsächlichen Kosten festzusetzen.
- (6) Den Urkunden über die Verleihung der Bezeichnung dürfen fremdsprachige Übersetzungen angeschlossen werden, wobei die Benennung des Erhalters und des ausstellenden Organs sowie die Bezeichnung selbst nicht zu übersetzen sind.

In Bezug auf die Lehrgänge gem. § 14a Abs. 2 („Master-Lehrgänge“) hat der FHR aus Gründen der Nachvollziehbarkeit und der Überprüfbarkeit inhaltliche Präzisierung beschlossen. Die geforderte Vergleichbarkeit der Anforderungen entsprechender ausländischer Masterstudien ist durch die detaillierte Beschreibung der curricularen Profile, unter Berücksichtigung der Angabe von ECTS und in Bezug auf die Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen in den Kernfachbereichen, die Vermittlung methodisch-analytischer Kenntnisse, die Vermittlung fachübergreifender Qualifikationen sowie die Abschlussmodalitäten darzulegen.

Im Falle von Lehrgängen, die einen Abschluss mit "Master of Business Administration" (MBA) vorsehen, hat der FHR zwecks Konkretisierung der erforderlichen Vergleichbarkeit bereits im vergangenen Jahr beschlossen, dass als vergleichbare ausländische MBA-Studien nur solche heranzuziehen sind, die international akkreditiert sind bzw. einer internationalen Akkreditierung standhalten.

Die Übermittlung der Weiterbildungsvorhaben durch die Erhalter an den FHR erfolgt über eine Web-Applikation, die auf der Website des FHR für die Erhalter von FH-Studiengängen zur Verfügung steht. Ein bereits an den FHR übermittelter Lehrgang kann aufgrund der Prüfungsergebnisse vom FHR zur Überarbeitung oder Korrektur durch den Erhalter wieder freigeschaltet werden.

Insgesamt wurden dem FHR **24** im Jahr 2008 zu entscheidende Lehrgänge zur Weiterbildung von insgesamt 11 Erhaltern von FH-Studiengängen übermittelt. Davon

wurden 23 Lehrgangsvorhaben nicht untersagt. Ein Lehrgangsvorhaben wurde vom FHR untersagt, da die für den Vergleich notwendigen Angaben zu internationalen Masterstudiengängen nicht in der geforderten Konkretisierung, hinsichtlich der Zugangsbedingungen, des Umfangs und der Anforderungen vorlagen und damit die für „Master-Lehrgänge“ erforderliche Vergleichbarkeit nicht nachgewiesen werden konnte. Bei den 23 (nicht untersagten) Lehrgängen handelt es sich um 10 „Master-Lehrgänge“ und um 13 „Akademische-Lehrgänge“, wobei sich die Befassung des FHR mit den Lehrgängen zur Weiterbildung nicht inhaltlich gestaltet sondern ausschließlich auf die oben beschriebenen formalen Gesichtspunkte beschränkt.

Seit dem Jahr 2004, also seit der gesetzlichen Möglichkeit für Erhalter von FH-Studiengängen so genannte „Lehrgänge zur Weiterbildung“ anzubieten, wurden dem FHR bis Ende 2008 insgesamt 94 Lehrgänge vorgelegt. Davon wurden 9 Lehrgangsvorhaben untersagt.

(siehe [http://www.fhr.ac.at/fhr\\_inhalt/03\\_studium/lehrgaenge.htm](http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/03_studium/lehrgaenge.htm))

### 3.13 Angewandte Forschung & Entwicklung

Das Ziel von FH-Studiengängen ist eine praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau. Anders formuliert: AbsolventInnen von FH-Studiengängen sollen die Fähigkeit besitzen, „die Aufgaben des jeweiligen Berufsfeldes dem Stand der Wissenschaft und den Anforderungen der Praxis entsprechend zu lösen“ (§ 3 Abs. 1 Z 2 FHStG idGF). Zur Erreichung dieses Zieles sieht das Fachhochschul-Studiengesetz eine Reihe unterschiedlicher Maßnahmen vor, die neben der Lehre und der Organisation auch die Forschung und Entwicklung (F&E) betreffen. Eine Akkreditierung als FH-Studiengang setzt diesbezüglich voraus, dass durch Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals eines FH-Studienganges „die zur Erreichung der Ziele und zur Sicherung der Grundsätze erforderlichen anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten“ (§ 12 Abs. 2 Z 4 FHStG) durchgeführt werden. Auf Seiten des Erhalters ist korrespondierend dafür Sorge zu tragen, „dass das Lehr- und Forschungspersonal an anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten teilnimmt“ (§ 16 Abs. 6 FHStG idGF).

#### 3.13.1 FH*plus*

Mit dem eigens für den FH-Sektor konzipierten Förderprogramm FH*plus* sollten demzufolge mittels der beiden Aktionslinien „Strukturaufbauvorhaben“ und „Kooperationsvorhaben“ Förderimpulse für den Aufbau von F&E-Kompetenz an den fachhochschulischen Institutionen gesetzt werden. In den bisherigen beiden Ausschreibungsrunden von FH*plus* (2002/03 und 2004) wurden insgesamt 18,1 Mio € an Bundesfördermitteln eingesetzt und 43 Projekte gefördert. Damit konnte ein gesamtes Projektvolumen von etwa 30,5 Mio € generiert werden.

Eine Programmevaluierung von FH*plus* im Jahr 2006 ist zu dem Ergebnis gelangt, dass mittels FH*plus* die Qualität der F&E-Aktivitäten im FH-Sektor deutlich angehoben

werden konnte und infolge dessen eine Weiterführung von *FHplus* ausdrücklich zu empfehlen ist.<sup>21</sup>

Mit 26. Februar 2008 war es dann soweit, dass *FHplus* ein drittes Mal ausgeschrieben werden konnte. Im Rahmen der Ausschreibung "FHplus in COIN" (Cooperation & Innovation) wurden 49 Projekte eingereicht, wovon 17 Vorhaben (10 Kooperationsvorhaben, 7 Strukturaufbauvorhaben) zur Förderung empfohlen werden konnten. Die im Juni ausgesprochene Empfehlung der international besetzten ExpertInnenjury wurde durch das BMVIT genehmigt. Die genehmigte Bundesförderung beträgt 6,8 Mio. €. Die genehmigten Projekte generieren damit insgesamt ein Projektvolumen von 11,3 Mio. €. Der FHR war durch Herrn Univ.-Prof. DI Dr. Norbert Vana im Auswahlgremium vertreten.

Mit den „Strukturaufbau-Vorhaben“ sollen auch in Hinkunft junge und bisher weniger forschungsintensive Standorte und FH-Studiengänge, mit dem Ziel, dort anwendungsbezogene F&E-Kompetenz zu etablieren, ebenso wie fortgeschrittenere FH-Studiengänge, die den Bedarf nachweisen können und neue strategische Forschungsfelder erschließen wollen, gefördert werden. Um diesen Aufbau zu ermöglichen, ist eine Mitfinanzierung von Unternehmen nicht zwingend notwendig. Die „Kooperationsvorhaben“ verfolgen das Ziel, auf der Ebene konkreter, ambitionierter Kooperationsprojekte mit mindestens einem mitfinanzierenden Unternehmen /WirtschaftspartnerIn Impulse zu setzen. Die Vorhaben beinhalten eine über das individuelle Einzelinteresse der mitfinanzierenden Unternehmen hinausgehende Technologie- bzw. Know-how Transferkomponente und sind auf die inhaltlichen Schwerpunkte der jeweiligen Fachhochschule oder des FH-Studiengangs abgestimmt. Neben dem Nutzen für die Unternehmen müssen auch die F&E-Kompetenz der Fachhochschule und der jeweiligen FH-Studiengänge erhöhen werden können, um weitere anspruchsvolle anwendungsbezogene F&E-Vorhaben durchführen und - was nicht vergessen werden soll - die Qualität des Lehrangebots steigern zu können. Wie bei den beiden vergangenen Ausschreibungen obliegt das Programmmanagement der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

### 3.13.2 Josef Ressel-Zentren

Ein weiterer, ergänzender Schwerpunkt konnte nach einiger Verzögerung 2008 mit den so genannten „Josef Ressel-Zentren“ gesetzt werden. Um die Forschungskompetenz an den fachhochschulischen Institutionen zu nutzen und längerfristige Kooperationsbeziehungen zu den Unternehmen zu unterstützen, hat das BMWFJ das Programm schließlich ermöglicht. Das Programm richtet sich an bereits erfahrungsfähige fachhochschulische Einrichtungen, die fachlich und organisatorisch in der Lage sind, gemeinsam mit Unternehmen ein mehrjähriges Forschungsprogramm umzusetzen. Als strategische Zielsetzung wird dabei der Auf- und Ausbau von bestehenden F&E-Schwerpunkten an den fachhochschulischen Einrichtungen im Sinne

---

<sup>21</sup> vgl. „Zwischenevaluierung des Impulsprogramms FHplus“ - Endbericht, KMU Forschung Austria, Wien 2006, S.1 u. S.6 (Gesamtbericht: <http://www.ffg.at/content.php?cid=467>)

von „Centers of Excellence“ im anwendungsorientierten Bereich angestrebt. Das Programm ist thematisch offen; jedes einzelne Zentrum soll jedoch ein definiertes Forschungsthema aufweisen. Die Zentren sollen sich durch hohe Forschungskompetenz bei gleichzeitiger hoher Umsetzungsrelevanz auszeichnen, wobei sich die Praxisnähe der fachhochschulischen Einrichtungen in den Forschungsaktivitäten der Josef Ressel-Zentren im Sinne von Umsetzungsrelevanz und Innovationspotenzial zeigen soll.

Das Thema eines Josef Ressel-Zentrums entspricht einem Entwicklungsschwerpunkt für Forschung und Lehre an der fachhochschulischen Institution. Die überwiegende Durchführung durch Forschungspersonal der Fachhochschule, welches auch in der Lehre eingesetzt wird, soll die institutionelle Verankerung sicherstellen und gleichzeitig einen Beitrag zur weiteren Verbesserung des Lehrangebots gewährleisten (Einbringen der Erkenntnisse in die Lehre; Weiterqualifizierung des Lehr- und Forschungspersonals). Andererseits sollen die beteiligten Unternehmen einen verbesserten Zugang zur F&E-Kompetenz der Fachhochschulen erhalten. Durch das gemeinsam definierte und daher auch auf die Bedürfnisse der beteiligten Unternehmen ausgerichtete Forschungsprogramm sollen die Kooperationen zwischen der Fachhochschule und den Unternehmen weiterentwickelt und vertieft und die Unternehmen in ihrem Zugang zu Forschung und Innovation unterstützt werden.

Im Rahmen der am 18. Februar 2008 gestarteten Ausschreibung "Josef Ressel-Zentren – Forschungslabors für FH" wurden insgesamt sechs Projekte eingereicht, davon wurden von einer international besetzten ExpertInnenjury drei zur Förderung empfohlen. Diese Empfehlung der Jury wurde durch das BMWFJ genehmigt. Der FHR war wie bei *FHplus* durch Herrn Univ.-Prof. DI Dr. Norbert Vana in der Jury vertreten. Für die Programmabwicklung zeichnet wiederum die FFG verantwortlich.

Die genehmigte Bundesförderung für die zweijährige Pilotphase der Josef Ressel-Zentren beträgt rund 0,8 Mio. €. Die Förderungshöhe (absolut) je Zentrum über die Laufzeit der Pilotaktion von 2 Jahren beträgt maximal 350.000 €. Die maximale Förderung des Bundes beträgt 40% der förderbaren Kosten. Finanziert werden die Zentren zu max. 40 Prozent vom Bund und zu mind. 50 Prozent von den beteiligten Unternehmen (mind. einem KMU). Mind. 10 Prozent muss die jeweilige fachhochschulische Einrichtung aufbringen. Die Projekte generieren damit in Summe ein Projektvolumen von 2,1 Mio. €. In der 1. Phase (Pilotphase) werden die ausgewählten Anträge über max. 2 Jahre gefördert; nach einer Evaluierung im zweiten Jahr können sie bei positivem Ergebnis der Evaluierung und nach Maßgabe der Verfügbarkeit von Förderungsmitteln dann in der 2. Phase max. weitere 3 Jahre im Rahmen von COIN weitergeführt werden. Es bleibt zu hoffen, dass es im Falle einer positiven Evaluierung auch tatsächlich zu einer Fortschreibung der Förderungsmittel für die bestehenden Josef-Ressel-Zentren und generell zu einer Fortschreibung des Programms mit weiteren Ausschreibungen für Forschungslabors im Rahmen von COIN kommt.



## **Beilagen** zum FHR-Jahresbericht 2008

## Inhaltsverzeichnis Beilagen FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

Inhaltsverzeichnis der Beilagen des FHR-Jahresberichtes 2008	
Beilage	Bezeichnung der Auswertung
Beilage 1	<a href="#">Genehmigte/angebotene FH-Studienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs</a>
Beilage 2	<a href="#">Angebotene FH-Aufnahmeplätze nach Studiengangsart</a>
Beilage 3	<a href="#">FH-Studiengänge, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
Beilage 4	<a href="#">FH-Studiengänge nach Organisationsform je Erhalter 2008/09</a>
Beilage 5	<a href="#">FH-Studiengänge nach Studiengangsart je Erhalter 2008/09</a>
Beilage 6	<a href="#">FH-Studiengänge nach Studiengangsart und Organisationsform 2008/09</a>
Beilage 7	<a href="#">FH-Studiengänge nach Studiengangsart, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
Beilage 8	<a href="#">Liste der im Jahr 2008 akkreditierten FH-Studiengänge</a>
Beilage 9	<a href="#">Liste der im Jahr 2008 re-akkreditierten FH-Studiengänge</a>
Beilage 10	<a href="#">Liste der im Jahr 2008 durchgeführten studiengangsbezogenen/institutionellen Evaluierungen</a>
Beilage 11	<a href="#">BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Bachelor- und Diplomstudiengänge, Zeitreihe 1997/98 bis 2008/09</a>
Beilage 12	<a href="#">BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Masterstudiengänge, 2005/06 bis 2008/09</a>
Beilage 13	<a href="#">BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
Beilage 14	<a href="#">BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Fächergruppen 2008/09</a>
Beilage 15	<a href="#">BewerberInnen pro Aufnahmeplatz nach Fächergruppen, Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09</a>
Beilage 16	<a href="#">BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Detail-Fächergruppen, Zeitreihe 2006/07 bis 2008/09</a>
Beilage 17	<a href="#">BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Organisationsform-Teilen und Studiengangsart, Zeitreihe 2006/07 bis 2008/09</a>
Beilage 18	<a href="#">FH-Studierende nach Geschlecht, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
Beilage 19	<a href="#">FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
Beilage 20	<a href="#">FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen im Detail, Zeitreihe 2002/03 bis 2008/09</a>
Beilage 21	<a href="#">FH-Studierende in Bachelor- und Diplomstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen im Detail, 2005/06 bis 2008/09</a>
Beilage 22	<a href="#">FH-Studierende in Magisterstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen, 2005/06 bis 2008/09</a>
Beilage 23	<a href="#">FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen</a>
Beilage 24	<a href="#">FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen, BewerberInnen - Aufgenommene - Studierende (männlich, weiblich), 2006/07 und 2008/09</a>
Beilage 25	<a href="#">FH-Studierende nach Fächergruppen, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
Beilage 26	<a href="#">FH-Studierende nach Fächergruppen, gesamt, männlich, weiblich 2008/09</a>
Beilage 27	<a href="#">FH-Studierende nach Detail-Fächergruppen, Zeitreihe 2000/01 bis 2008/09</a>
Beilage 28	<a href="#">FH-Studiengänge nach Organisationsform, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
Beilage 29	<a href="#">FH-StudienanfängerInnen an Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform, Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09</a>
Beilage 30	<a href="#">FH-Studierende nach Organisationsform, Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09</a>

**Inhaltsverzeichnis Beilagen FHR-Jahresbericht 2008****2 von 2**

<b>Beilage 31</b>	<a href="#">FH-Studierende je Organisationsform nach Studiengangsart, Zeitreihe 2003/04 bis 2008/09</a>
<b>Beilage 32</b>	<a href="#">FH-Studierende nach Studiengangsart, Zeitreihe 2003/04 bis 2008/09</a>
<b>Beilage 33</b>	<a href="#">Entwicklung der akkumulierten Zahl von FH-Studiengängen in den Bundesländern, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
<b>Beilage 34</b>	<a href="#">FH-StudienanfängerInnen in den Bundesländern, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
<b>Beilage 35</b>	<a href="#">FH-Studierende nach Bundesland, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</a>
<b>Beilage 36</b>	<a href="#">FH-Studierende (männlich, weiblich) nach Bundesland, Zeitreihe 1999/00 bis 2008/09</a>
<b>Beilage 37</b>	<a href="#">FH-Studierende (männlich, weiblich) nach Erhalter, Zeitreihe 1999/00 bis 2008/09</a>
<b>Beilage 38</b>	<a href="#">FH-Studierende nach Erhalter, 2008/09</a>
<b>Beilage 39</b>	<a href="#">FH-Studierende nach Bundesland, Erhalter, Standort, Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09</a>
<b>Beilage 40</b>	<a href="#">FH-AbsolventInnen nach Geschlecht, Zeitreihe 1997/98 bis 2007/08</a>
<b>Beilage 41</b>	<a href="#">FH-AbsolventInnen nach Fächergruppen bis 2007/08</a>
<b>Beilage 42</b>	<a href="#">Struktur der Lehrenden an FH-Studiengängen 2007/08</a>
<b>Beilage 43</b>	<a href="#">FH-Lehrende nach Fächergruppen 2007/08</a>
<b>Beilage 44</b>	<a href="#">Anzahl der Erhalter je Bundesland, 2008/09</a>

## Beilage 1 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 3

Genehmigte FH-Gesamtstudienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs															
	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Gesamtstudienplätze akkum.	708	1.960	3.986	6.369	8.490	10.450	12.172	14.700	18.236	22.140	25.688	28.234	30.200	32.006	34.180
Zuwachs absolut		1.252	2.026	2.383	2.121	1.960	1.722	2.528	3.536	3.904	3.548	2.546	1.966	1.806	2.174

Genehmigte FH-Aufnahmeplätze und jährlicher Zuwachs*															
Aufnahmeplätze	708	1.252	2.026	2.613	2.829	3.212	3.748	5.106	6.465	7.116	7.380	7.747	9.002	11.067	12.132
Zuwachs absolut		544	774	587	216	383	536	1.358	1.359	651	264	367	1.255	2.065	1.065

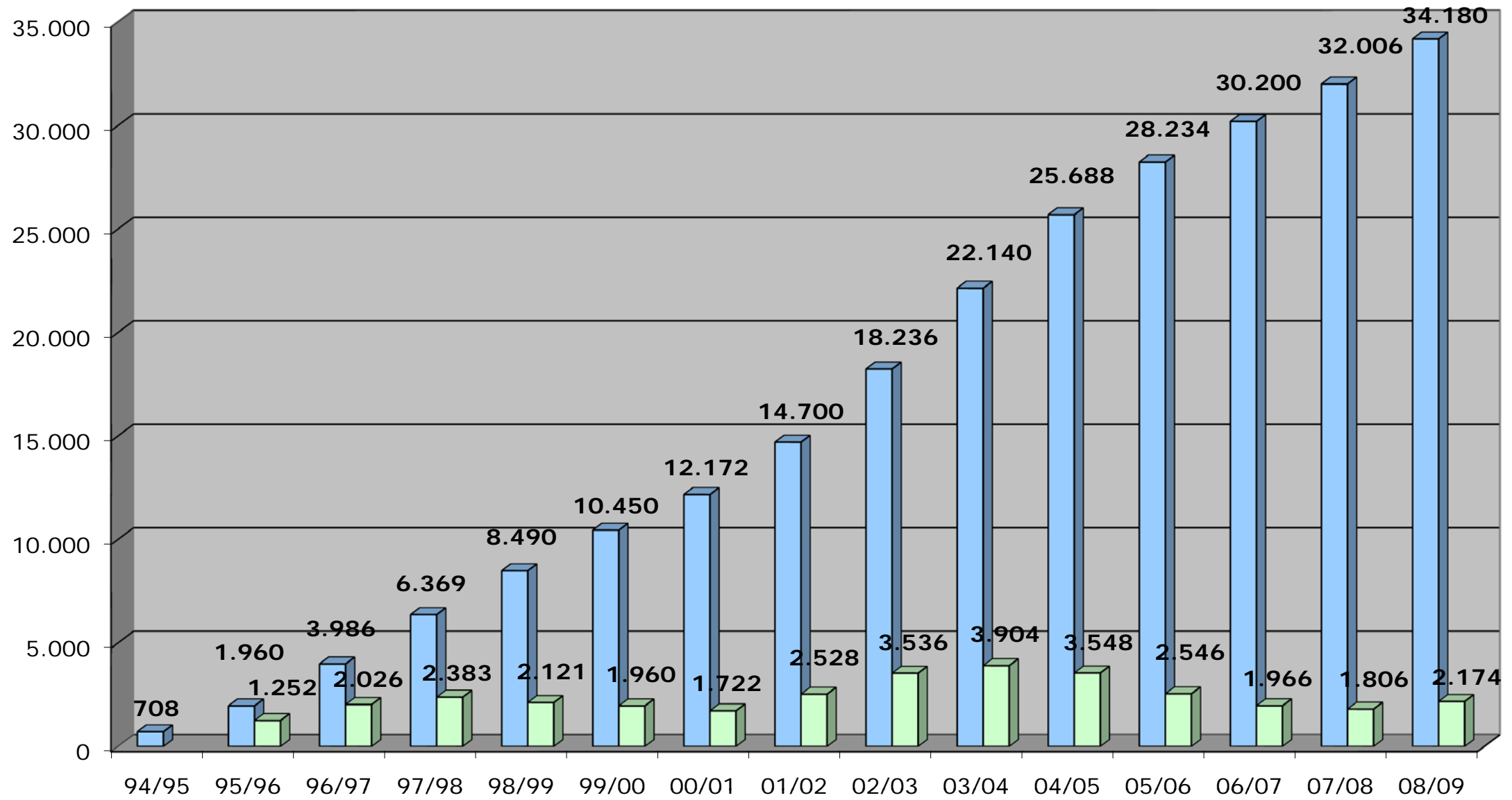
Angebotene FH-Gesamtstudienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs															
	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Gesamtstudienplätze akkum.	708	1.960	3.986	6.369	8.490	10.450	12.172	14.664	18.200	22.074	25.584	28.168	30.078	31.922	34.092
Zuwachs absolut		1.252	2.026	2.383	2.121	1.960	1.722	2.492	3.536	3.874	3.510	2.584	1.910	1.844	2.170

Angebotene FH-Aufnahmeplätze und jährlicher Zuwachs*															
Aufnahmeplätze	708	1.252	2.026	2.613	2.829	3.212	3.748	5.070	6.465	7.086	7.342	7.729	8.946	11.037	12.056
Zuwachs absolut		544	774	587	216	383	536	1.322	1.395	621	256	387	1.217	2.091	1.019

\* Bei den Aufnahmeplätzen muss zwischen den genehmigten Studienplätzen und den tatsächlich angebotenen Studienplätzen unterschieden werden. Da es ab dem Studienjahr 2001/02 vereinzelt dazu gekommen ist, dass genehmigte Studiengänge ihren Studienbetrieb nicht bzw. erst in einem späteren Studienjahr aufgenommen haben, ist die Zahl der angebotenen Studienplätze von der Zahl der genehmigten Studienplätze unterschieden. Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf die Gesamtstudienplatzzahlen.

### Genehmigte FH-Studienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs

■ Gesamtstudienplätze akkum.    ■ Zuwachs absolut



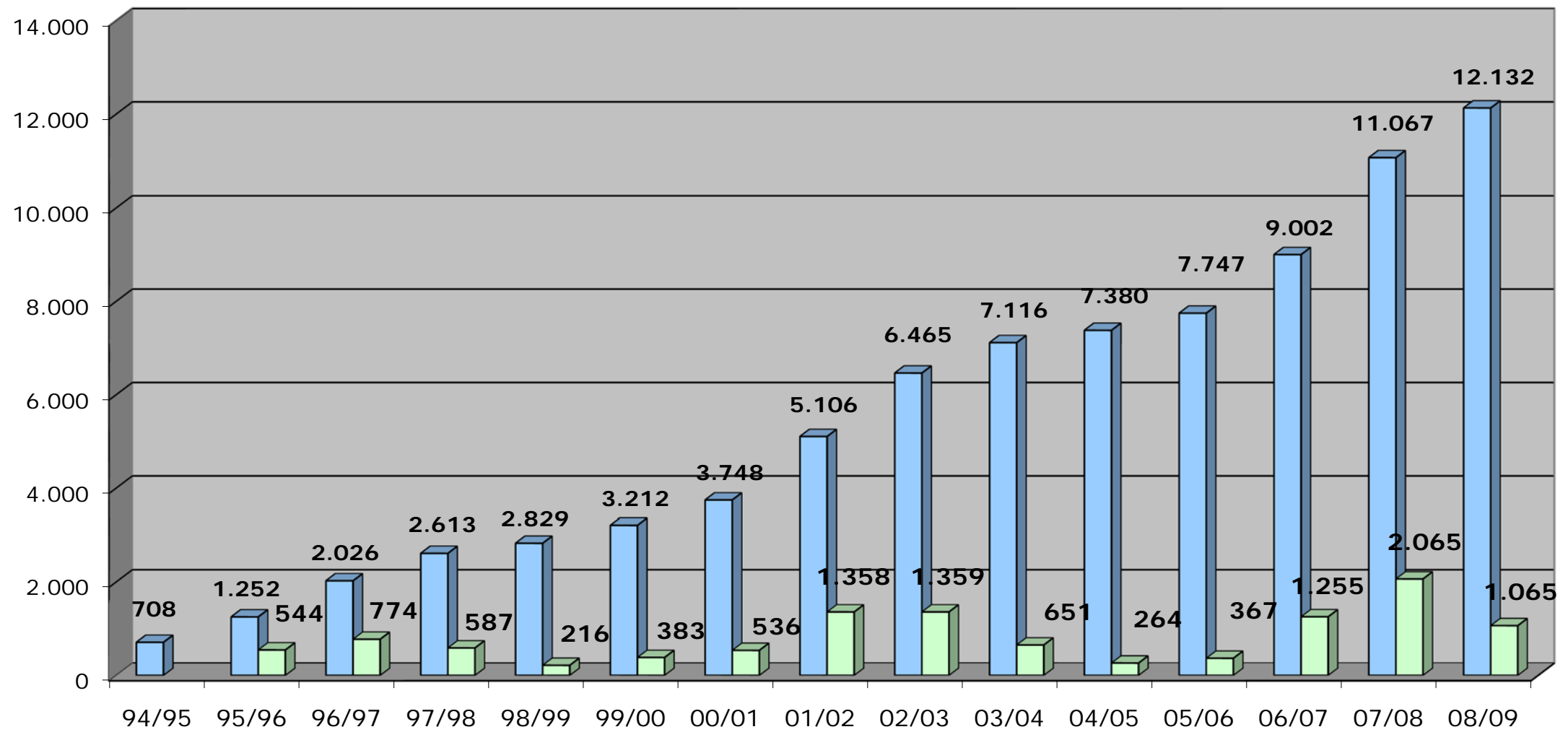
## Beilage 1 zum FHR-Jahresbericht 2008

3 von 3

## Genehmigte FH-Aufnahmeplätze und jährlicher Zuwachs

■ Aufnahmeplätze

■ Zuwachs absolut





**Beilage 3** zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

**FH-Studiengänge, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09**

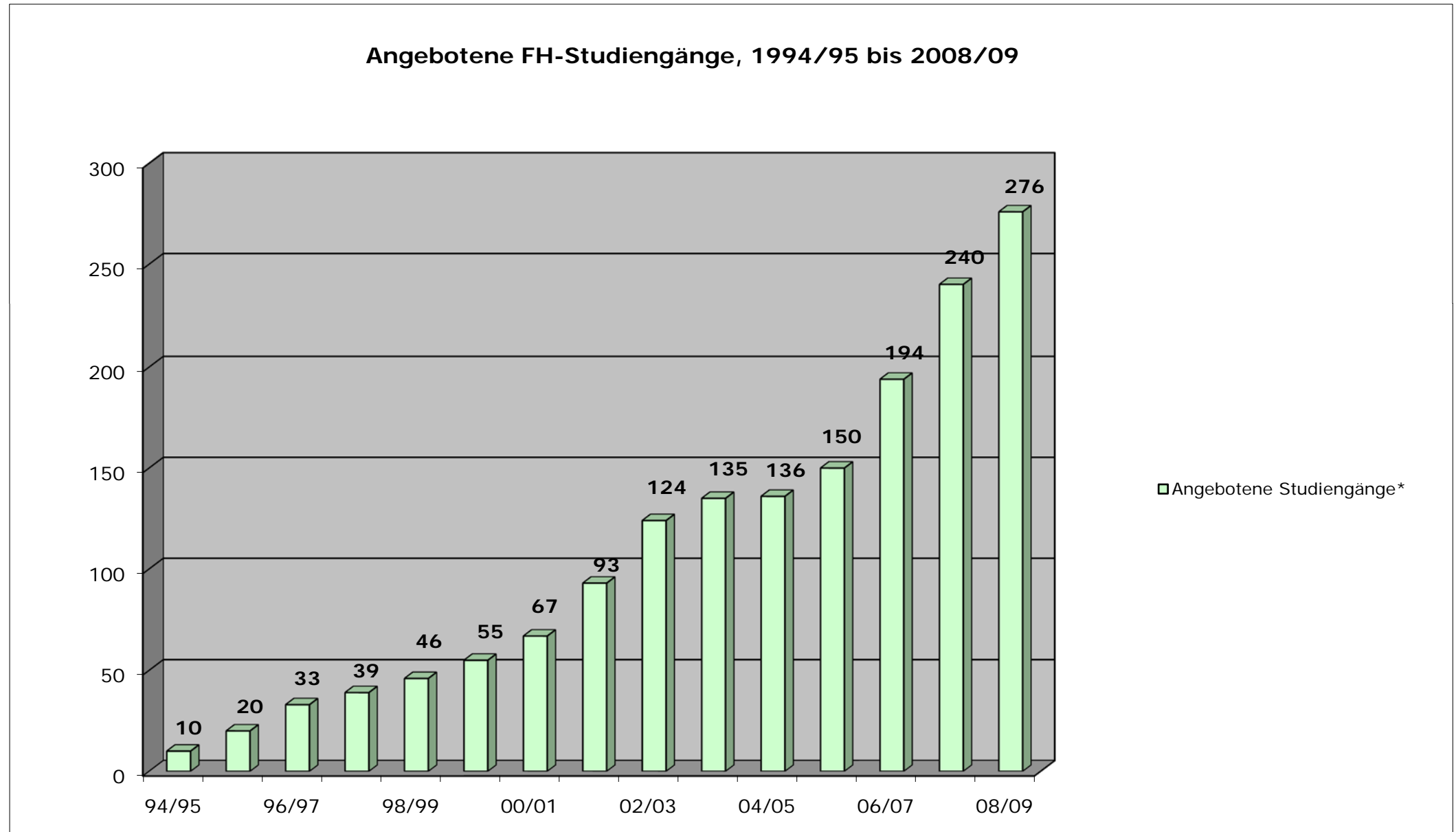
	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
<b>Studiengänge laut Bescheid</b>	<b>10</b>	<b>20</b>	<b>33</b>	<b>39</b>	<b>46</b>	<b>55</b>	<b>67</b>	<b>94</b>	<b>124</b>	<b>143</b>	<b>175</b>	<b>211</b>	<b>273</b>	<b>326</b>	<b>346</b>
davon Abbau										7	37	61	77	86	69
davon Start verschoben								1		1	2		1		1
<b>Angebotene Studiengänge*</b>	<b>10</b>	<b>20</b>	<b>33</b>	<b>39</b>	<b>46</b>	<b>55</b>	<b>67</b>	<b>93</b>	<b>124</b>	<b>135</b>	<b>136</b>	<b>150</b>	<b>194</b>	<b>240</b>	<b>276</b>

\* Gezählt werden ausschließlich Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen; d.h. Diplomstudiengänge, die in das gestufte System übergeführt wurden bzw. auslaufende Studiengänge sind nicht mitgezählt.



## Beilage 3 zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 2



\* Gezählt werden ausschließlich Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen; d.h. Diplomstudiengänge, die in das gestufte System übergeführt wurden bzw. auslaufende Studiengänge sind nicht mitgezählt.

## Beilage 4 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

<b>FH-Studiengänge nach Organisationsform* je Erhalter 2008/09 (absolut)</b>					
<b>Erhalter</b>	<b>VZ</b>	<b>BB</b>	<b>VZ+BB</b>	<b>ZG</b>	<b>Gesamt</b>
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	20	5	11	1	37
FH JOANNEUM GmbH	27	2	2	1	32
FH Technikum Wien	13	11	2		26
FH Campus Wien	11	7	3	1	22
FH Kärnten	9	2	10		21
FH Wr. Neustadt GmbH	12	1	5		18
FHStg Burgenland GmbH	5	7	2		14
FH Salzburg GmbH	10	2	2		14
MCI GmbH	10	2			12
FH Kufstein GmbH	3	5	4		12
FH St. Pölten GmbH	7		3	1	11
FH Krems GmbH	4		6	1	11
FH Vorarlberg GmbH	6	3	1		10
FHW Wien GmbH	3	3	4		10
FH CAMPUS 02 GmbH		6	2		8
FH bfi Wien GmbH		3	4		7
FHG GmbH	7				7
Lauder Business School	2				2
FFH GmbH		1			1
BMLVS	1				1
<b>Gesamt</b>	<b>150</b>	<b>60</b>	<b>61</b>	<b>5</b>	<b>276</b>

\* VZ = Vollzeit, BB = berufsbegleitend, ZG = zielgruppenspezifisch

## Beilage 4 zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 2

FH-Studiengänge nach Organisationsform je Erhalter 2008/09 (relativ %)					
Erhalter	VZ	BB	VZ+BB	ZG	Gesamt
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	54,1	13,5	29,7	2,7	100,0
FH JOANNEUM GmbH	84,4	6,3	6,3	3,1	100,0
FH Technikum Wien	50,0	42,3	7,7		100,0
FH Campus Wien	50,0	31,8	13,6	4,5	100,0
FH Kärnten	42,9	9,5	47,6		100,0
FH Wr. Neustadt GmbH	66,7	5,6	27,8		100,0
FHStg Burgenland GmbH	35,7	50,0	14,3		100,0
FH Salzburg GmbH	71,4	14,3	14,3		100,0
MCI GmbH	83,3	16,7			100,0
FH Kufstein GmbH	25,0	41,7	33,3		100,0
FH St. Pölten GmbH	63,6		27,3	9,1	100,0
FH Krems GmbH	36,4		54,5	9,1	100,0
FH Vorarlberg GmbH	60,0	30,0	10,0		100,0
FHW Wien GmbH	30,0	30,0	40,0		100,0
FH CAMPUS 02 GmbH		75,0	25,0		100,0
FH bfi Wien GmbH		42,9	57,1		100,0
FHG GmbH	100,0				100,0
Lauder Business School	100,0				100,0
FFH GmbH		100,0			100,0
BMLVS	100,0				100,0
<b>Gesamt</b>	<b>54,3</b>	<b>21,7</b>	<b>22,1</b>	<b>1,8</b>	<b>100,0</b>

## Beilage 5 zum FHR-Jahresbericht 2008

<b>FH-Studiengänge nach Studiengangsart* je Erhalter (absolut) 2008/09</b>				
<b>Erhalter</b>	<b>Ba</b>	<b>Ma</b>	<b>Dipl</b>	<b>Gesamt</b>
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	24	12	1	37
FH JOANNEUM GmbH	21	8	3	32
FH Technikum Wien	11	15		26
FH Campus Wien	18	4		22
FH Technikum Kärnten	10	10	1	21
FH Wr. Neustadt GmbH	12	6		18
FHStg Burgenland GmbH	5	9		14
FH Salzburg GmbH	13		1	14
MCI GmbH	8	3	1	12
FH Kufstein GmbH	6	6		12
FH St. Pölten GmbH	9	2		11
FH Krems GmbH	8	3		11
FH Vorarlberg GmbH	6	4		10
FHW Wien GmbH	8	2		10
FH CAMPUS 02 GmbH	5	3		8
FH bfi Wien GmbH	6	1		7
FHG GmbH	7			7
Lauder Business School	1	1		2
FFH GmbH	1			1
BMLV	1			1
<b>Summe</b>	<b>180</b>	<b>89</b>	<b>7</b>	<b>276</b>

\* Ba = Bachelorstudiengang, Ma = Masterstudiengang, Dipl = Diplomstudiengang

## Beilage 5 zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 2

<b>FH-Studiengänge nach Studiengangsart je Erhalter (relativ %) 2008/09</b>				
<b>Erhalter</b>	<b>Ba</b>	<b>Ma</b>	<b>Dipl</b>	<b>Gesamt</b>
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	64,9	32,4	2,7	100,0
FH JOANNEUM GmbH	65,6	25,0	9,4	100,0
FH Technikum Wien	42,3	57,7		100,0
FH Campus Wien	81,8	18,2		100,0
FH Kärnten	47,6	47,6	4,8	100,0
FH Wr. Neustadt GmbH	66,7	33,3		100,0
FHStg Burgenland GmbH	35,7	64,3		100,0
FH Salzburg GmbH	92,9		7,1	100,0
MCI GmbH	66,7	25,0	8,3	100,0
FH Kufstein GmbH	50,0	50,0		100,0
FH St. Pölten GmbH	81,8	18,2		100,0
FH Krems GmbH	72,7	27,3		100,0
FH Vorarlberg GmbH	60,0	40,0		100,0
FHW Wien GmbH	80,0	20,0		100,0
FH CAMPUS 02 GmbH	62,5	37,5		100,0
FH bfi Wien GmbH	85,7	14,3		100,0
FHG GmbH	100,0			100,0
Lauder Business School	50,0	50,0		100,0
FFH GmbH	100,0			100,0
BMLVS	100,0			100,0
<b>Summe</b>	<b>65,2</b>	<b>32,2</b>	<b>2,5</b>	<b>100,0</b>

## Beilage 6 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

FH-Studiengänge nach Studiengangsart (abs), Zeitreihe					
StgArt	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Ba	36	65	116	166	180
Ma	3	13	33	62	89
Dipl	97	72	45	12	7
Gesamt	136	150	194	240	276

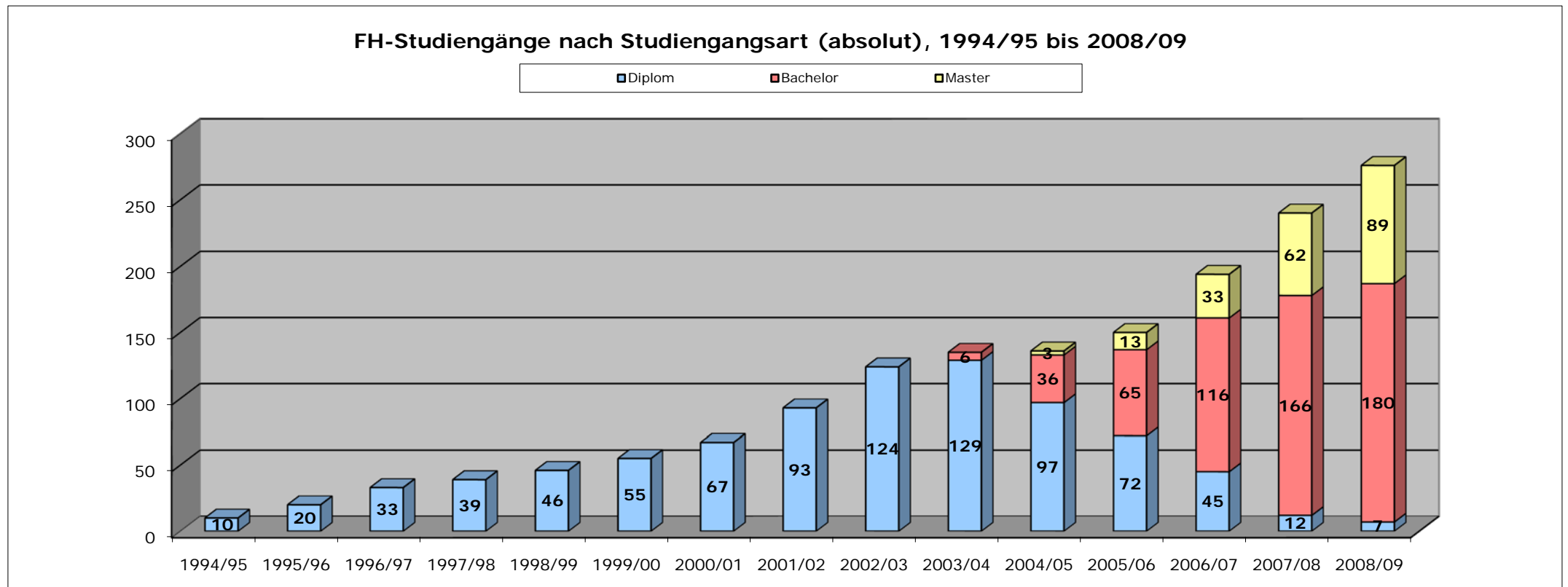
FH-Studiengänge nach Studiengangsart (rel %), Zeitreihe					
StgArt	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Ba	26,5	43,3	59,8	69,2	65,2
Ma	2,2	8,7	17,0	25,8	32,2
Dipl	71,3	48,0	23,2	5,0	2,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

FH-Studiengänge nach Studiengangsart und Organisationsform (abs) 2008/09					
StgArt	VZ	BB	VZ+BB	ZG	Gesamt
Ba	109	21	48	2	180
Ma	39	36	12	2	89
Dipl	2	3	1	1	7
Gesamt	150	60	61	5	276

FH-Studiengänge nach Studiengangsart und Organisationsform (rel %) 2008/09					
StgArt	VZ	BB	VZ+BB	ZG	Gesamt
Ba	60,6	11,7	26,7	1,1	100,0
Ma	43,8	40,4	13,5	2,2	100,0
Dipl	28,6	42,9	14,3	14,3	100,0
Gesamt	54,3	21,7	22,1	1,8	100,00

Beilage 7 zum FHR-Jahresbericht 2008

FH-Studiengänge nach Studiengangsart (absolut), Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09															
Studiengangsart	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Diplom	10	20	33	39	46	55	67	93	124	129	97	72	45	12	7
Bachelor										6	36	65	116	166	180
Master											3	13	33	62	89
Gesamt	10	20	33	39	46	55	67	93	124	135	136	150	194	240	276



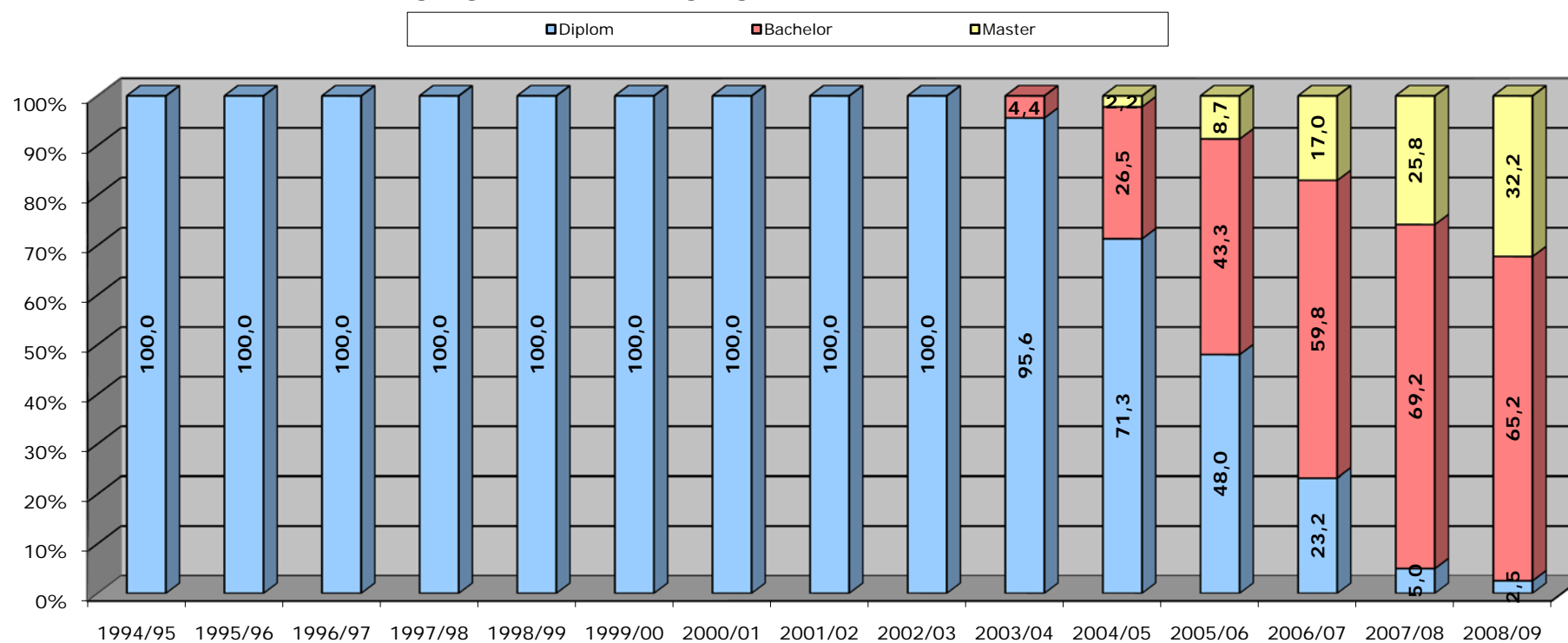
## Beilage 7 zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 2

FH-Studiengänge nach Studiengangsart (relativ %), Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09

Studiengangsart	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Diplom	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	95,6	71,3	48,0	23,2	5,0	2,5
Bachelor										4,4	26,5	43,3	59,8	69,2	65,2
Master											2,2	8,7	17,0	25,8	32,2

FH-Studiengänge nach Studiengangsart (relativ %), 1994/95 bis 2008/09





## Beilage 8 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

Liste der im Jahr 2008 akkreditierten FH-Studiengänge									
LfdNr	Erhalter	StgKz	Bezeichnung	StgOrt	StudArt	Sem	OrgForm	Kategorie	StudBeginn
1	BMLVS	0598	Militärische Führung	Wr. Neustadt	Ba	6	VZ	neu	2008/09
2	FH bfi Wien GmbH	0582	Arbeitsgestaltung und HR-Management	Wien	Ba	6	BB	neu	2008/09
3		0613	Quantitative Asset and Risk Management	Wien	Ma	4	BB	neu	2009/10
4	FH Campus Wien	0599	Gesundheits- und Krankenpflege	Wien	Ba	6	VZ	neu	2008/09
5		0600	Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit	Wien	Ma	4	BB	Überführung	2008/09
6		0608	Public Management	Wien	Ba	4	ZG	neu	2008/09
7	FH JOANNEUM GmbH	0587	Luftfahrt / Aviation	Graz	Ba	6	VZ	Überführung	2008/09
8		0589	Industriewirtschaft/Industrial Management	Kapfenberg	Ba	6	VZ+BB	Überführung	2008/09
9		0591	Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement	Kapfenberg	Ba	6	VZ	Überführung	2008/09
10		0593	Journalismus und Public Relations (PR)	Graz	Ba	6	VZ	Überführung	2008/09
11	FH Kärnten	0594	Bauingenieurwesen	Spittal / Drau	Ba	6	VZ	Überführung	2008/09
12		0606	Maschinenbau	Villach	Ba	6	VZ+BB	neu	2008/09
13		0607	Soziale Arbeit: Entwickeln und Gestalten	Feldkirchen	Ma	4	VZ+BB	Überführung	2008/09
14	FH Krems GmbH	0574	Advanced Nursing Practice	Krems / Donau	Ba	5	ZG	neu	2008/09
15	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	0595	Biomedizinische Informatik	Hagenberg	Ma	4	VZ	Überführung	2008/09
16		0596	Produktdesign und Technische Kommunikation	Wels	Ba	6	BB	neu	2008/09
17	FH Salzburg GmbH	0581	Informationstechnik und Systemmanagement	Puch bei Hallein	Ma	4	BB	Überführung	2009/10
18		0601	MultiMediaTechnology	Puch bei Hallein	Ba	6	VZ	Überführung	2008/09
19	FH St. Pölten GmbH	0586	Eisenbahn-Infrastrukturtechnik	Sankt Pölten	Ba	6	VZ+BB	neu	2008/09
20		0597	Soziale Arbeit	Sankt Pölten	Ma	4	VZ+BB	Überführung	2009/10
21	FH Technikum Wien	0585	Game Engineering und Simulation	Wien	Ma	4	VZ	neu	2008/09
22	FH Vorarlberg GmbH	0584	Soziale Arbeit	Dornbirn	Ma	4	BB	Überführung	2010/11
23	FH Wr. Neustadt GmbH	0609	Training und Sport	Wr. Neustadt	Ba	6	VZ	neu	2008/09
24	MCI GmbH	0602	Mechatronik (mit Schwerpunkt Maschinenbau)	Innsbruck	Ba	6	VZ	neu	2008/09

Liste der im Jahr 2008 zurückgezogenen Erstanträge									
LfdNr	Erhalter	StgKz	Bezeichnung	StgOrt	StudArt	Sem	OrgForm	Kategorie	StudBeginn
1	FH Kufstein	0604	Angewandtes Operations Research	Kufstein	Ma	4	BB	neu	2009/10
2		0605	International Energy Logistics	Kufstein	Ma	4	BB	neu	2008/09
3	MCI GmbH	0603	Maschinenbau & Mechatronik	Innsbruck	Ma	4	VZ+BB	neu	2011/12

## Beilage 9 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

Liste der im Jahr 2008 re-akkreditierten FH-Studiengänge								
LfdNr	Erhalter	StgKz	Bezeichnung	StgOrt	StudArt	Sem	OrgForm	StudBeginn
1	FH bfi Wien GmbH	0229	Bank- und Finanzwirtschaft	Wien	Ba	6	VZ+BB	2008/09
2	FH JOANNEUM GmbH	0233	Bauplanung und Bauwirtschaft	Graz	Ba	6	VZ	2008/09
3	FH Kärnten	0285	Gesundheits- und Pflegemanagement	Feldkirchen	Ba	6	VZ+BB	2008/09
4		0286	Telematik / Netzwerktechnik	Klagenfurt	Ba	6	VZ+BB	2008/09
5		0288	Medizinische Informationstechnik	Klagenfurt	Ba	6	VZ+BB	2008/09
6		0290	Architektur	Spittal	Ba	6	VZ	2008/09
7	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	0078	Mechatronik/Wirtschaft	Wels	Dipl	6	ZG	2008/09
8		0237	Mobile Computing	Hagenberg	Ba	6	VZ	2008/09
9		0238	Medientechnik und -design	Hagenberg	Ba	6	VZ	2008/09
10		0239	Sichere Informationssysteme	Hagenberg	Ba	6	VZ	2008/09
11	FHW Wien GmbH	0259	Tourismus	Wien	Ba	6	VZ	2008/09
12	FH Technikum Wien	0227	Biomedizinisches Ingenieurwesen	Wien	Ba	6	VZ	2008/09
13		0336	Internationales Wirtschaftsingenieurwesen	Wien	Ma	4	BB	2008/09

## Beilage 10 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

Liste der im Jahr 2008 durchgeführten studiengangsbezogenen Evaluierungen				
LfdNr	Erhalter	StgKz	FH-Studiengang	Ende Genehmigungsdauer
1	FH Vorarlberg GmbH	0245	Mechatronik	08/2009
2		0250	Betriebswirtschaft	08/2009
3	FH Technikum Wien	0254	Elektronik/Electronic Engineering	08/2009
4		0255	Elektronik & Wirtschaft/Electronic & Business	08/2009
5		0258	Informations- und Kommunikationssysteme / Information and Communication Services	08/2009
6	FH Wiener Neustadt GmbH	0274	Mechatronik/Mikrosystemtechnik	08/2009
7		0278	Wirtschaftsberatung	08/2009
8		0280	Produktmarketing und Projektmanagement	08/2009
9	FH Kärnten	0291	Architektur - Objektentwicklung	08/2009
10	FH St. Pölten GmbH	0261	Medientechnik	08/2009
11	FH Kufstein GmbH	0345	Facility Management und Immobilienwirtschaft	08/2010
12		0350	Krisen- und Sanierungsmanagement	08/2011

LfdNr	Erhalter	StgKz	FH-Studiengang	Ende Genehmigungsdauer
1	FH Vorarlberg GmbH	0245	Mechatronik	08/2009
2		0250	Betriebswirtschaft	08/2009
3	FH Technikum Wien	0254	Elektronik/Electronic Engineering	08/2009
4		0255	Elektronik & Wirtschaft/Electronic & Business	08/2009
5		0258	Informations- und Kommunikationssysteme / Information and Communication Services	08/2009
6	FH Wiener Neustadt GmbH	0274	Mechatronik/Mikrosystemtechnik	08/2009
7		0278	Wirtschaftsberatung	08/2009
8		0280	Produktmarketing und Projektmanagement	08/2009
9	FH Kärnten	0291	Architektur - Objektentwicklung	08/2009
10	FH St. Pölten GmbH	0261	Medientechnik	08/2009
11	FH Kufstein GmbH	0345	Facility Management und Immobilienwirtschaft	08/2010
12		0350	Krisen- und Sanierungsmanagement	08/2011

**Beilage 10** zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 2

<b>Liste der im Jahr 2008 durchgeführten institutionellen Evaluierungen</b>	
<b>LfdNr</b>	<b>Erhalter</b>
1	FHStg Burgenland GmbH
2	FH OÖ Studienbetriebs GmbH
3	FHW Wien GmbH
4	MCI GmbH

## Beilage 11 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Bachelor- und Diplomstudiengänge, Zeitreihe 1997/98 bis 2008/09 (absolut)																								
Zugangsvoraussetzg.	1997/98		1998/99		1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09	
	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg
AHS	2.344	940	3.159	1.195	3.940	1.358	4.749	1.617	7.315	2.132	7.114	2.261	6.118	2.309	5.843	2.244	5.585	2.319	8.100	2.699	10.022	2.987	10.440	3.047
BHS (oder Kolleg)	2.599	1.255	3.400	1.573	4.382	1.890	5.245	2.111	7.599	2.681	8.147	3.280	7.707	3.523	7.373	3.678	7.855	3.804	9.192	3.942	10.940	4.230	11.114	4.309
Ausländ. Reifeprüfung	174	61	183	79	296	93	305	104	439	119	473	184	844	322	1.272	460	1.666	584	2.332	723	2.815	813	2.837	812
Berufsreifeprüfung	16	8	15	11	70	29	200	79	541	180	628	221	703	270	791	369	831	389	1.029	465	1.220	512	1.427	551
Studienberechtigung	155	77	188	70	178	63	152	71	200	61	278	95	290	121	301	138	252	125	283	126	406	157	485	154
Facheinschlägige BMS	75	38	78	24	78	34	106	37	74	32	93	42	135	42	246	93	262	83	271	104	580	180	562	173
Lehrabschluss	240	129	226	109	239	99	337	118	218	108	234	133	278	152	433	210	493	219	572	236	567	193	631	266
Werkmeisterschule	23	16	34	9	26	19	14	10	18	8	11	4	6	6	27	19	22	9	14	1	17	11	21	10
Sonstige	76	13	167	55	77	52	116	72	142	122	291	250	855	258	761	267	857	291	1.395	399	1.740	401	1.895	427
<b>Gesamt</b>	<b>5.702</b>	<b>2.537</b>	<b>7.450</b>	<b>3.125</b>	<b>9.286</b>	<b>3.637</b>	<b>11.224</b>	<b>4.219</b>	<b>16.546</b>	<b>5.443</b>	<b>17.269</b>	<b>6.470</b>	<b>16.936</b>	<b>7.003</b>	<b>17.047</b>	<b>7.478</b>	<b>17.823</b>	<b>7.823</b>	<b>23.188</b>	<b>8.695</b>	<b>28.307</b>	<b>9.484</b>	<b>29.412</b>	<b>9.749</b>

BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Bachelor- und Diplomstudiengänge, Zeitreihe 1997/98 bis 2008/09 (relativ %)																								
Zugangsvoraussetzg.	1997/98		1998/99		1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09	
	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg
AHS	42,4	37,1	44,6	38,2	43,3	37,3	43,3	38,3	45,1	39,2	41,2	34,9	36,1	33,0	34,3	30,0	31,3	29,6	34,9	31,0	35,4	31,5	35,5	31,3
BHS (oder Kolleg)	45,6	49,5	45,6	50,3	47,2	52,0	46,7	50,0	45,9	49,3	47,2	50,7	45,5	50,3	43,3	49,2	44,1	48,6	39,6	45,3	38,6	44,6	37,8	44,2
Ausländ. Reifeprüfung	3,1	2,4	2,5	2,5	3,2	2,6	2,7	2,5	2,7	2,2	2,7	2,8	5,0	4,6	7,5	6,2	9,3	7,5	10,1	8,3	9,9	8,6	9,6	8,3
<b>Zwischensumme</b>	<b>89,7</b>	<b>88,9</b>	<b>90,5</b>	<b>91,1</b>	<b>92,8</b>	<b>91,9</b>	<b>91,8</b>	<b>90,8</b>	<b>92,8</b>	<b>90,6</b>	<b>91,1</b>	<b>88,5</b>	<b>86,6</b>	<b>87,9</b>	<b>85,0</b>	<b>85,3</b>	<b>84,8</b>	<b>85,7</b>	<b>84,6</b>	<b>84,7</b>	<b>84,0</b>	<b>84,7</b>	<b>82,9</b>	<b>83,8</b>



## Beilage 12 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

**BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Masterstudiengänge,  
2005/06 bis 2008/09 (absolut und relativ %)**

Abschluss	2005/06				2006/07				2007/08				2008/09			
	Bew		Aufg		Bew		Aufg		Bew		Aufg		Bew		Aufg	
	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel
Abschluss postsekundäres Studium (Inland)	73	15,4	42	11,5	167	13,9	87	9,7	218	7,8	132	6,7	172	4,3	103	3,7
Abschluss postsekundäres Studium (Ausland)	1	0,2	1	0,3	5	0,4	2	0,2	24	0,9	12	0,6	34	0,9	20	0,7
FH-Abschluss Bachelor (Inland)	156	32,8	134	36,8	438	36,5	374	41,8	1.538	55,2	1.197	60,8	2.413	60,4	1.884	67,2
FH-Abschluss Bachelor (Ausland)	4	0,8	2	0,5	22	1,8	17	1,9	66	2,4	39	2,0	199	5,0	121	4,3
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. (Inland)	148	31,2	113	31,0	371	30,9	282	31,5	530	19,0	366	18,6	432	10,8	301	10,7
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master (Ausland)	5	1,1	3	0,8	14	1,2	10	1,1	40	1,4	22	1,1	48	1,2	22	0,8
Univ.-Abschluss Bachelor (Inland)					10	0,8	6	0,7	47	1,7	29	1,5	85	2,1	40	1,4
Univ.-Abschluss Bachelor (Ausland)	4	0,8	5	1,4	30	2,5	20	2,2	90	3,2	48	2,4	256	6,4	120	4,3
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. (Inland)	37	7,8	29	8,0	100	8,3	67	7,5	133	4,8	78	4,0	197	4,9	122	4,3
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. / PhD (Ausland)	6	1,3	6	1,6	28	2,3	21	2,3	44	1,6	29	1,5	70	1,8	31	1,1
Sonstige	41	8,6	29	8,0	14	1,2	8	0,9	58	2,1	18	0,9	92	2,3	41	1,5
<b>Gesamt</b>	<b>475</b>	<b>100,0</b>	<b>364</b>	<b>100,0</b>	<b>1.199</b>	<b>100,0</b>	<b>894</b>	<b>100,0</b>	<b>2.788</b>	<b>100,0</b>	<b>1.970</b>	<b>100,0</b>	<b>3.998</b>	<b>100,0</b>	<b>2.805</b>	<b>100,0</b>

## Beilage 13 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

<b>BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze, Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09</b>															
	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
<b>Bewerbungen</b>	1.076	2.095	4.206	5.702	7.450	9.286	11.224	16.546	17.269	16.936	17.130	18.298	24.387	31.095	33.410
<b>Aufgenommene</b>	695	1.211	2.206	2.537	3.125	3.637	4.219	5.443	6.470	7.003	7.547	8.187	9.589	11.455	12.554
<b>Aufnahmeplätze</b>	708	1.252	2.026	2.613	2.829	3.212	3.748	5.070	6.465	7.086	7.342	7.729	8.946	11.037	12.056
<b>Bewerbungen pro Aufgenommenem/r</b>	1,5	1,7	1,9	2,2	2,4	2,6	2,7	3,0	2,7	2,4	2,3	2,2	2,5	2,7	2,7
<b>Bewerbungen pro Aufnahmeplatz</b>	1,5	1,7	2,1	2,2	2,6	2,9	3,0	3,3	2,7	2,4	2,3	2,4	2,7	2,8	2,8
<b>Über-/Unterschreitung der verfügbaren Aufnahmeplätze durch Aufgenommene</b>	-13	-41	180	-76	296	425	471	373	5	-83	205	458	643	418	498
<b>Über-/Unterschreitung der verfügbaren Aufnahmeplätze durch Aufgenommene in %</b>	-1,8	-3,3	8,9	-2,9	10,5	13,2	12,6	7,4	0,1	-1,2	2,8	5,9	7,2	3,8	4,1



## Beilage 14 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

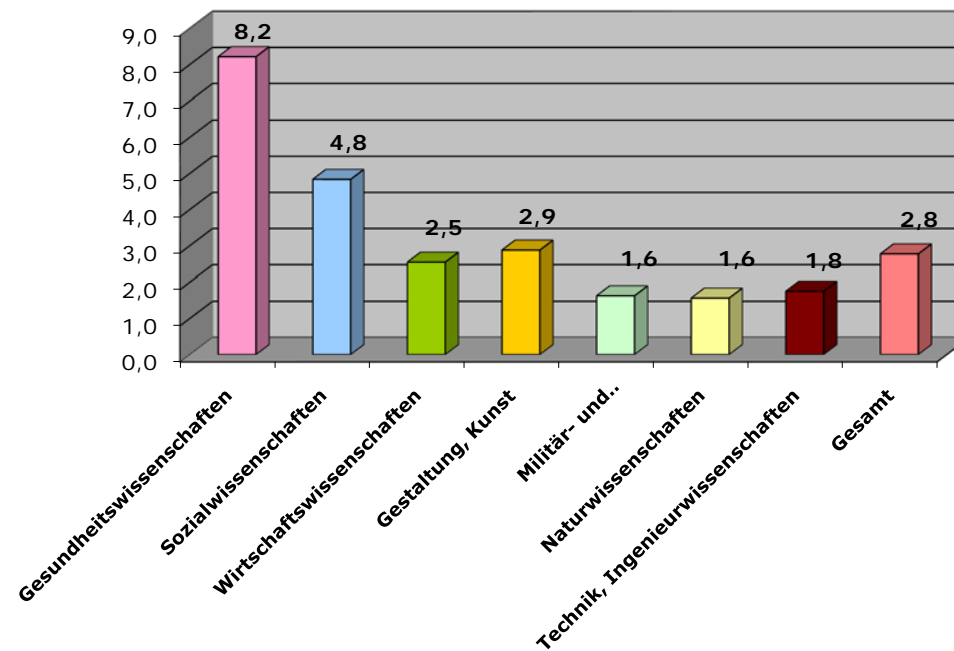
<b>BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Fächergruppen 2008/09</b>						
<b>Fächergruppe</b>	<b>Bew</b>	<b>Auf</b>	<b>PI</b>	<b>Bew / PI</b>	<b>Auf - PI</b>	<b>Auf - PI (%)</b>
<b>Gestaltung, Kunst</b>	647	231	225	2,9	6	2,7
<b>Technik, Ingenieurwissenschaften</b>	8.471	4.972	4.840	1,8	132	2,7
<b>Sozialwissenschaften</b>	3.524	786	729	4,8	57	7,8
<b>Wirtschaftswissenschaften</b>	12.849	5.391	5.056	2,5	335	6,6
<b>Militär- und Sicherheitswissenschaften</b>	195	105	120	1,6	-15	-12,5
<b>Naturwissenschaften</b>	281	155	180	1,6	-25	-13,9
<b>Gesundheitswissenschaften</b>	7.443	914	906	8,2	8	0,9
<b>Gesamt</b>	<b>33.410</b>	<b>12.554</b>	<b>12.056</b>	<b>2,8</b>	<b>498</b>	<b>4,1</b>

## Beilage 15 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

BewerberInnen pro Aufnahmeplatz nach Fächergruppen, Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09											
Fächergruppe	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Gesundheitswissenschaften									7,9	7,7	8,2
Sozialwissenschaften	1,3	1,8	2,3	5,5	5,2	5,1	5,3	4,4	4,0	5,0	4,8
Wirtschaftswissenschaften	3,4	3,4	3,4	3,6	3,0	2,6	2,5	2,6	2,7	2,6	2,5
Gestaltung, Kunst	3,4	3,7	5,3	4,9	3,6	3,7	4,1	3,0	3,6	2,9	2,9
Militär- und Sicherheitswissenschaften		1,6	1,2	1,3	1,1	1,3	1,7	1,5	1,4	2,1	1,6
Naturwissenschaften										1,9	1,6
Technik, Ingenieurwissenschaften	2,1	2,5	2,6	2,8	2,0	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,8
<b>Gesamt</b>	<b>2,7</b>	<b>2,9</b>	<b>3,0</b>	<b>3,3</b>	<b>2,7</b>	<b>2,4</b>	<b>2,3</b>	<b>2,4</b>	<b>2,7</b>	<b>2,8</b>	<b>2,8</b>

BewerberInnen pro Aufnahmeplatz nach Fächergruppen, 2008/09



## Beilage 16 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Fächergruppen und Detail-Fächergruppen, Zeitreihe 2006/07 bis 2008/09																				
Fächergruppe	Nr	Fächergruppe-Detail	2006/07						2007/08						2008/09					
			Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %
Gestaltung, Kunst	1.1	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	571	158	150	3,8	8	5,3	599	211	205	2,9	6	2,9	623	216	210	3,0	6	2,9
	1.9	Gestaltung, Kunst - Sonstige	24	15	15	1,6	0	0,0	32	16	15	2,1	1	6,7	24	15	15	1,6	0	0,0
	<b>Gesamt</b>			<b>595</b>	<b>173</b>	<b>165</b>	<b>3,6</b>	<b>8</b>	<b>4,8</b>	<b>631</b>	<b>227</b>	<b>220</b>	<b>2,9</b>	<b>7</b>	<b>3,2</b>	<b>647</b>	<b>231</b>	<b>225</b>	<b>2,9</b>	<b>6</b>
Technik, Ingenieurwissenschaften	2.1	Maschinenbau, Fahrzeugtechnik	314	137	125	2,5	12	9,6	285	148	125	2,3	23	18,4	377	172	164	2,3	8	4,9
	2.2	Elektrizität und Energie	314	142	136	2,3	6	4,4	455	216	210	2,2	6	2,9	448	216	221	2,0	-5	-2,3
	2.3	Elektronik, Kommunikationssyst., Automation	1.226	930	862	1,4	68	7,9	1.490	1.074	1.031	1,4	43	4,2	1.660	1.160	1.110	1,5	50	4,5
	2.4	Verfahrenstechnik und Chemie	617	353	330	1,9	23	7,0	585	301	265	2,2	36	13,6	635	338	307	2,1	31	10,1
	2.5	Informatik, Software	2.114	1.299	1.279	1,7	20	1,6	2.374	1.458	1.455	1,6	3	0,2	2.594	1.494	1.500	1,7	-6	-0,4
	2.6	Architektur, Bauingenieurwesen	420	269	254	1,7	15	5,9	421	314	339	1,2	-25	-7,4	565	369	339	1,7	30	8,8
	2.7	Verarbeitende Gewerbe und Bergbau	91	59	56	1,6	3	5,4	159	100	86	1,8	14	16,3	162	88	86	1,9	2	2,3
	2.9	Technik - Sonstige	1.470	772	729	2,0	43	5,9	1.879	1.004	996	1,9	8	0,8	2.030	1.135	1.113	1,8	22	2,0
<b>Gesamt</b>			<b>6.566</b>	<b>3.961</b>	<b>3.771</b>	<b>1,7</b>	<b>190</b>	<b>5,0</b>	<b>7.648</b>	<b>4.615</b>	<b>4.507</b>	<b>1,7</b>	<b>108</b>	<b>2,4</b>	<b>8.471</b>	<b>4.972</b>	<b>4.840</b>	<b>1,8</b>	<b>132</b>	<b>2,7</b>
Sozialwissenschaften	3.1	Soziales	2.436	589	545	4,5	44	8,1	2.868	600	542	5,3	58	10,7	2.800	649	590	4,7	59	10,0
	3.2	Journalismus und Informationswesen	528	156	155	3,4	1	0,6	734	140	139	5,3	1	0,7	724	137	139	5,2	-2	-1,4
	3.9	Sozialwissenschaften - Sonstige	67	54	50	1,3	4	8,0	63	53	50	1,3	3	6,0						
<b>Gesamt</b>			<b>3.031</b>	<b>799</b>	<b>750</b>	<b>4,0</b>	<b>49</b>	<b>6,5</b>	<b>3.665</b>	<b>793</b>	<b>731</b>	<b>5,0</b>	<b>62</b>	<b>8,5</b>	<b>3.524</b>	<b>786</b>	<b>729</b>	<b>4,8</b>	<b>57</b>	<b>7,8</b>
Wirtschaftswissenschaften	4.1	Marketing, Unternehmenskommunikation	825	249	265	3,1	-16	-6,0	1.423	382	365	3,9	17	4,7	1.653	461	441	3,7	20	4,5
	4.2	Finanz-, Rechnungs-, Steuerwesen	599	338	289	2,1	49	17,0	855	377	332	2,6	45	13,6	945	417	352	2,7	65	18,5
	4.3	Management, Verwaltung, Allg. BWL	7.385	2.797	2.535	2,9	262	10,3	7.702	3.228	3.112	2,5	116	3,7	8.673	3.710	3.501	2,5	209	6,0
	4.9	BWL - Sonstige	1.168	623	541	2,2	82	15,2	1.372	637	595	2,3	42	7,1	1.578	803	762	2,1	41	5,4
<b>Gesamt</b>			<b>9.977</b>	<b>4.007</b>	<b>3.630</b>	<b>2,7</b>	<b>377</b>	<b>10,4</b>	<b>11.352</b>	<b>4.624</b>	<b>4.404</b>	<b>2,6</b>	<b>220</b>	<b>5,0</b>	<b>12.849</b>	<b>5.391</b>	<b>5.056</b>	<b>2,5</b>	<b>335</b>	<b>6,6</b>
Militär- und Sicherheitswissenschaften	5.1	Militär- und Polizeiwissenschaften	162	122	115	1,4	7	6,1	233	107	110	2,1	-3	-2,7	195	105	120	1,6	-15	-12,5
	<b>Gesamt</b>		<b>162</b>	<b>122</b>	<b>115</b>	<b>1,4</b>	<b>7</b>	<b>6,1</b>	<b>233</b>	<b>107</b>	<b>110</b>	<b>2,1</b>	<b>-3</b>	<b>-2,7</b>	<b>195</b>	<b>105</b>	<b>120</b>	<b>1,6</b>	<b>-15</b>	<b>-12,5</b>
Naturwissenschaften	7.1	Naturwissenschaften							210	109	110	1,9	-1	-0,9	228	126	150	1,5	-24	-16,0
	7.9	Naturwissenschaften - Sonstige													53	29	30	1,8	-1	-3,3
	<b>Gesamt</b>									<b>210</b>	<b>109</b>	<b>110</b>	<b>1,9</b>	<b>-1</b>	<b>-0,9</b>	<b>281</b>	<b>155</b>	<b>180</b>	<b>1,6</b>	<b>-25</b>
Gesundheitswissenschaften	8.1	Medizinische Dienste	3.416	470	459	7,4	11	2,4	6.540	916	893	7,3	23	2,6	6.729	780	771	8,7	9	1,2
	8.2	Krankenpflege und Hebammen	640	57	56	11,4	1	1,8	816	64	62	13,2	2	3,2	656	85	85	7,7	0	0,0
	8.9	Gesundheitswissenschaften - Sonstige													58	49	50	1,2	-1	-2,0
<b>Gesamt</b>			<b>4.056</b>	<b>527</b>	<b>515</b>	<b>7,9</b>	<b>12</b>	<b>2,3</b>	<b>7.356</b>	<b>980</b>	<b>955</b>	<b>7,7</b>	<b>25</b>	<b>2,6</b>	<b>7.443</b>	<b>914</b>	<b>906</b>	<b>8,2</b>	<b>8</b>	<b>0,9</b>
<b>Gesamt</b>			<b>24.387</b>	<b>9.589</b>	<b>8.946</b>	<b>2,7</b>	<b>643</b>	<b>7,2</b>	<b>31.095</b>	<b>11.455</b>	<b>11.037</b>	<b>2,8</b>	<b>418</b>	<b>3,8</b>	<b>33.410</b>	<b>12.554</b>	<b>12.056</b>	<b>2,8</b>	<b>498</b>	<b>4,1</b>

## Beilage 17 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

**BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Organisationsform-Teilen, Zeitreihe 2006/07 bis 2008/09**

OrgForm-Teile	2006/07						2007/08						2008/09					
	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %
<b>VZ</b>	19.091	6.456	6.095	3,1	361	5,9	23.778	7.550	7.522	3,2	28	0,4	24.983	7.961	7.950	3,1	11	0,1
<b>BB</b>	5.082	3.015	2.751	1,8	264	9,6	7.103	3.791	3.415	2,1	376	11,0	8.064	4.380	3.906	2,1	474	12,1
<b>ZG*</b>	214	117	100	2,1	17	17,0	214	114	100	2,1	14	14,0	363	213	200	1,8	13	6,5
<b>Gesamt</b>	<b>24.387</b>	<b>9.588</b>	<b>8.946</b>	<b>2,7</b>	<b>642</b>	<b>7,2</b>	<b>31.095</b>	<b>11.455</b>	<b>11.037</b>	<b>2,8</b>	<b>418</b>	<b>3,8</b>	<b>33.410</b>	<b>12.554</b>	<b>12.056</b>	<b>2,8</b>	<b>498</b>	<b>4,1</b>

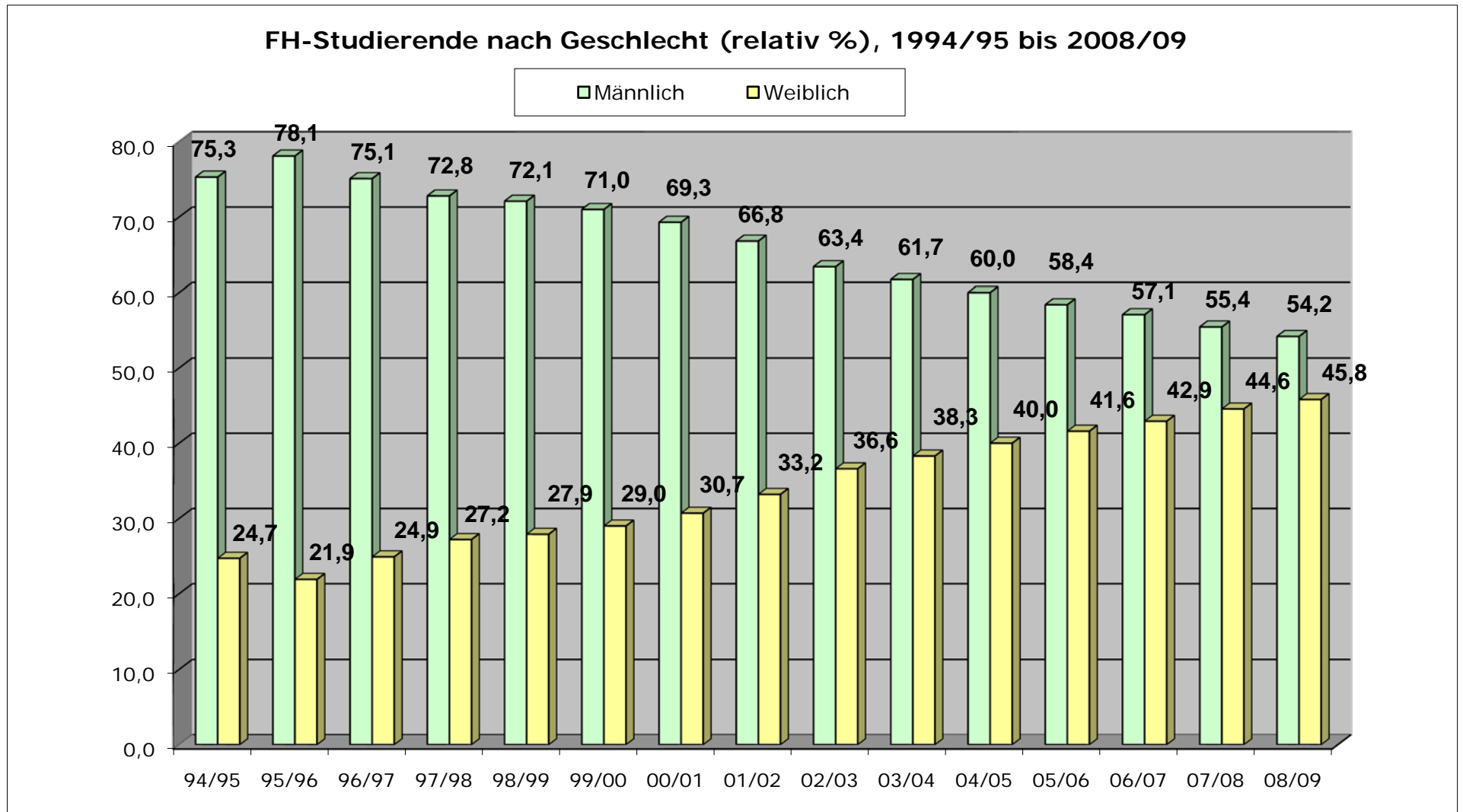
\* Zielgruppenspezifische Studiengänge

**BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Studiengangsart, Zeitreihe 2006/07 bis 2008/09**

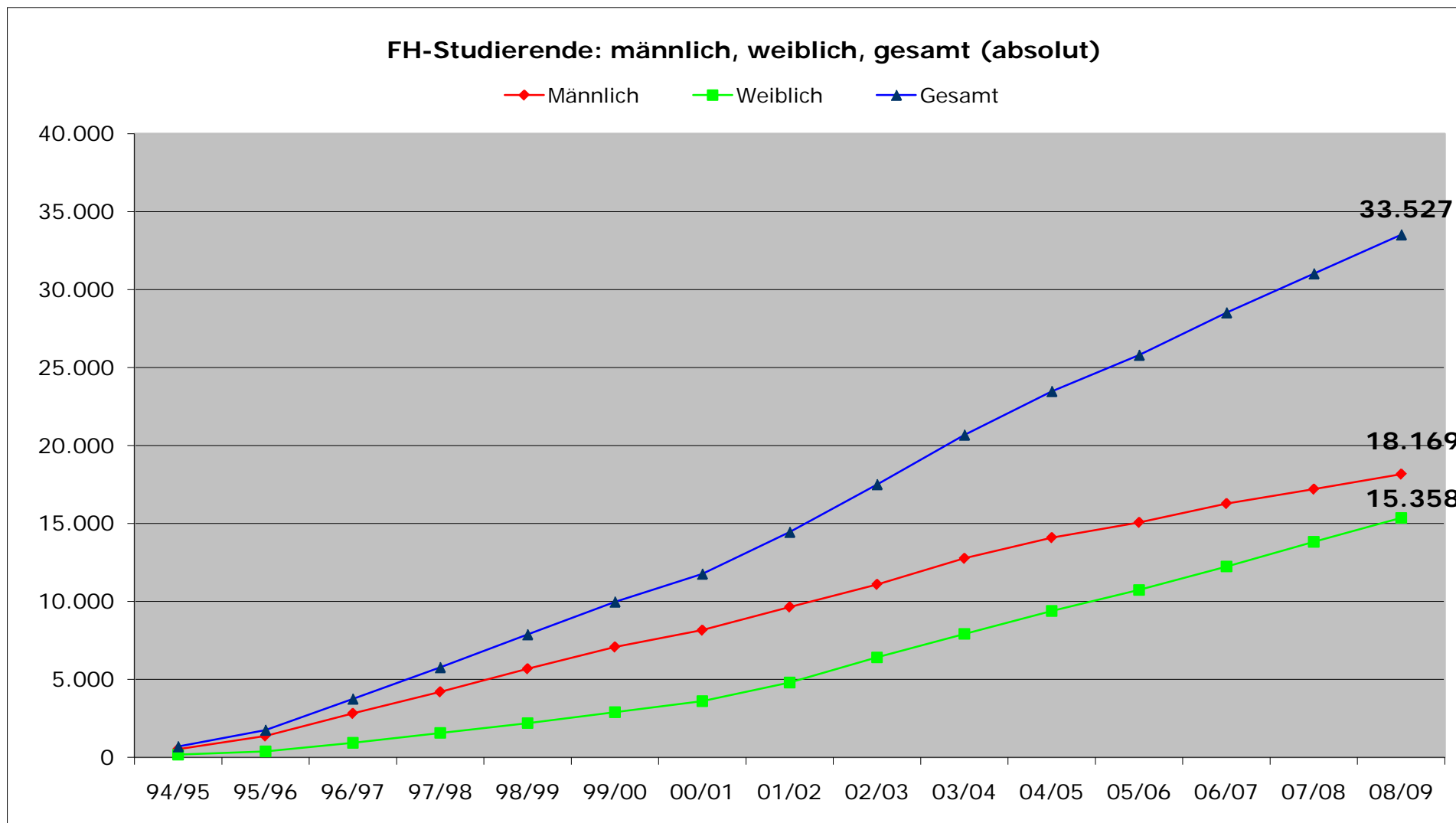
StgArt	2006/07						2007/08						2008/09					
	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %
<b>Bachelor</b>	16.739	6.088	5.749	2,9	339	5,9	26.946	8.838	8.284	3,3	554	6,7	28.543	9.376	8.680	3,3	696	8,0
<b>Master</b>	1.199	894	900	1,3	-6	-0,7	2.788	1.971	2.167	1,3	-196	-9,0	3.998	2.805	3.040	1,3	-235	-7,7
<b>Diplom</b>	6.449	2.607	2.297	2,8	310	13,5	1.361	646	586	2,3	60	10,2	869	373	336	2,6	37	11,0
<b>Gesamt</b>	<b>24.387</b>	<b>9.589</b>	<b>8.946</b>	<b>2,7</b>	<b>643</b>	<b>7,2</b>	<b>31.095</b>	<b>11.455</b>	<b>11.037</b>	<b>2,8</b>	<b>418</b>	<b>3,8</b>	<b>33.410</b>	<b>12.554</b>	<b>12.056</b>	<b>2,8</b>	<b>498</b>	<b>4,1</b>



## Beilage 18 zum FHR-Jahresbericht 2008

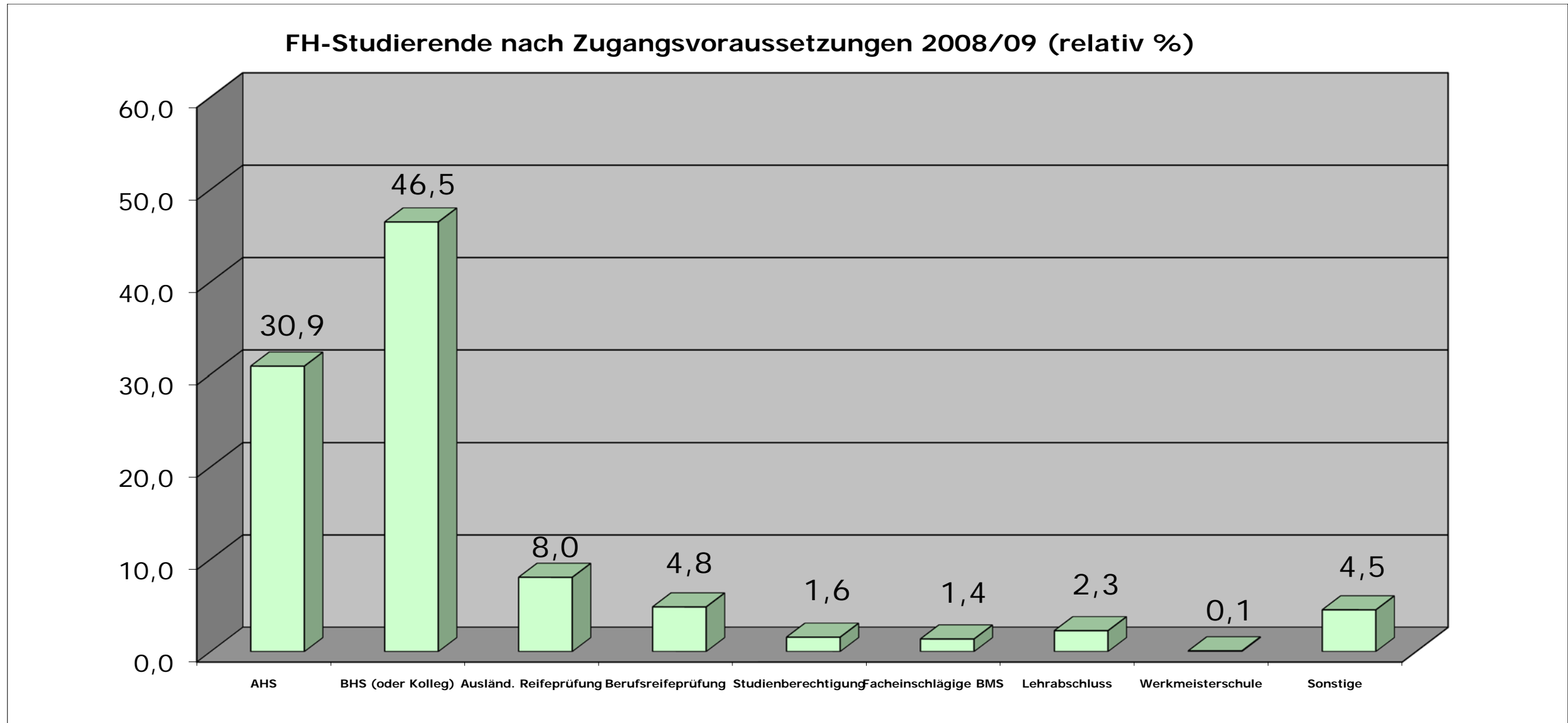


Beilage 18 zum FHR-Jahresbericht 2008









## Beilage 20 des FHR-Jahresberichtes 2008

1 von 1

FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen im Detail (absolut), Zeitreihe 2004/05 bis 2008/09															
Schulformbezeichnung	2004/05			2005/06			2006/07			2007/08			2008/09		
	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w
AHS (Langform)	5.663	3.197	2.466	5.905	3.207	2.698	6.283	3.313	2.970	6.724	3.388	3.336	7.255	3.545	3.710
Oberstufenrealgymnasium	1.853	983	870	1.898	962	936	2.044	1.024	1.020	2.230	1.081	1.149	2.410	1.104	1.306
AHS (Sonderformen)	424	247	177	471	242	229	578	276	302	655	275	380	684	294	390
<b>AHS</b>	<b>7.940</b>	<b>4.427</b>	<b>3.513</b>	<b>8.274</b>	<b>4.411</b>	<b>3.863</b>	<b>8.905</b>	<b>4.613</b>	<b>4.292</b>	<b>9.609</b>	<b>4.744</b>	<b>4.865</b>	<b>10.349</b>	<b>4.943</b>	<b>5.406</b>
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	5.692	5.003	689	6.203	5.424	779	6.657	5.847	810	6.960	6.050	910	7.088	6.196	892
Handelsakademien	3.960	1.812	2.148	4.251	1.854	2.397	4.600	1.962	2.638	4.832	2.018	2.814	5.219	2.151	3.068
Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe	1.878	266	1.612	2.175	295	1.880	2.447	309	2.138	2.714	331	2.383	3.048	357	2.691
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten	258	170	88	250	165	85	239	162	77	211	128	83	228	134	94
<b>BHS (oder Kolleg)</b>	<b>11.788</b>	<b>7.251</b>	<b>4.537</b>	<b>12.879</b>	<b>7.738</b>	<b>5.141</b>	<b>13.943</b>	<b>8.280</b>	<b>5.663</b>	<b>14.717</b>	<b>8.527</b>	<b>6.190</b>	<b>15.583</b>	<b>8.838</b>	<b>6.745</b>
Berufsreifeprüfung	873	633	240	1.078	768	310	1.293	886	407	1.462	998	464	1.621	1.096	525
Studienberechtigungsprüfung	372	254	118	424	291	133	444	312	132	492	327	165	522	340	182
Facheinschlägige BMS	190	132	58	210	143	67	261	173	88	395	250	145	457	276	181
Lehrabschlusszeugnis	548	480	68	620	525	95	693	566	127	717	589	128	758	623	135
Werkmeisterschulen	37	34	3	30	29	1	22	21	1	28	27	1	26	26	0
<b>Nicht traditioneller Hochschulzugang</b>	<b>2.020</b>	<b>1.533</b>	<b>487</b>	<b>2.362</b>	<b>1.756</b>	<b>606</b>	<b>2.713</b>	<b>1.958</b>	<b>755</b>	<b>3.094</b>	<b>2.191</b>	<b>903</b>	<b>3.384</b>	<b>2.361</b>	<b>1.023</b>
Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung	251	16	235	296	21	275	369	23	346	410	18	392	432	24	408
Externistenreifeprüfung	121	87	34	137	90	47	155	103	52	134	79	55	146	85	61
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	12	9	3	56	23	33	65	26	39	82	33	49	98	32	66
Ausländ. Reifeprüfung	934	532	402	1.298	715	583	1.791	950	841	2.259	1.198	1.061	2.696	1.397	1.299
Sonstige	415	238	177	504	314	190	584	329	255	724	415	309	839	489	350
<b>Gesamt</b>	<b>23.481</b>	<b>14.093</b>	<b>9.388</b>	<b>25.806</b>	<b>15.068</b>	<b>10.738</b>	<b>28.525</b>	<b>16.282</b>	<b>12.243</b>	<b>31.029</b>	<b>17.205</b>	<b>13.824</b>	<b>33.527</b>	<b>18.169</b>	<b>15.358</b>

## Beilage 21 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

FH-Studierende in Bachelor- und Diplomstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen im Detail (absolut), 2005/06 bis 2008/09												
Schulformbezeichnung	2005/06			2006/07			2007/08			2008/09		
	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w
AHS (Langform)	5.783	3.140	2.643	6.024	3.145	2.879	6.176	3.057	3.119	6.295	3.025	3.270
Oberstufenrealgymnasium	1.874	951	923	1.954	966	988	2.061	981	1.080	2.112	949	1.163
AHS (Sonderformen)	467	239	228	571	272	299	631	264	367	632	262	370
<b>AHS gesamt</b>	<b>8.124</b>	<b>4.330</b>	<b>3.794</b>	<b>8.549</b>	<b>4.383</b>	<b>4.166</b>	<b>8.868</b>	<b>4.302</b>	<b>4.566</b>	<b>9.039</b>	<b>4.236</b>	<b>4.803</b>
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	6.091	5.324	767	6.209	5.424	785	6.020	5.164	856	5.719	4.914	805
Handelsakademien	4.207	1.837	2.370	4.467	1.897	2.570	4.462	1.842	2.620	4.557	1.870	2.687
Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe	2.157	293	1.864	2.401	301	2.100	2.594	317	2.277	2.793	331	2.462
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten	244	160	84	227	151	76	193	115	78	195	109	86
<b>BHS (oder Kolleg) gesamt</b>	<b>12.699</b>	<b>7.614</b>	<b>5.085</b>	<b>13.304</b>	<b>7.773</b>	<b>5.531</b>	<b>13.269</b>	<b>7.438</b>	<b>5.831</b>	<b>13.264</b>	<b>7.224</b>	<b>6.040</b>
Berufsreifeprüfung	1.071	761	310	1.274	868	406	1.388	939	449	1.466	971	495
Studienberechtigungsprüfung	418	286	132	436	305	131	459	302	157	470	299	171
Facheinschlägige BMS	209	142	67	258	170	88	369	239	130	420	257	163
Lehrabschlusszeugnis	613	518	95	676	551	125	677	553	124	680	554	126
Werkmeisterschulen	29	28	1	21	20	1	27	26	1	23	23	0
<b>Nicht traditioneller Hochschulzugang</b>	<b>2.340</b>	<b>1.735</b>	<b>605</b>	<b>2.665</b>	<b>1.914</b>	<b>751</b>	<b>2.920</b>	<b>2.059</b>	<b>861</b>	<b>3.059</b>	<b>2.104</b>	<b>955</b>
Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung	294	20	274	365	22	343	399	18	381	411	23	388
Externistenreifeprüfung	134	89	45	151	101	50	130	75	55	135	75	60
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	13	8	5	13	8	5	16	11	5	13	8	5
Ausländ. Reifeprüfung	1.290	711	579	1.738	920	818	2.064	1.082	982	2.246	1.165	1.081
Sonstige	485	303	182	548	305	243	608	343	265	671	385	286
<b>Gesamt</b>	<b>25.379</b>	<b>14.810</b>	<b>10.569</b>	<b>27.333</b>	<b>15.426</b>	<b>11.907</b>	<b>28.274</b>	<b>15.328</b>	<b>12.946</b>	<b>28.838</b>	<b>15.220</b>	<b>13.618</b>

## Beilage 21 zum FHR-Jahresbericht 2008

FH-Studierende in Bachelor- und Diplomstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen im Detail (relativ %), 2005/06 bis 2008/09								
Schulformbezeichnung	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09	
	w	m	w	m	w	m	w	m
AHS (Langform)	45,7	54,3	47,8	52,2	50,5	49,5	51,9	48,1
Oberstufenrealgymnasium	49,3	50,7	50,6	49,4	52,4	47,6	55,1	44,9
AHS (Sonderformen)	48,8	51,2	52,4	47,6	58,2	41,8	58,5	41,5
<b>AHS gesamt</b>	<b>46,7</b>	<b>53,3</b>	<b>48,7</b>	<b>51,3</b>	<b>51,5</b>	<b>48,5</b>	<b>53,1</b>	<b>46,9</b>
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	12,6	87,4	12,6	87,4	14,2	85,8	14,1	85,9
Handelsakademien	56,3	43,7	57,5	42,5	58,7	41,3	59,0	41,0
Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe	86,4	13,6	87,5	12,5	87,8	12,2	88,1	11,9
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten	34,4	65,6	33,5	66,5	40,4	59,6	44,1	55,9
<b>BHS (oder Kolleg) gesamt</b>	<b>40,0</b>	<b>60,0</b>	<b>41,6</b>	<b>58,4</b>	<b>43,9</b>	<b>56,1</b>	<b>45,5</b>	<b>45,5</b>
Berufsreifeprüfung	28,9	71,1	31,9	68,1	32,3	67,7	33,8	66,2
Studienberechtigungsprüfung	31,6	68,4	30,0	70,0	34,2	65,8	36,4	63,6
Facheinschlägige BMS	32,1	67,9	34,1	65,9	35,2	64,8	38,8	61,2
Lehrabschlusszeugnis	15,5	84,5	18,5	81,5	18,3	81,7	18,5	81,5
Werkmeisterschulen	3,4	96,6	4,8	95,2	3,7	96,3	0,0	100,0
<b>Nicht traditioneller Hochschulzugang</b>	<b>25,9</b>	<b>74,1</b>	<b>28,2</b>	<b>71,8</b>	<b>29,5</b>	<b>70,5</b>	<b>31,2</b>	<b>68,8</b>
Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung	93,2	6,8	94,0	6,0	95,5	4,5	94,4	5,6
Externistenreifeprüfung	33,6	66,4	33,1	66,9	42,3	57,7	44,4	55,6
Inl. postsek. Bildungseinrichtung	38,5	61,5	38,5	61,5	31,3	68,8	38,5	61,5
Ausl. Reifezeugnis	44,9	55,1	47,1	52,9	47,6	52,4	48,1	51,9
Sonstige	37,5	62,5	44,3	55,7	43,6	56,4	42,6	57,4
<b>Gesamt</b>	<b>41,6</b>	<b>58,4</b>	<b>43,6</b>	<b>56,4</b>	<b>45,8</b>	<b>54,2</b>	<b>47,2</b>	<b>52,8</b>

## Beilage 22 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

FH-Studierende in Masterstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen (absolut), 2005/06 bis 2008/09												
Abschluss	2005/06			2006/07			2007/08			2008/09		
	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w
Abschluss postsekundäres Studium (Inland)	42	14	28	98	34	64	170	37	133	210	47	163
Abschluss postsekundäres Studium (Ausland)	1		1	3	2	1	14	4	10	30	12	18
FH-Abschluss Bachelor (Inland)	184	117	67	509	395	114	1555	1091	464	3030	2004	1026
FH-Abschluss Bachelor (Ausland)	2		2	19	14	5	50	31	19	156	94	62
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. (Inland)	117	91	26	367	305	62	615	509	106	630	482	148
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master (Ausland)	4	3	1	14	11	3	34	27	7	45	30	15
Univ.-Abschluss Bachelor (Inland)				6	4	2	33	19	14	72	32	40
Univ.-Abschluss Bachelor (Ausland)	5	3	2	24	17	7	65	47	18	173	89	84
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. (Inland)	37	21	16	95	51	44	143	77	66	220	96	124
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. / PhD (Ausland)	6	4	2	25	14	11	45	19	26	64	30	34
Sonstige	29	5	24	32	9	23	30	15	15	58	32	26
<b>Gesamt</b>	<b>427</b>	<b>258</b>	<b>169</b>	<b>1192</b>	<b>856</b>	<b>336</b>	<b>2754</b>	<b>1876</b>	<b>878</b>	<b>4688</b>	<b>2948</b>	<b>1740</b>

## Beilage 22 zum FHR-Jahresbericht 2008

FH-Studierende in Masterstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen (relativ %)								
Abschluss	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09	
	w	m	w	m	w	m	w	m
Abschluss postsekundäres Studium (Inland)	66,7	33,3	65,3	34,7	78,2	21,8	77,6	22,4
Abschluss postsekundäres Studium (Ausland)	100,0	0,0	33,3	66,7	71,4	28,6	60,0	40,0
FH-Abschluss Bachelor (Inland)	36,4	63,6	22,4	77,6	29,8	70,2	33,9	66,1
FH-Abschluss Bachelor (Ausland)	100,0	0,0	26,3	73,7	38,0	62,0	39,7	60,3
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. (Inland)	22,2	77,8	16,9	83,1	17,2	82,8	23,5	76,5
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master (Ausland)	25,0	75,0	21,4	78,6	20,6	79,4	33,3	66,7
Univ.-Abschluss Bachelor (Inland)			33,3	66,7	42,4	57,6	55,6	44,4
Univ.-Abschluss Bachelor (Ausland)	40,0	60,0	29,2	70,8	27,7	72,3	48,6	51,4
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. (Inland)	43,2	56,8	46,3	53,7	46,2	53,8	56,4	43,6
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. / PhD (Ausland)	33,3	66,7	44,0	56,0	57,8	42,2	53,1	46,9
Sonstige	82,8	17,2	71,9	28,1	50,0	50,0	44,8	55,2
<b>Gesamt</b>	<b>39,6</b>	<b>60,4</b>	<b>28,2</b>	<b>71,8</b>	<b>31,9</b>	<b>68,1</b>	<b>37,1</b>	<b>62,9</b>

FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen mit 31.12.2008 (nach Erhalter)				FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen mit 31.12.2008 (nach Sparten)			
Erhalter	LfdNr	Studiengangsbezeichnung	Studienplätze	Erhalter	LfdNr	Studiengangsbezeichnung	Studienplätze
IMC FH Krems	1	Physiotherapie	25 jedes Jahr	FH Wr. Neustadt	1	Biomedizinische Analytik	28 jedes Jahr
	2	Hebammen	20 / 0 / 20 / 0 / 20	FH Joanneum	2	Biomedizinische Analytik	40 jedes Jahr
FH Wr. Neustadt	3	Ergotherapie	30 jedes Jahr	FH Salzburg	3	Biomedizinische Analytik	15 jedes Jahr
	4	Biomedizinische Analytik	28 jedes Jahr	FH Campus Wien	4	Biomedizinische Analytik	50 jedes Jahr
	5	Logopädie	10 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	5	Biomedizinische Analytik	26 jedes Jahr
	6	Radiologietechnologie	25 jedes Jahr	FH St. Pölten	6	Diätologie	20 jedes Jahr
FH St. Pölten	7	Diätologie	20 jedes Jahr	FH Joanneum	7	Diätologie	15 jedes Jahr
	8	Physiotherapie	24 jedes Jahr	FH Campus Wien	8	Diätologie	20 / 0 / 20 / 20 / 0
FH Joanneum	9	Diätologie	15 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	9	Diätologie	16 / 0 / 16 / 0 / 16
	10	Ergotherapie	24 jedes Jahr	FH Wr. Neustadt	10	Ergotherapie	30
	11	Physiotherapie	70 jedes Jahr	FH Salzburg	11	Ergotherapie	20 / 0 / 0 / 20 / 0
	12	Logopädie	12 jedes Jahr	FH Joanneum	12	Ergotherapie	24
	13	Hebammen	15 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	13	Ergotherapie	24 jedes Jahr
	14	Radiologietechnologie	25 jedes Jahr	FH Campus Wien	14	Ergotherapie	30 jedes Jahr
	15	Biomedizinische Analytik	40 jedes Jahr	FH Krems	15	Hebammen	20 / 0 / 20 / 0 / 20
FH Salzburg	16	Radiologietechnologie	15 jedes Jahr	FH Joanneum	16	Hebammen	15 jedes Jahr
	17	Orthoptik	12 / 0 / 0 / 12 / 0	FH Salzburg	17	Hebammen	24 / 0 / 0 / 24 / 0
	18	Biomedizinische Analytik	15 jedes Jahr	FH Campus Wien	18	Hebammen	25 / 0 / 0 / 25 / 0
	19	Physiotherapie	28 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	19	Hebammen	25 / 0 / 0 / 25 / 0
	20	Ergotherapie	20 / 0 / 0 / 20 / 0	FH Wr. Neustadt	20	Logopädie	10 jedes Jahr
	21	Hebammen	24 / 0 / 0 / 24 / 0	FH Joanneum	21	Logopädie	12 jedes Jahr
FH Campus Wien	22	Biomedizinische Analytik	50 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	22	Logopädie	18 / 0 / 18 / 0 / 18
	23	Diätologie	20 / 0 / 20 / 20 / 0	FH Campus Wien	23	Logopädie-Phoniatrie-Audiologie	20 jedes Jahr
	24	Ergotherapie	30 jedes Jahr	FH Salzburg	24	Orthoptik	12 / 0 / 0 / 12 / 0
	25	Hebammen	25 / 0 / 0 / 25 / 0	FH Campus Wien	25	Orthoptik	15 / 0 / 0 / 15 / 15
	26	Logopädie-Phoniatrie-Audiologie	20 jedes Jahr	IMC FH Krems	26	Physiotherapie	25 jedes Jahr
	27	Orthoptik	15 / 0 / 0 / 15 / 15	FH St. Pölten	27	Physiotherapie	24 jedes Jahr
	28	Physiotherapie	115 jedes Jahr	FH Joanneum	28	Physiotherapie	70 jedes Jahr
	29	Radiologietechnologie	50 jedes Jahr	FH Salzburg	29	Physiotherapie	28 jedes Jahr
FHG Tirol GmbH	30	Biomedizinische Analytik	26 jedes Jahr	FH Campus Wien	30	Physiotherapie	115 jedes Jahr
	31	Diätologie	16 / 0 / 16 / 0 / 16	FHG Tirol GmbH	31	Physiotherapie	26 jedes Jahr
	32	Ergotherapie	24 jedes Jahr	FH Wr. Neustadt	32	Radiologietechnologie	25 jedes Jahr
	33	Hebammen	25 / 0 / 0 / 25 / 0	FH Joanneum	33	Radiologietechnologie	25 jedes Jahr
	34	Logopädie	18 / 0 / 18 / 0 / 18	FH Salzburg	34	Radiologietechnologie	15 jedes Jahr
	35	Physiotherapie	26 jedes Jahr	FH Campus Wien	35	Radiologietechnologie	50 jedes Jahr
	36	Radiologietechnologie	24 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	36	Radiologietechnologie	24 jedes Jahr

## Beilage 24 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen													
Bewerbungen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze; Bewerbungen pro Aufnahmeplatz 2006/07 bis 2008/09													
		2006/07				2007/08				2008/09			
		Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl
Gesundheitswissenschaften	Medizinisch-technische Dienste	3.416	470	459	7,4	6.540	916	893	7,3	6.729	780	771	8,7
	Hebammen	640	57	56	11,4	816	64	62	13,2	516	35	35	14,7

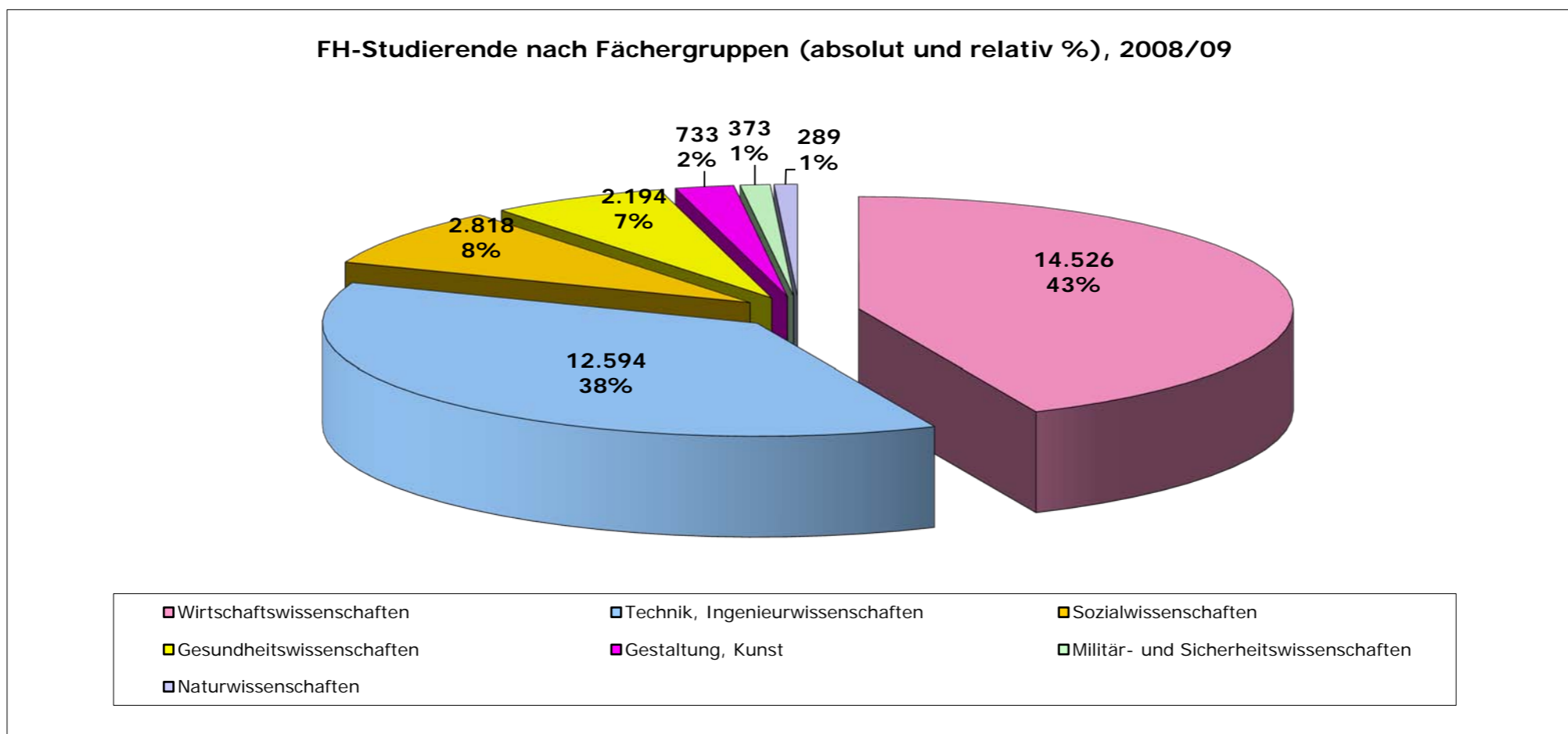
FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen										
Studierende weibl - männl (absolut und relativ%) 2006/07 bis 2008/09										
		2006/07			2007/08			2008/09		
		w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges
Gesundheitswissenschaften	Medizinisch-technische Dienste	381	89	470	1103	254	1357	1572	372	1944
	Hebammen	57	0	57	121	0	121	151	0	151

		2006/07		2007/08		2008/09	
		w	m	w	m	w	m
Gesundheitswissenschaften	Medizinisch-technische Dienste	81,1	18,9	81,3	18,7	80,9	19,1
	Hebammen	100	0	100	0	100	0



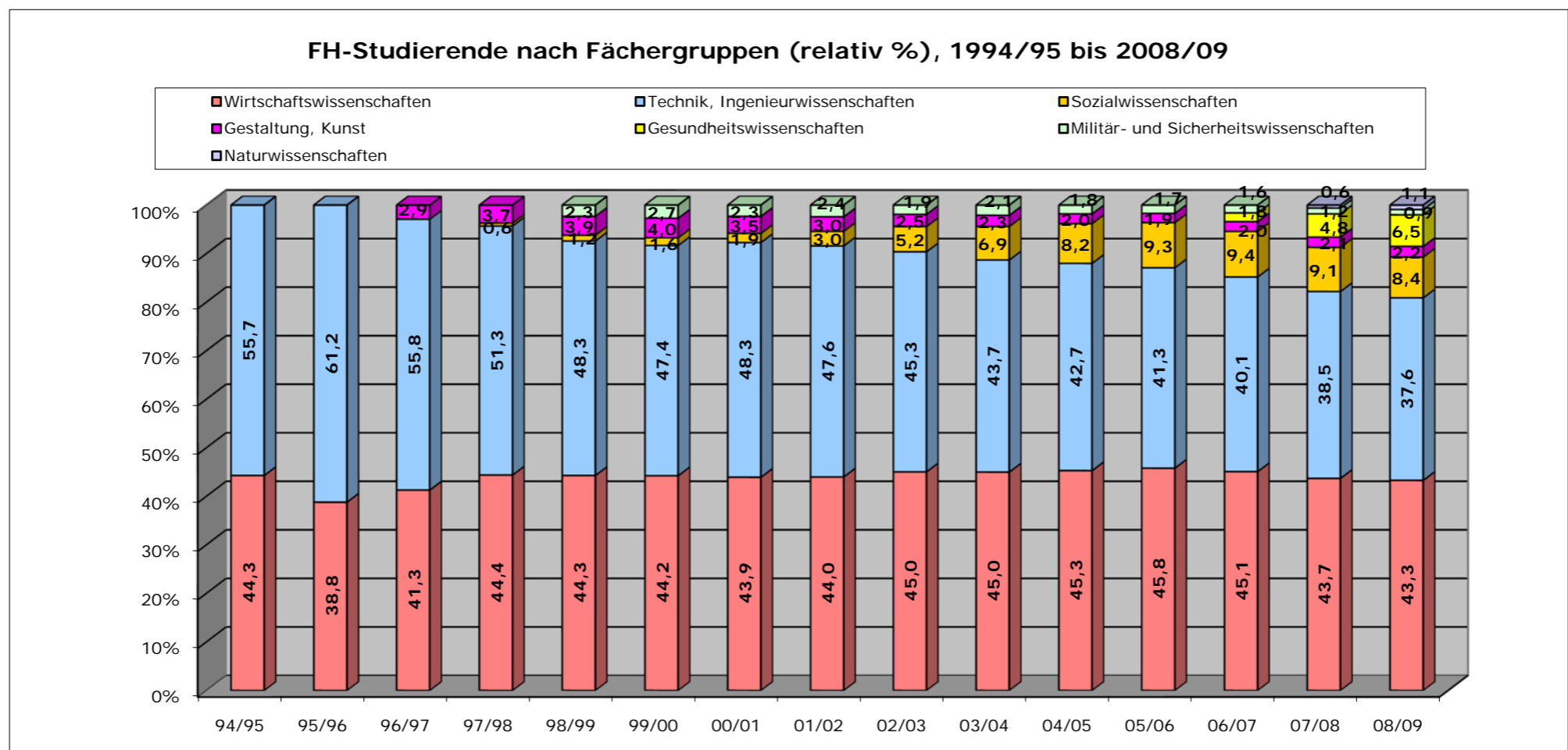
Beilage 25 zum FHR-Jahresbericht 2008

FH-Studierende nach Fächergruppen (absolut), Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09															
Fächergruppe	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Wirtschaftswissenschaften	308	682	1.550	2.562	3.490	4.412	5.168	6.351	7.885	9.318	10.640	11.828	12.871	13.569	14.526
Technik, Ingenieurwissenschaften	387	1.074	2.095	2.959	3.805	4.734	5.687	6.876	7.938	9.046	10.023	10.653	11.433	11.950	12.594
Sozialwissenschaften				35	91	157	228	435	906	1.422	1.921	2.393	2.671	2.810	2.818
Gesundheitswissenschaften													527	1.478	2.194
Gestaltung, Kunst			108	215	310	404	414	434	442	472	467	503	570	657	733
Militär- und Sicherheitswissenschaften					185	270	271	353	337	426	430	429	453	382	373
Naturwissenschaften														183	289
<b>Gesamt</b>	<b>695</b>	<b>1.756</b>	<b>3.753</b>	<b>5.771</b>	<b>7.881</b>	<b>9.977</b>	<b>11.768</b>	<b>14.449</b>	<b>17.508</b>	<b>20.684</b>	<b>23.481</b>	<b>25.806</b>	<b>28.525</b>	<b>31.029</b>	<b>33.527</b>



Beilage 25 zum FHR-Jahresbericht 2008

FH-Studierende nach Fächergruppen (relativ %), Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09															
Fächergruppe	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Wirtschaftswissenschaften	44,3	38,8	41,3	44,4	44,3	44,2	43,9	44,0	45,0	45,0	45,3	45,8	45,1	43,7	43,3
Technik, Ingenieurwissenschaften	55,7	61,2	55,8	51,3	48,3	47,4	48,3	47,6	45,3	43,7	42,7	41,3	40,1	38,5	37,6
Sozialwissenschaften				0,6	1,2	1,6	1,9	3,0	5,2	6,9	8,2	9,3	9,4	9,1	8,4
Gesundheitswissenschaften													1,8	4,8	6,5
Gestaltung, Kunst			2,9	3,7	3,9	4,0	3,5	3,0	2,5	2,3	2,0	1,9	2,0	2,1	2,2
Militär- und Sicherheitswissenschaften					2,3	2,7	2,3	2,4	1,9	2,1	1,8	1,7	1,6	1,2	1,1
Naturwissenschaften														0,6	0,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0



## Beilage 26 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

<b>FH-Studierende nach Fächergruppen 2008/09, gesamt, männlich, weiblich (absolut )</b>			
<b>Fächergruppe</b>	<b>ges</b>	<b>m</b>	<b>w</b>
Gestaltung, Kunst	733	391	342
Technik, Ingenieurwissenschaften	12.594	10.100	2.494
Sozialwissenschaften	2.818	766	2.052
Wirtschaftswissenschaften	14.526	6.047	8.479
Militär- und Sicherheitswissenschaften	373	354	19
Naturwissenschaften	289	118	171
Gesundheitswissenschaften	2.194	393	1.801
<b>Gesamt</b>	<b>33.527</b>	<b>18.169</b>	<b>15.358</b>

<b>FH-Studierende nach Fächergruppen 2008/09, gesamt, männlich, weiblich (relativ %)</b>			
<b>Fächergruppe</b>	<b>ges</b>	<b>m</b>	<b>w</b>
Gestaltung, Kunst	2,2	53,3	46,7
Technik, Ingenieurwissenschaften	37,6	80,2	19,8
Sozialwissenschaften	8,4	27,2	72,8
Wirtschaftswissenschaften	43,3	41,6	58,4
Militär- und Sicherheitswissenschaften	1,1	94,9	5,1
Naturwissenschaften	0,9	40,8	59,2
Gesundheitswissenschaften	6,5	17,9	82,1
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>54,2</b>	<b>45,8</b>

FH-Studierende nach Detail-Fächergruppen (absolut), Zeitreihe 2000/01 bis 2008/09																													
Fächergruppen	Nr	Fächergruppen - Detail	2000/01			2001/02			2002/03			2003/04			2004/05			2005/06			2006/07			2007/08			2008/09		
			m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges			
Gestaltung, Kunst	1.1	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	251	163	414	256	178	434	262	180	442	282	190	472	270	197	467	284	219	503	309	246	555	348	280	628	304	386	690
	1.9	Gestaltung, Kunst - Sonstige																			3	12	15	5	24	29	38	5	43
		<b>Gesamt - Gestaltung, Kunst</b>	<b>251</b>	<b>163</b>	<b>414</b>	<b>256</b>	<b>178</b>	<b>434</b>	<b>262</b>	<b>180</b>	<b>442</b>	<b>282</b>	<b>190</b>	<b>472</b>	<b>270</b>	<b>197</b>	<b>467</b>	<b>284</b>	<b>219</b>	<b>503</b>	<b>312</b>	<b>258</b>	<b>570</b>	<b>353</b>	<b>304</b>	<b>657</b>	<b>342</b>	<b>391</b>	<b>733</b>
Technik, Ingenieurwissenschaften	2.1	Maschinenbau, Fahrzeugtechnik	191	6	197	231	9	240	251	10	261	279	16	295	283	18	301	269	23	292	278	24	302	339	29	368	38	397	435
	2.2	Elektrizität und Energie	144	19	163	178	42	220	210	66	276	234	76	310	284	94	378	316	95	411	346	92	438	377	94	471	106	454	560
	2.3	Elektronik, Kommunikationssyst., Automation	2.678	225	2.903	2.808	262	3.070	2.751	280	3.031	2.706	251	2.957	2.603	232	2.835	2.448	206	2.654	2.486	209	2.695	2.494	245	2.739	291	2.589	2.880
	2.4	Verfahrenstechnik und Chemie	100	7	107	166	26	192	253	146	399	365	265	630	470	362	832	555	497	1.052	588	560	1.148	609	501	1.110	502	585	1.087
	2.5	Informatik, Software	739	229	968	1.253	398	1.651	1.722	532	2.254	2.204	630	2.834	2.525	694	3.219	2.631	708	3.339	2.825	694	3.519	2.963	692	3.655	710	3.051	3.761
	2.6	Architektur, Bauingenieurwesen	451	98	549	476	94	570	464	117	581	490	134	624	480	157	637	501	201	702	538	243	781	547	251	798	264	563	827
	2.7	Verarbeitende Gewerbe und Bergbau	105	11	116	102	12	114	106	9	115	120	11	131	135	22	157	171	23	194	185	31	216	215	49	264	63	225	288
	2.9	Technik - Sonstige	521	163	684	610	209	819	771	250	1.021	972	293	1.265	1.314	350	1.664	1.624	385	2.009	1.904	430	2.334	2.085	460	2.545	520	2.236	2.756
		<b>Gesamt - Technik, Ingenieurwissenschaften</b>	<b>4.929</b>	<b>758</b>	<b>5.687</b>	<b>5.824</b>	<b>1.052</b>	<b>6.876</b>	<b>6.528</b>	<b>1.410</b>	<b>7.938</b>	<b>7.370</b>	<b>1.676</b>	<b>9.046</b>	<b>8.094</b>	<b>1.929</b>	<b>10.023</b>	<b>8.515</b>	<b>2.138</b>	<b>10.653</b>	<b>9.150</b>	<b>2.283</b>	<b>11.433</b>	<b>9.629</b>	<b>2.321</b>	<b>11.950</b>	<b>2.494</b>	<b>10.100</b>	<b>12.594</b>
Sozialwissenschaften	3.1	Soziales				37	138	175	140	482	622	240	837	1.077	355	1.190	1.545	470	1.493	1.963	531	1.606	2.137	525	1.681	2.206	1.794	548	2.342
	3.2	Journalismus und Informationswesen	90	138	228	100	160	260	108	176	284	144	201	345	151	225	376	175	255	430	194	286	480	197	305	502	236	149	385
	3.9	Sozialwissenschaften - Sonstige																			45	9	54	74	28	102	22	69	91
		<b>Gesamt - Sozialwissenschaften</b>	<b>90</b>	<b>138</b>	<b>228</b>	<b>137</b>	<b>298</b>	<b>435</b>	<b>248</b>	<b>658</b>	<b>906</b>	<b>384</b>	<b>1.038</b>	<b>1.422</b>	<b>506</b>	<b>1.415</b>	<b>1.921</b>	<b>645</b>	<b>1.748</b>	<b>2.393</b>	<b>770</b>	<b>1.901</b>	<b>2.671</b>	<b>796</b>	<b>2.014</b>	<b>2.810</b>	<b>2.052</b>	<b>766</b>	<b>2.818</b>
Wirtschaftswissenschaften	4.1	Marketing, Unternehmenskommunikation	245	214	459	256	253	509	243	300	543	237	317	554	249	378	627	273	438	711	271	487	758	333	603	936	764	410	1.174
	4.2	Finanz-, Rechnungs-, Steuerwesen	241	222	463	292	247	539	348	286	634	376	326	702	387	376	763	397	441	838	390	504	894	428	590	1.018	639	461	1.100
	4.3	Management, Verwaltung, Allg. BWL	1.840	1.855	3.695	2.089	2.412	4.501	2.425	3.042	5.467	2.716	3.687	6.403	2.907	4.255	7.162	3.167	4.814	7.981	3.471	5.404	8.875	3.592	5.682	9.274	6.101	3.805	9.906
	4.9	BWL - Sonstige	296	255	551	445	357	802	713	528	1.241	994	665	1.659	1.265	823	2.088	1.376	922	2.298	1.397	947	2.344	1.395	946	2.341	975	1.371	2.346
		<b>Gesamt - Wirtschaftswissenschaften</b>	<b>2.622</b>	<b>2.546</b>	<b>5.168</b>	<b>3.082</b>	<b>3.269</b>	<b>6.351</b>	<b>3.729</b>	<b>4.156</b>	<b>7.885</b>	<b>4.323</b>	<b>4.995</b>	<b>9.318</b>	<b>4.808</b>	<b>5.832</b>	<b>10.640</b>	<b>5.213</b>	<b>6.615</b>	<b>11.828</b>	<b>5.529</b>	<b>7.342</b>	<b>12.871</b>	<b>5.748</b>	<b>7.821</b>	<b>13.569</b>	<b>8.479</b>	<b>6.047</b>	<b>14.526</b>
Militär- und Sicherheitswissenschaften	5.1	Militär	266	5	271	347	6	353	328	9	337	406	20	426	415	15	430	411	18	429	432	21	453	367	15	382	354	19	373
		<b>Gesamt - Militär- und Sicherheitswissenschaften</b>	<b>266</b>	<b>5</b>	<b>271</b>	<b>347</b>	<b>6</b>	<b>353</b>	<b>328</b>	<b>9</b>	<b>337</b>	<b>406</b>	<b>20</b>	<b>426</b>	<b>415</b>	<b>15</b>	<b>430</b>	<b>411</b>	<b>18</b>	<b>429</b>	<b>432</b>	<b>21</b>	<b>453</b>	<b>367</b>	<b>15</b>	<b>382</b>	<b>354</b>	<b>19</b>	<b>373</b>
Naturwissenschaften	7.1	Naturwissenschaften																						58	125	183	96	164	260
	7.9	Naturwissenschaften - Sonstige																									22	7	29
		<b>Gesamt - Naturwissenschaften</b>																						<b>58</b>	<b>125</b>	<b>183</b>	<b>118</b>	<b>171</b>	<b>289</b>
Gesundheitswissenschaften	8.1	Medizinische Dienste																			89	381	470	254	1.103	1.357	372	1.572	1.944
	8.2	Krankenpflege und Hebammen																			0	57	57	0	121	121	11	190	201
	8.9	Gesundheitswissenschaften - Sonstige																									10	39	49
		<b>Gesamt - Gesundheitswissenschaften</b>																			<b>89</b>	<b>438</b>	<b>527</b>	<b>254</b>	<b>1.224</b>	<b>1.478</b>	<b>393</b>	<b>1.801</b>	<b>2.194</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>8.158</b>	<b>3.610</b>	<b>11.768</b>	<b>9.646</b>	<b>4.803</b>	<b>14.449</b>	<b>11.095</b>	<b>6.413</b>	<b>17.508</b>	<b>12.765</b>	<b>7.919</b>	<b>20.684</b>	<b>14.093</b>	<b>9.388</b>	<b>23.481</b>	<b>15.068</b>	<b>10.738</b>	<b>25.806</b>	<b>16.282</b>	<b>12.243</b>	<b>28.525</b>	<b>17.205</b>	<b>13.824</b>	<b>31.029</b>	<b>15.358</b>	<b>18.169</b>	<b>33.527</b>	

FH-Studierende nach Detail-Fächergruppen (relativ %), Zeitreihe 2000/01 bis 2008/09																					
Fächergruppen	Nr	Fächergruppen - Detail	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		
			w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m			
Gestaltung, Kunst	1.1	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	39,4	60,6	41,0	59,0	40,7	59,3	40,3	59,7	42,2	57,8	43,5	56,5	44,3	55,7	44,6	55,4	44,1	55,9	
	1.9	Gestaltung, Kunst - Sonstige													80,0	20,0	82,8	17,2	88,4	11,6	
		<b>Gesamt - Gestaltung, Kunst</b>	<b>39,4</b>	<b>60,6</b>	<b>41,0</b>	<b>59,0</b>	<b>40,7</b>	<b>59,3</b>	<b>40,3</b>	<b>59,7</b>	<b>42,2</b>	<b>57,8</b>	<b>43,5</b>	<b>56,5</b>	<b>45,3</b>	<b>54,7</b>	<b>46,3</b>	<b>53,7</b>	<b>46,7</b>	<b>53,3</b>	
Technik, Ingenieurwissenschaften	2.1	Maschinenbau, Fahrzeugtechnik	3,0	97,0	3,8	96,3	3,8	96,2	5,4	94,6	6,0	94,0	7,9	92,1	7,9	92,1	7,9	92,1	8,7	91,3	
	2.2	Elektrizität und Energie	11,7	88,3	19,1	80,9	23,9	76,1	24,5	75,5	24,9	75,1	23,1	76,9	21,0	79,0	20,0	80,0	18,9	81,1	
	2.3	Elektronik, Kommunikationssyst., Automation	7,8	92,2	8,5	91,5	9,2	90,8	8,5	91,5	8,2	91,8	7,8	92,2	7,8	92,2	8,9	91,1	10,1	89,9	
	2.4	Verfahrenstechnik und Chemie	6,5	93,5	13,5	86,5	36,6	63,4	42,1	57,9	43,5	56,5	47,2	52,8	48,8	51,2	45,1	54,9	46,2	53,8	
	2.5	Informatik, Software	23,7	76,3	24,1	75,9	23,6	76,4	22,2	77,8	21,6	78,4	21,2	78,8	19,7	80,3	18,9	81,1	18,9	81,1	
	2.6	Architektur, Bauingenieurwesen	17,9	82,1	16,5	83,5	20,1	79,9	21,5	78,5	24,6	75,4	28,6	71,4	31,1	68,9	31,5	68,5	31,9	68,1	
	2.7	Verarbeitende Gewerbe und Bergbau	9,5	90,5	10,5	89,5	7,8	92,2	8,4	91,6	14,0	86,0	11,9	88,1	14,4	85,6	18,6	81,4	21,9	78,1	
	2.9	Technik - Sonstige	23,8	76,2	25,5	74,5	24,5	75,5	23,2	76,8	21,0	79,0	19,2	80,8	18,4	81,6	18,1	81,9	18,9	81,1	
		<b>Gesamt - Technik, Ingenieurwissenschaften</b>	<b>13,3</b>	<b>86,7</b>	<b>15,3</b>	<b>84,7</b>	<b>17,8</b>	<b>82,2</b>	<b>18,5</b>	<b>81,5</b>	<b>19,2</b>	<b>80,8</b>	<b>20,1</b>	<b>79,9</b>	<b>20,0</b>	<b>80,0</b>	<b>19,4</b>	<b>80,6</b>	<b>19,8</b>	<b>80,2</b>	
Sozialwissenschaften	3.1	Soziales			78,9	21,1	77,5	22,5	77,7	22,3	77,0	23,0	76,1	23,9	75,2	24,8	76,2	23,8	76,6	23,4	
	3.2	Journalismus und Informationswesen	60,5	39,5	61,5	38,5	62,0	38,0	58,3	41,7	59,8	40,2	59,3	40,7	59,6	40,4	60,8	39,2	61,3	38,7	

## Beilage 27 zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 2

Sozialwissenschaften	3.9	Sozialwissenschaften - Sonstige														16,7	83,3	27,5	72,5	24,2	75,8	
	<b>Gesamt - Sozialwissenschaften</b>		<b>60,5</b>	<b>39,5</b>	<b>68,5</b>	<b>31,5</b>	<b>72,6</b>	<b>27,4</b>	<b>73,0</b>	<b>27,0</b>	<b>73,7</b>	<b>26,3</b>	<b>73,0</b>	<b>27,0</b>	<b>71,2</b>	<b>28,8</b>	<b>71,7</b>	<b>28,3</b>	<b>72,8</b>	<b>27,2</b>		
Wirtschaftswissenschaften	4.1	Marketing, Unternehmenskommunikation	46,6	53,4	49,7	50,3	55,2	44,8	57,2	42,8	60,3	39,7	61,6	38,4	64,2	35,8	64,4	35,6	65,1	34,9		
	4.2	Finanz-, Rechnungs-, Steuerwesen	47,9	52,1	45,8	54,2	45,1	54,9	46,4	53,6	49,3	50,7	52,6	47,4	56,4	43,6	58,0	42,0	58,1	41,9		
	4.3	Management, Verwaltung, Allg. BWL	50,2	49,8	53,6	46,4	55,6	44,4	57,6	42,4	59,4	40,6	60,3	39,7	60,9	39,1	61,3	38,7	61,6	38,4		
	4.9	BWL - Sonstige	46,3	53,7	44,5	55,5	42,5	57,5	40,1	59,9	39,4	60,6	40,1	59,9	40,4	59,6	40,4	59,6	41,6	58,4		
<b>Gesamt - Wirtschaftswissenschaften</b>		<b>49,3</b>	<b>50,7</b>	<b>51,5</b>	<b>48,5</b>	<b>52,7</b>	<b>47,3</b>	<b>53,6</b>	<b>46,4</b>	<b>54,8</b>	<b>45,2</b>	<b>55,9</b>	<b>44,1</b>	<b>57,0</b>	<b>43,0</b>	<b>57,6</b>	<b>42,4</b>	<b>58,4</b>	<b>41,6</b>			
Militär- und Sicherheitswissenschaften	5.1	Militär- und Polizeiwissenschaften	1,8	98,2	1,7	98,3	2,7	97,3	4,7	95,3	3,5	96,5	4,2	95,8	4,6	95,4	3,9	96,1	5,1	94,9		
	<b>Gesamt - Militär- und Sicherheitswissenschaften</b>		<b>1,8</b>	<b>98,2</b>	<b>1,7</b>	<b>98,3</b>	<b>2,7</b>	<b>97,3</b>	<b>4,7</b>	<b>95,3</b>	<b>3,5</b>	<b>96,5</b>	<b>4,2</b>	<b>95,8</b>	<b>4,6</b>	<b>95,4</b>	<b>3,9</b>	<b>96,1</b>	<b>5,1</b>	<b>94,9</b>		
Naturwissenschaften	7.1	Naturwissenschaften															68,3	31,7	63,1	36,9		
	7.9	Naturwissenschaften - Sonstige																	24,1	75,9		
	<b>Gesamt - Naturwissenschaften</b>																	<b>68,3</b>	<b>31,7</b>	<b>59,2</b>	<b>40,8</b>	
Gesundheitswissenschaften	8.1	Medizinische Dienste													81,1	18,9	81,3	18,7	80,9	19,1		
	8.2	Krankenpflege und Hebammen													100,0	0,0	100,0	0,0	94,5	5,5		
	8.9	Gesundheitswissenschaften - Sonstige																	79,6	20,4		
	<b>Gesamt - Gesundheitswissenschaften</b>															<b>83,1</b>	<b>16,9</b>	<b>82,8</b>	<b>17,2</b>	<b>82,1</b>	<b>17,9</b>	
			<b>30,7</b>	<b>69,3</b>	<b>33,2</b>	<b>66,8</b>	<b>36,6</b>	<b>63,4</b>	<b>38,3</b>	<b>61,7</b>	<b>40,0</b>	<b>60,0</b>	<b>41,6</b>	<b>58,4</b>	<b>42,9</b>	<b>57,1</b>	<b>44,6</b>	<b>55,4</b>	<b>45,8</b>	<b>54,2</b>		

## Beilage 28 zum FHR-Jahresbericht 2008

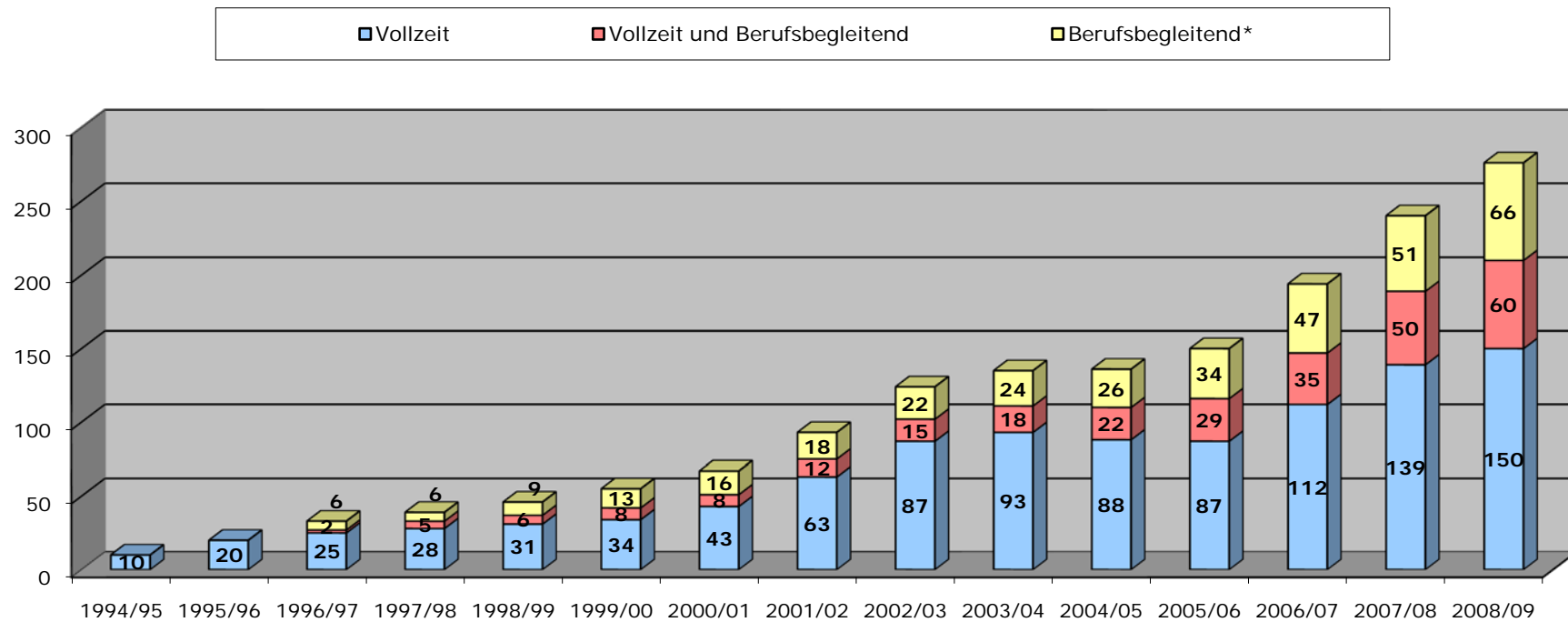
1 von 4

### FH-Studiengänge nach Organisationsform (absolut), Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09

Organisationsform	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Vollzeit	10	20	25	28	31	34	43	63	87	93	88	87	112	139	150
Vollzeit und Berufsbegleitend			2	5	6	8	8	12	15	18	22	29	35	50	60
Berufsbegleitend*			6	6	9	13	16	18	22	24	26	34	47	51	66
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>20</b>	<b>33</b>	<b>39</b>	<b>46</b>	<b>55</b>	<b>67</b>	<b>93</b>	<b>124</b>	<b>135</b>	<b>136</b>	<b>150</b>	<b>194</b>	<b>240</b>	<b>276</b>

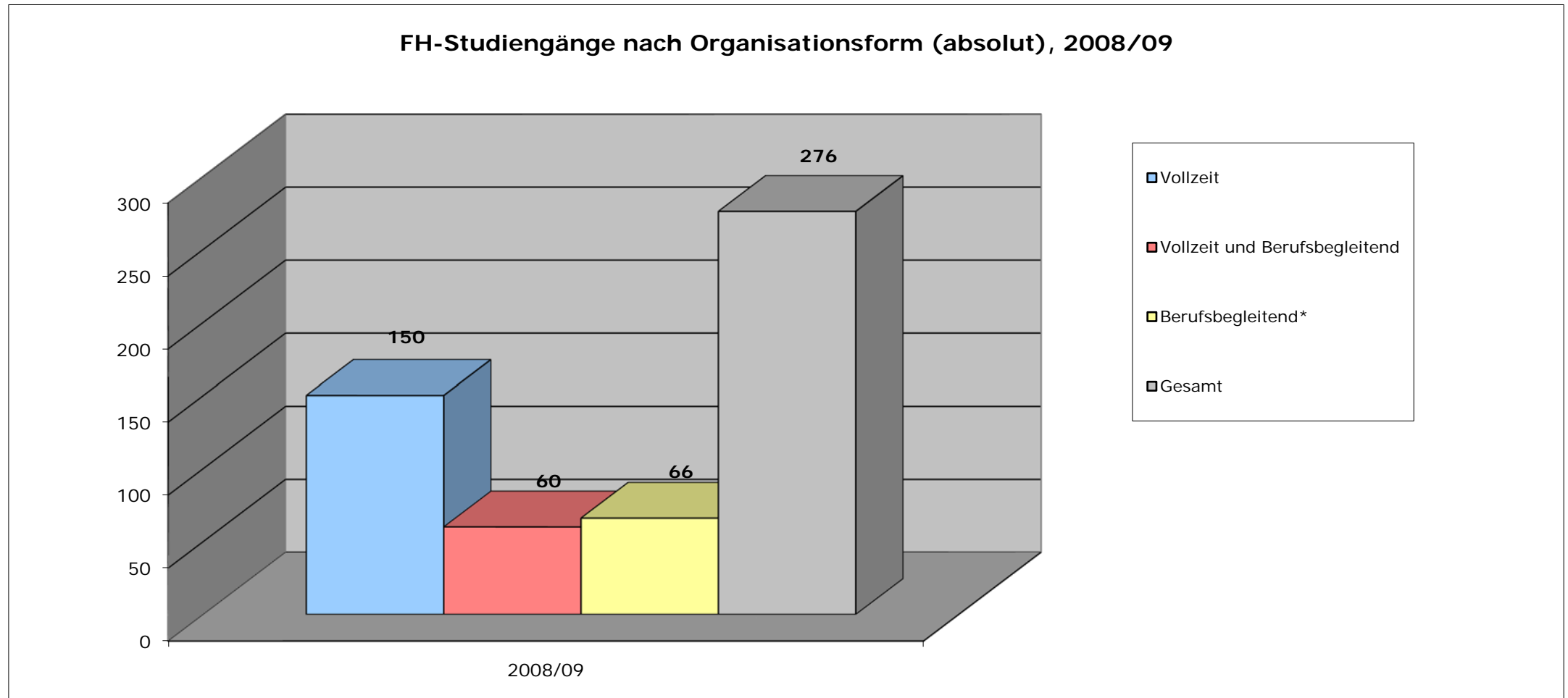
\* inklusive der sog. "zielgruppenspezifischen" Studiengänge

### FH-Studiengänge nach Organisationsform (absolut), 1994/95 bis 2008/09



## Beilage 28 zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 4



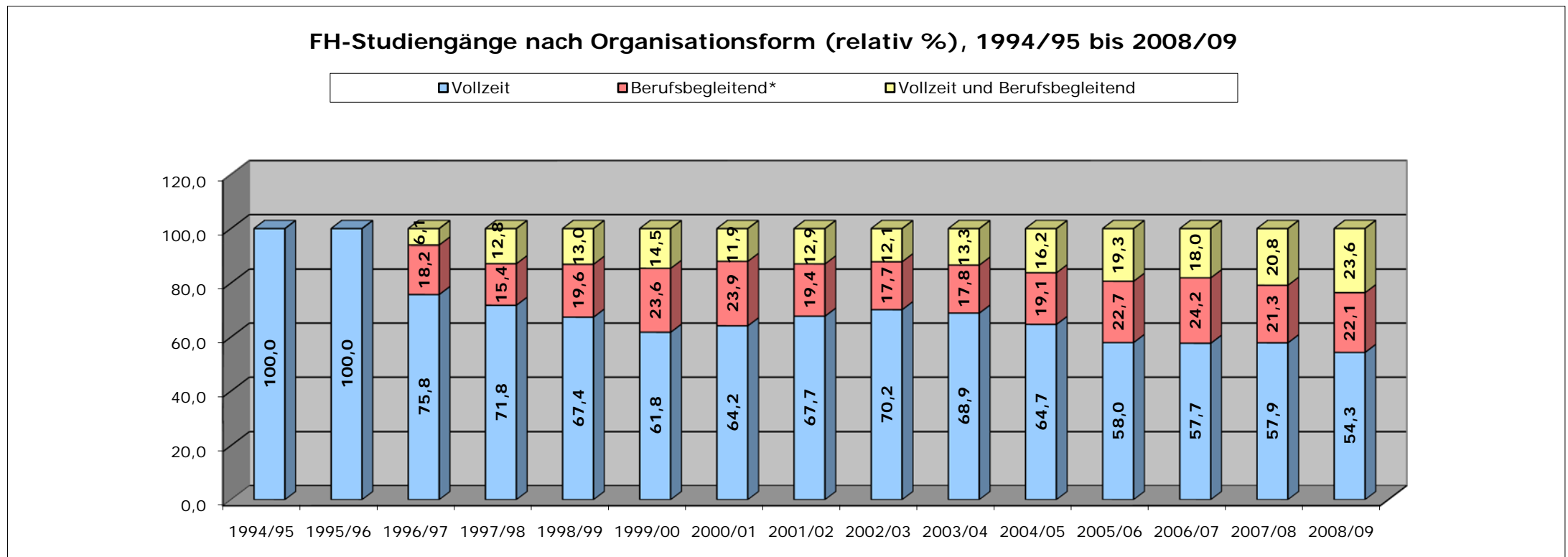
\* inklusive der sog. "zielgruppenspezifischen" Studiengänge

## Beilage 28 zum FHR-Jahresbericht 2008

3 von 4

FH-Studiengänge nach Organisationsform (relativ %), Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09															
Organisationsform	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Vollzeit	100,0	100,0	75,8	71,8	67,4	61,8	64,2	67,7	70,2	68,9	64,7	58,0	57,7	57,9	54,3
Vollzeit und Berufsbegleitend			6,1	12,8	13,0	14,5	11,9	12,9	12,1	13,3	16,2	19,3	18,0	20,8	23,6
Berufsbegleitend*			18,2	15,4	19,6	23,6	23,9	19,4	17,7	17,8	19,1	22,7	24,2	21,3	22,1
Berufsbegleitend studierbar ges.			24,2	28,2	32,6	38,2	35,8	32,3	29,8	31,1	35,3	42,0	42,3	42,1	45,7

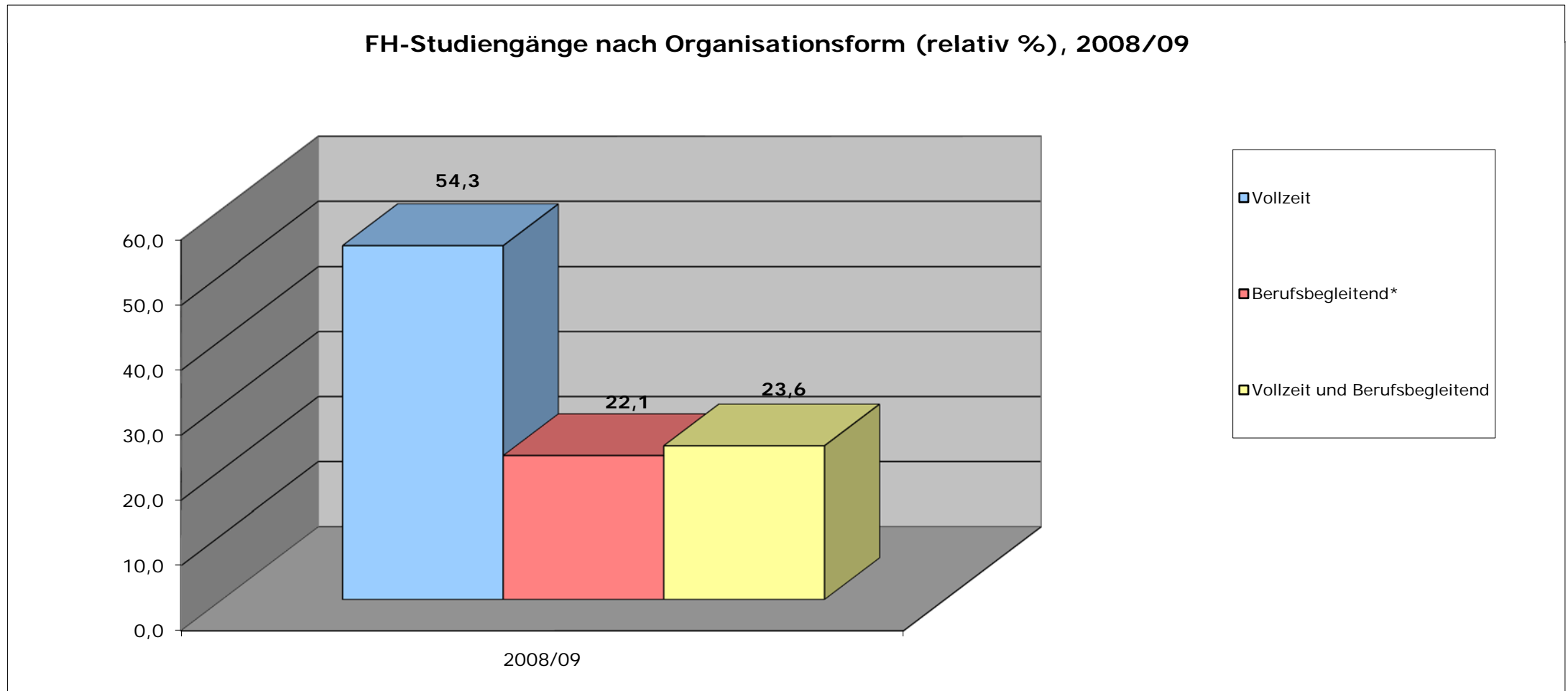
\* inklusive der sog. "zielgruppenspezifischen" Studiengänge





## Beilage 28 zum FHR-Jahresbericht 2008

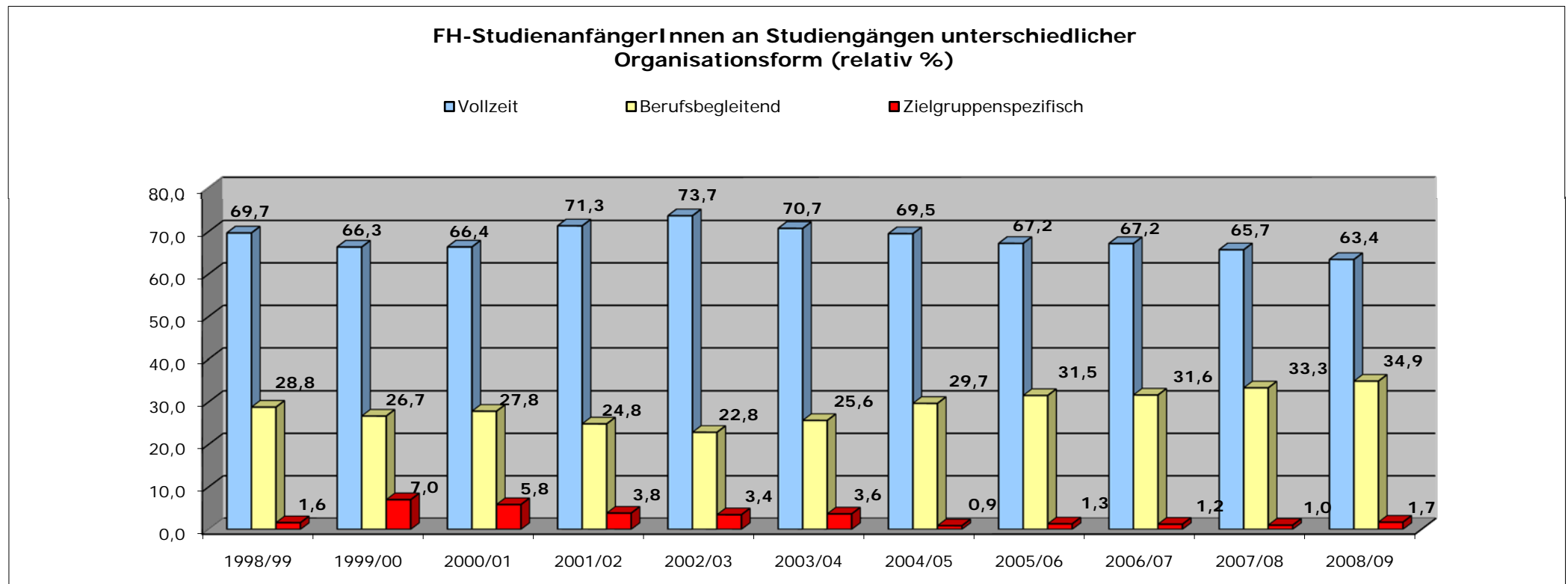
4 von 4



\* inklusive der sog. "zielgruppenspezifischen" Studiengänge



Beilage 29 zum FHR-Jahresbericht 2008

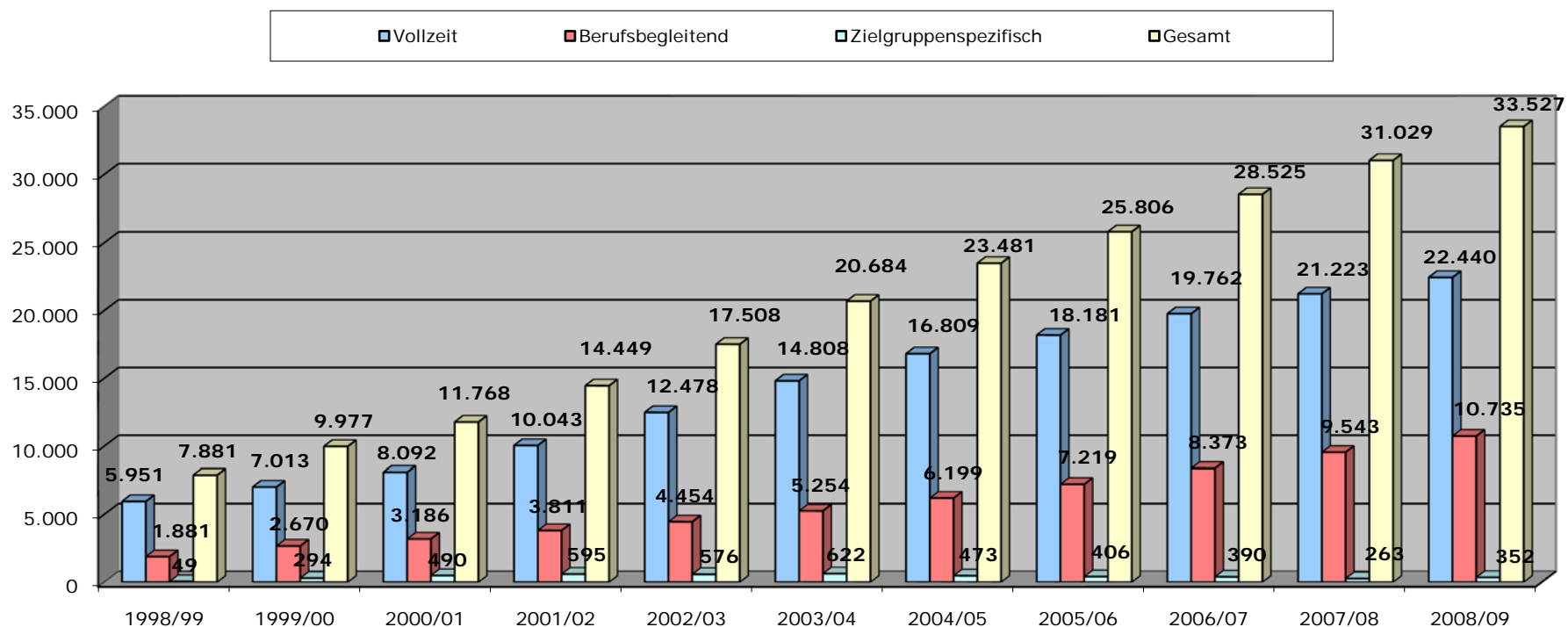


## Beilage 30 zum FHR-Jahresbericht 2008

## FH-Studierende nach Organisationsform (absolut), Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09

Organisationsform	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Vollzeit	5.951	7.013	8.092	10.043	12.478	14.808	16.809	18.181	19.762	21.223	22.440
Berufsbegleitend	1.881	2.670	3.186	3.811	4.454	5.254	6.199	7.219	8.373	9.543	10.735
Zielgruppenspezifisch	49	294	490	595	576	622	473	406	390	263	352
<b>Gesamt</b>	<b>7.881</b>	<b>9.977</b>	<b>11.768</b>	<b>14.449</b>	<b>17.508</b>	<b>20.684</b>	<b>23.481</b>	<b>25.806</b>	<b>28.525</b>	<b>31.029</b>	<b>33.527</b>

## FH-Studierende nach Organisationsform (absolut), 1998/99 bis 2008/09

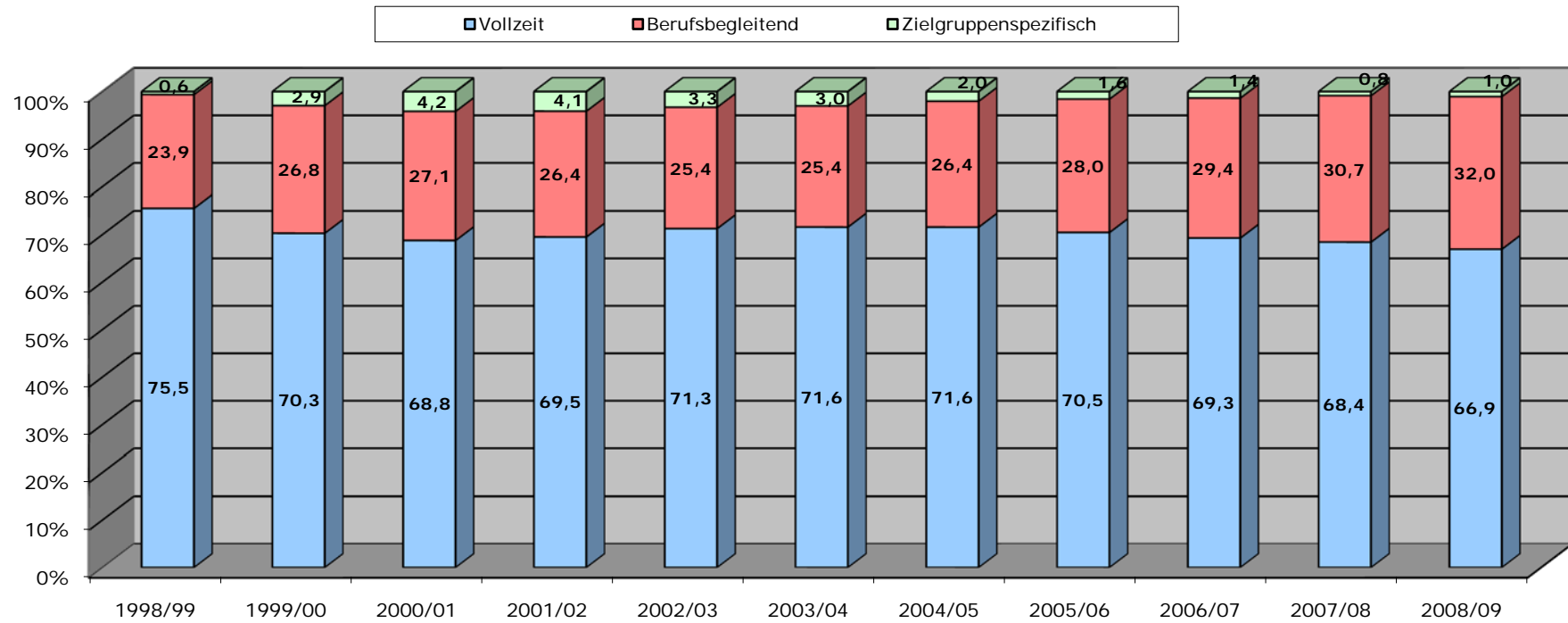


Beilage 30 zum FHR-Jahresbericht 2008

**FH-Studierende nach Organisationsform (relativ %), Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09**

Organisationsform	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Vollzeit	75,5	70,3	68,8	69,5	71,3	71,6	71,6	70,5	69,3	68,4	66,9
Berufsbegleitend	23,9	26,8	27,1	26,4	25,4	25,4	26,4	28,0	29,4	30,7	32,0
Zielgruppenspezifisch	0,6	2,9	4,2	4,1	3,3	3,0	2,0	1,6	1,4	0,8	1,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

**FH-Studierende nach Organisationsform (relativ %), 1998/99 bis 2008/09**



## Beilage 31 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

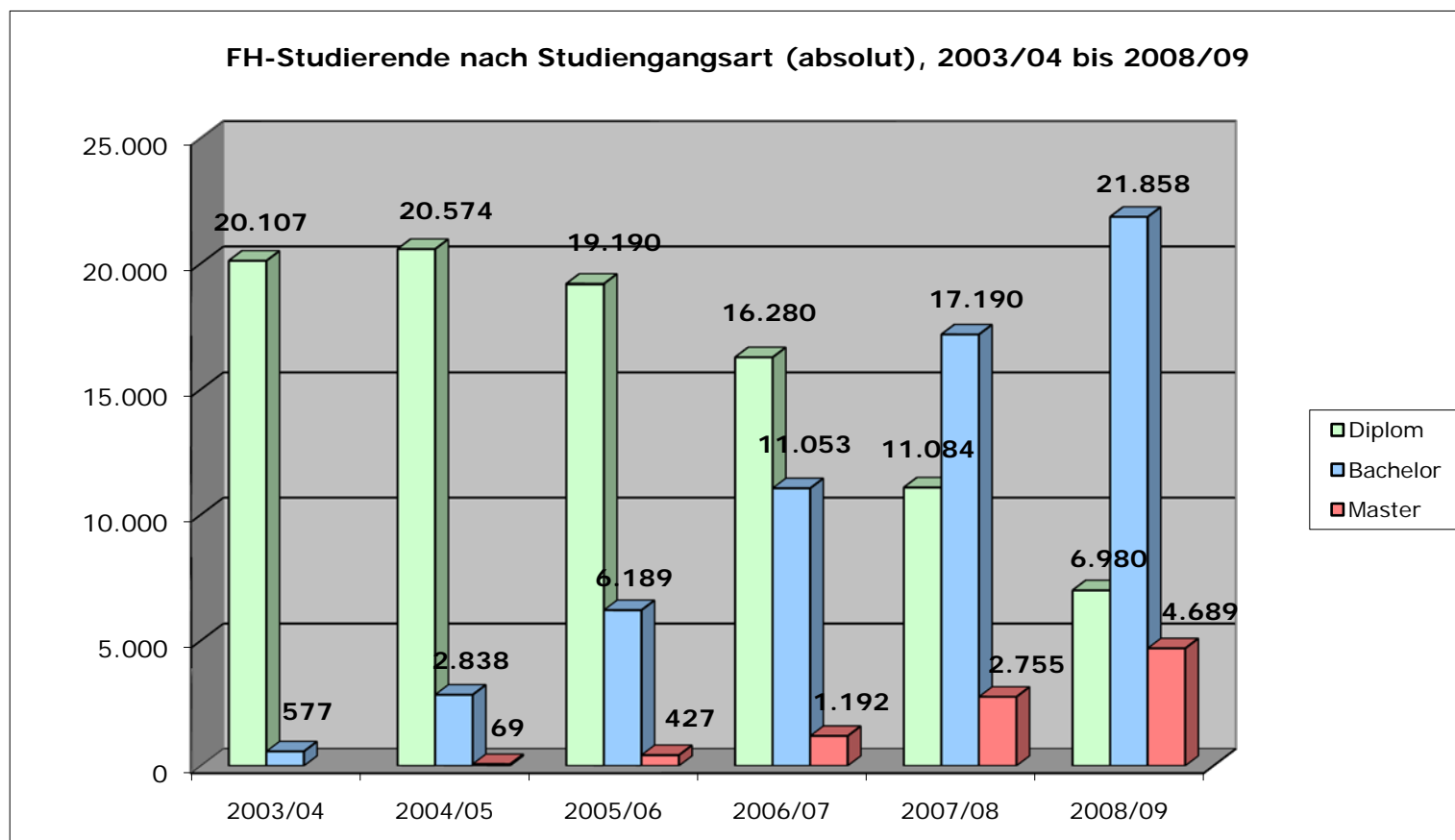
FH-Studierende je Organisationsform nach Studiengangsart (absolut), Zeitreihe 2003/04 bis 2008/09																		
StgArt	2003/04			2004/05			2005/06			2006/07			2007/08			2008/09		
	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges
Ba	533	44	577	2.248	590	2.838	4.609	1.580	6.189	8.392	2.661	11.053	12.901	4.289	17.190	15.993	5.865	21.858
Ma				51	18	69	194	233	427	399	793	1.192	1.166	1.589	2.755	2.222	2.467	4.689
Dipl	14.275	5.832	20.107	14.510	6.064	20.574	13.378	5.812	19.190	10.971	5.309	16.280	7.156	3.928	11.084	4.225	2.755	6.980
Gesamt	14.808	5.876	20.684	16.809	6.672	23.481	18.181	7.625	25.806	19.762	8.763	28.525	21.223	9.806	31.029	22.440	11.087	33.527

FH-Studierende je Organisationsform nach Studiengangsart (relativ %), Zeitreihe 2003/04 bis 2008/09																		
StgArt	2003/04			2004/05			2005/06			2006/07			2007/08			2008/09		
	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges	VZ	BB	ges
Ba	92,4	7,6	100,0	79,2	20,8	100,0	74,5	25,5	100,0	75,9	24,1	100,0	75,0	25,0	100,0	73,2	26,8	100,0
Ma				73,9	26,1	100,0	45,4	54,6	100,0	33,5	66,5	100,0	42,3	57,7	100,0	47,4	52,6	100,0
Dipl	71,0	29,0	100,0	70,5	29,5	100,0	69,7	30,3	100,0	67,4	32,6	100,0	64,6	35,4	100,0	60,5	39,5	100,0
Summe	71,6	28,4	100,0	71,6	28,4	100,0	70,5	29,5	100,0	69,3	30,7	100,0	68,4	31,6	100,0	66,9	33,1	100,0

## Beilage 32 zum FHR-Jahresbericht 2008

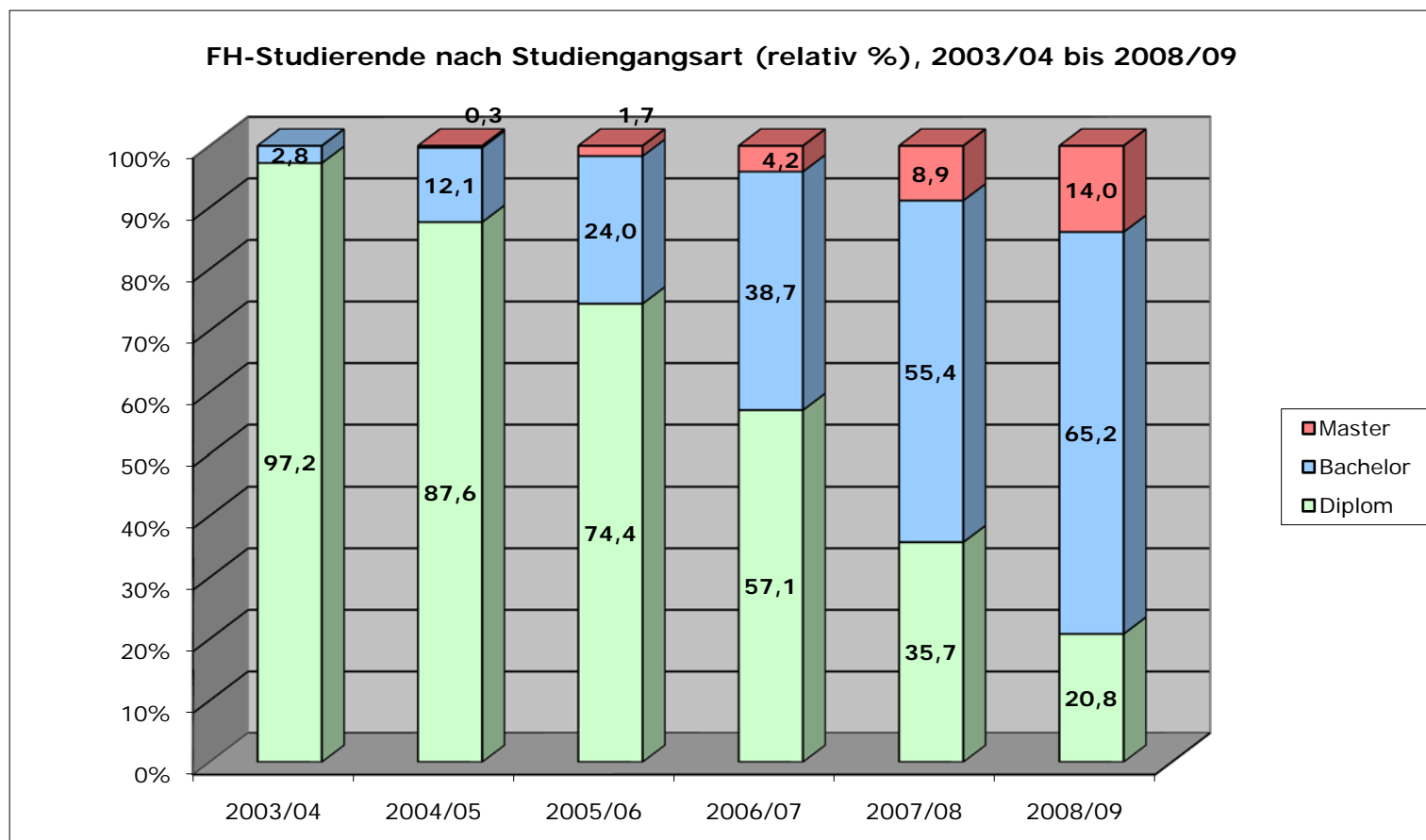
1 von 2

FH-Studierende nach Studiengangart (absolut), Zeitreihe 2003/04 bis 2008/09						
Studiengangart	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Bachelor	577	2.838	6.189	11.053	17.190	21.858
Master		69	427	1.192	2.755	4.689
Diplom	20.107	20.574	19.190	16.280	11.084	6.980
Gesamt	20.684	23.481	25.806	28.525	31.029	33.527



## Beilage 32 zum FHR-Jahresbericht 2008

FH-Studierende nach Studiengangart (relativ %), Zeitreihe 2003/04 bis 2008/09						
Studiengangart	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Bachelor	2,8	12,1	24,0	38,7	55,4	65,2
Master		0,3	1,7	4,2	8,9	14,0
Diplom	97,2	87,6	74,4	57,1	35,7	20,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0





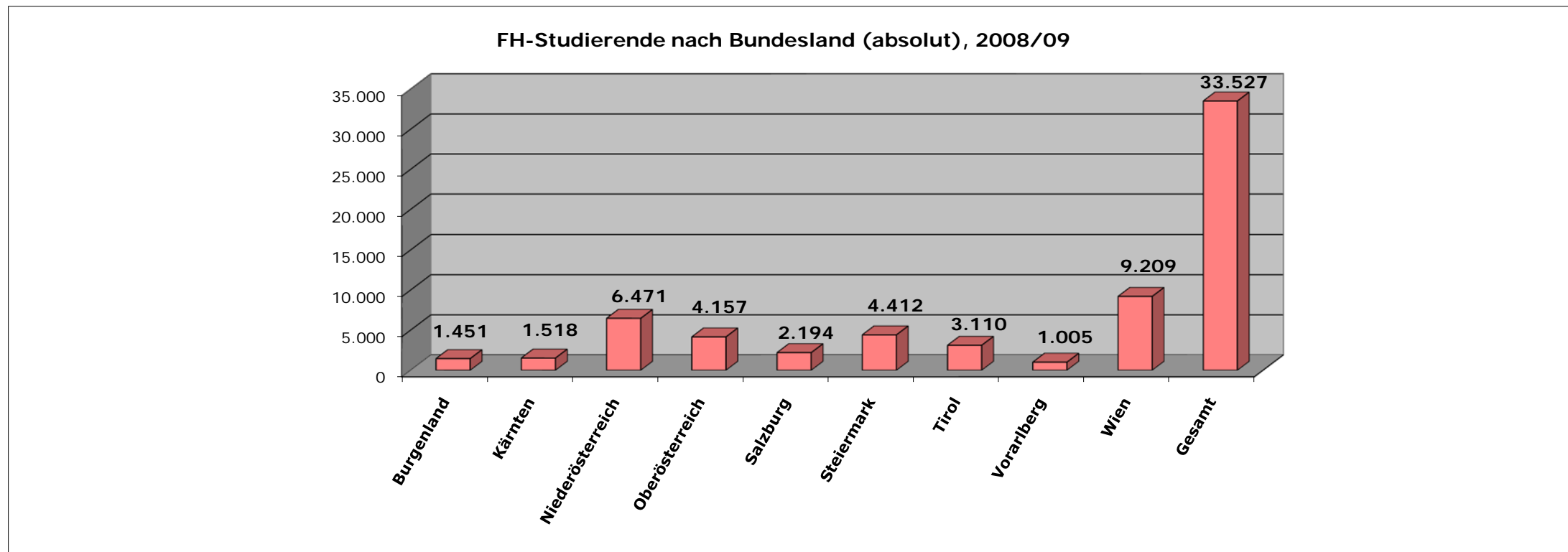




## Beilage 35 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

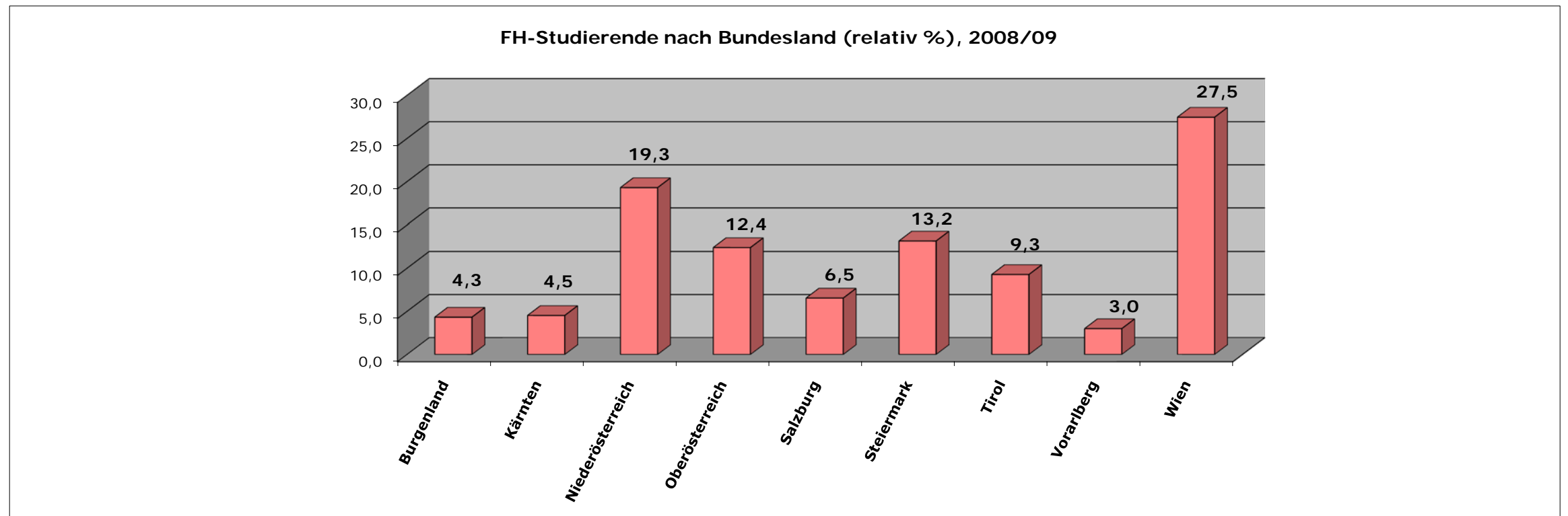
FH-Studierende nach Bundesland (absolut), Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09															
Bundesland	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Burgenland	135	236	345	472	588	675	762	848	975	1.031	1.141	1.269	1.379	1.398	1.451
Kärnten		67	164	284	397	492	632	741	838	887	944	1.010	1.126	1.325	1.518
Niederösterreich	220	462	849	1.300	1.733	2.189	2.474	3.069	3.664	4.181	4.495	4.883	5.458	5.778	6.471
Oberösterreich	169	348	600	754	945	1.068	1.336	1.697	2.155	2.715	3.149	3.527	3.743	3.926	4.157
Salzburg		111	255	400	540	726	835	1.050	1.271	1.442	1.612	1.702	1.877	2.071	2.194
Steiermark		167	454	690	1.003	1.247	1.422	1.902	2.427	2.843	3.205	3.412	3.778	4.117	4.412
Tirol			86	257	462	649	867	1.049	1.316	1.699	2.007	2.391	2.688	3.050	3.110
Vorarlberg	43	113	222	328	431	497	561	680	763	842	885	875	953	926	1.005
Wien	128	252	778	1.286	1.782	2.434	2.879	3.413	4.099	5.044	6.043	6.737	7.523	8.438	9.209
Gesamt	695	1.756	3.753	5.771	7.881	9.977	11.768	14.449	17.508	20.684	23.481	25.806	28.525	31.029	33.527



## Beilage 35 zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 2

FH-Studierende nach Bundesland (relativ %), Zeitreihe 1994/95 bis 2008/09																
Bundesland	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	Bevölk. Anteil
Burgenland	19,4	13,4	9,2	8,2	7,5	6,8	6,5	5,9	5,6	5,0	4,9	4,9	4,8	4,5	4,3	3,4
Kärnten		3,8	4,4	4,9	5,0	4,9	5,4	5,1	4,8	4,3	4,0	3,9	3,9	4,3	4,5	6,7
Niederösterreich	31,7	26,3	22,6	22,5	22,0	21,9	21,0	21,2	20,9	20,2	19,1	18,9	19,1	18,6	19,3	19,2
Oberösterreich	24,3	19,8	16,0	13,1	12,0	10,7	11,4	11,7	12,3	13,1	13,4	13,7	13,1	12,7	12,4	16,9
Salzburg		6,3	6,8	6,9	6,9	7,3	7,1	7,3	7,3	7,0	6,9	6,6	6,6	6,7	6,5	6,3
Steiermark		9,5	12,1	12,0	12,7	12,5	12,1	13,2	13,9	13,7	13,6	13,2	13,3	13,3	13,2	14,5
Tirol			2,3	4,5	5,9	6,5	7,4	7,3	7,5	8,2	8,5	9,3	9,4	9,8	9,3	8,4
Vorarlberg	6,2	6,4	5,9	5,7	5,5	5,0	4,8	4,7	4,4	4,1	3,8	3,4	3,3	3,0	3,0	4,4
Wien	18,4	14,4	20,7	22,3	22,6	24,4	24,5	23,6	23,4	24,4	25,7	26,1	26,4	27,2	27,5	20,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0



## Beilage 36 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 1

FH-Studierende (m, w) nach Bundesland (absolut), Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09																				
Bundesland	1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
Bgld	340	335	399	363	448	400	517	458	549	482	597	544	658	611	731	648	753	645	768	683
Ktn	103	389	164	468	202	539	281	557	332	555	397	547	471	539	529	597	624	701	734	784
NÖ	760	1.429	908	1.566	1.195	1.874	1.572	2.092	1.900	2.281	2.135	2.360	2.384	2.499	2.788	2.670	3.068	2.710	3.460	3.011
OÖ	149	919	235	1.101	436	1.261	634	1.521	839	1.876	1.032	2.117	1.182	2.345	1.262	2.481	1.347	2.579	1.448	2.709
Slbg	165	561	210	625	325	725	426	845	514	928	614	998	649	1.053	749	1.128	861	1.210	945	1.249
Stmk	203	1.044	275	1.147	492	1.410	749	1.678	962	1.881	1.200	2.005	1.366	2.046	1.650	2.128	1.904	2.213	2.131	2.281
Tirol	178	471	278	589	360	689	496	820	667	1.032	816	1.191	1.035	1.356	1.254	1.434	1.522	1.528	1.612	1.498
Vlbg	150	347	162	399	213	467	252	511	309	533	345	540	371	504	392	561	360	566	392	613
Wien	849	1.585	979	1.900	1.132	2.281	1.486	2.613	1.847	3.197	2.252	3.791	2.619	4.118	2.888	4.635	3.385	5.053	3.868	5.341
Österreich	2.897	7.080	3.610	8.158	4.803	9.646	6.413	11.095	7.919	12.765	9.388	14.093	10.735	15.071	12.243	16.282	13.824	17.205	15.358	18.169

FH-Studierende (m, w) nach Bundesland (relativ %), Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09																				
Bundesland	1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
Bgld	50,4	49,6	52,4	47,6	52,8	47,2	53,0	47,0	53,2	46,8	52,3	47,7	51,9	48,1	53,0	47,0	53,9	46,1	52,9	47,1
Ktn	20,9	79,1	25,9	74,1	27,3	72,7	33,5	66,5	37,4	62,6	42,1	57,9	46,6	53,4	47,0	53,0	47,1	52,9	48,4	51,6
NÖ	34,7	65,3	36,7	63,3	38,9	61,1	42,9	57,1	45,4	54,6	47,5	52,5	48,8	51,2	51,1	48,9	53,1	46,9	53,5	46,5
OÖ	14,0	86,0	17,6	82,4	25,7	74,3	29,4	70,6	30,9	69,1	32,8	67,2	33,5	66,5	33,7	66,3	34,3	65,7	34,8	65,2
Slbg	22,7	77,3	25,1	74,9	31,0	69,0	33,5	66,5	35,6	64,4	38,1	61,9	38,3	61,7	39,9	60,1	41,6	58,4	43,1	56,9
Stmk	16,3	83,7	19,3	80,7	25,9	74,1	30,9	69,1	33,8	66,2	37,4	62,6	40,0	60,0	43,7	56,3	46,2	53,8	48,3	51,7
Tirol	27,4	72,6	32,1	67,9	34,3	65,7	37,7	62,3	39,3	60,7	40,7	59,3	43,3	56,7	46,7	53,3	49,9	50,1	51,8	48,2
Vlbg	30,2	69,8	28,9	71,1	31,3	68,7	33,0	67,0	36,7	63,3	39,0	61,0	42,5	57,5	41,1	58,9	38,9	61,1	39,0	61,0
Wien	34,9	65,1	34,0	66,0	33,2	66,8	36,3	63,7	36,6	63,4	37,3	62,7	38,9	61,1	38,4	61,6	40,1	59,9	42,0	58,0
Österreich	29,0	71,0	30,7	69,3	33,2	66,8	36,6	63,4	38,3	61,7	40,0	60,0	41,6	58,4	42,9	57,1	44,6	55,4	45,8	54,2

## Beilage 37 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

FH-Studierende (m, w) nach Erhalter (absolut), Zeitreihe 1999/00 bis 2008/09																				
Erhalter	1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
BMLVS	0	270	5	266	6	347	9	328	20	406	15	415	18	411	17	411	11	337	12	312
FH CAMPUS 02	62	286	71	333	106	359	186	420	222	454	298	461	357	488	383	496	429	514	463	566
FFH GmbH																	15	68	29	131
FH bfi Wien	254	239	304	283	366	429	414	544	464	628	493	701	522	698	547	672	573	740	625	806
FH Campus Wien	41	228	44	317	41	372	228	400	387	525	543	595	717	674	773	753	1.095	869	1.414	1.025
FH Joanneum	141	758	204	814	386	1.051	563	1.258	740	1.427	902	1.544	1.009	1.558	1.267	1.632	1.475	1.699	1.668	1.715
FH Krems	147	92	200	111	312	162	477	242	638	311	769	416	882	464	990	487	1.049	521	1.226	553
FH OÖ GmbH	149	919	235	1.101	436	1.261	634	1.521	839	1.876	1.032	2.117	1.181	2.346	1.262	2.481	1.347	2.579	1.448	2.709
FH Salzburg	165	561	210	625	325	725	426	845	514	928	614	998	652	1.050	749	1.128	861	1.210	945	1.249
FH St. Pölten	88	258	111	290	225	379	337	410	447	418	548	472	625	496	738	539	867	620	945	770
FH Kärnten	103	389	164	468	202	539	281	557	332	555	397	547	471	539	529	597	624	701	734	784
FH Techn. Wien	19	457	27	593	46	751	81	883	111	1.153	181	1.514	224	1.688	259	2.069	286	2.255	336	2.319
FH Vorarlberg	150	347	162	399	213	467	252	511	309	533	345	540	372	503	392	561	360	566	392	613
FH Wr. Neustadt	525	809	592	899	652	986	749	1.112	795	1.146	803	1.057	859	1.128	1.043	1.233	1.141	1.232	1.277	1.376
FHG GmbH																	141	22	209	38
FH Kufstein	100	158	147	241	194	272	237	334	299	414	363	489	416	542	485	600	515	620	490	540
FHStg Burgenland	340	335	399	363	448	400	517	458	549	482	597	544	658	611	731	648	753	645	768	683
FHW Wien GmbH	535	661	604	707	679	729	763	786	878	881	1.024	968	1.134	1.025	1.249	1.070	1.330	1.025	1.336	935
LBS									7	10	11	13	22	33	60	71	86	96	128	125
MCI GmbH	78	313	131	348	166	417	259	486	368	618	453	702	619	814	769	834	866	886	913	920
<b>Gesamt</b>	<b>2.897</b>	<b>7.080</b>	<b>3.610</b>	<b>8.158</b>	<b>4.803</b>	<b>9.646</b>	<b>6.413</b>	<b>11.095</b>	<b>7.919</b>	<b>12.765</b>	<b>9.388</b>	<b>14.093</b>	<b>10.738</b>	<b>15.068</b>	<b>12.243</b>	<b>16.282</b>	<b>13.824</b>	<b>17.205</b>	<b>15.358</b>	<b>18.169</b>

## Beilage 37 zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 2

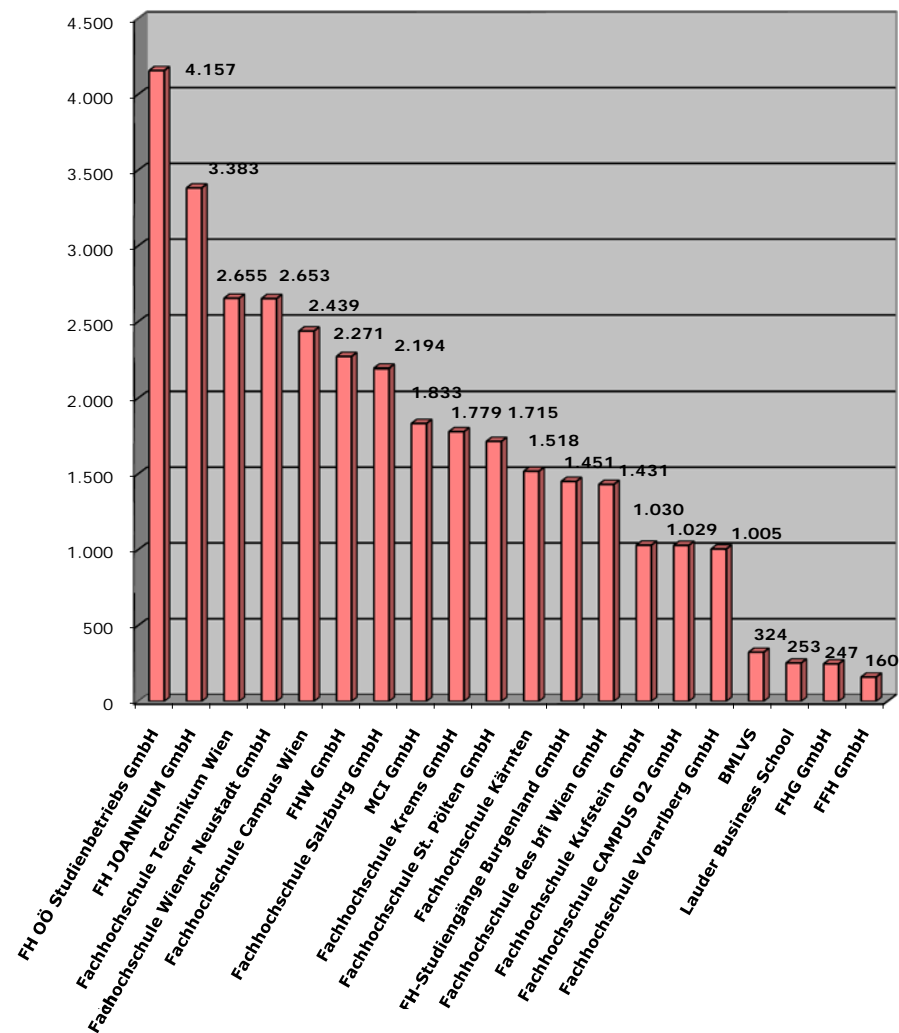
FH-Studierende (m, w) nach Erhalter (relativ %), Zeitreihe 1999/00 bis 2008/09																				
Erhalter	1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
BMLVS	0,0	100,0	1,8	98,2	1,7	98,3	2,7	97,3	4,7	95,3	3,5	96,5	4,2	95,8	4,0	96,0	3,2	96,8	3,7	96,3
FH CAMPUS 02	17,8	82,2	17,6	82,4	22,8	77,2	30,7	69,3	32,8	67,2	39,3	60,7	42,2	57,8	43,6	56,4	45,5	54,5	45,0	55,0
FFH GmbH																	18,1	81,9	18,1	81,9
FH bfi Wien	51,5	48,5	51,8	48,2	46,0	54,0	43,2	56,8	42,5	57,5	41,3	58,7	42,8	57,2	44,9	55,1	43,6	56,4	43,7	56,3
FH Campus Wien	15,2	84,8	12,2	87,8	9,9	90,1	36,3	63,7	42,4	57,6	47,7	52,3	51,5	48,5	50,7	49,3	55,8	44,2	58,0	42,0
FH Joanneum	15,7	84,3	20,0	80,0	26,9	73,1	30,9	69,1	34,1	65,9	36,9	63,1	39,3	60,7	43,7	56,3	46,5	53,5	49,3	50,7
FH Krems	61,5	38,5	64,3	35,7	65,8	34,2	66,3	33,7	67,2	32,8	64,9	35,1	65,5	34,5	67,0	33,0	66,8	33,2	68,9	31,1
FH OÖ GmbH	14,0	86,0	17,6	82,4	25,7	74,3	29,4	70,6	30,9	69,1	32,8	67,2	33,5	66,5	33,7	66,3	34,3	65,7	34,8	65,2
FH Salzburg	22,7	77,3	25,1	74,9	31,0	69,0	33,5	66,5	35,6	64,4	38,1	61,9	38,3	61,7	39,9	60,1	41,6	58,4	43,1	56,9
FH St. Pölten	25,4	74,6	27,7	72,3	37,3	62,7	45,1	54,9	51,7	48,3	53,7	46,3	55,8	44,2	57,8	42,2	58,3	41,7	55,1	44,9
FH Kärnten	20,9	79,1	25,9	74,1	27,3	72,7	33,5	66,5	37,4	62,6	42,1	57,9	46,6	53,4	47,0	53,0	47,1	52,9	48,4	51,6
FH Techn. Wien	4,0	96,0	4,4	95,6	5,8	94,2	8,4	91,6	8,8	91,2	10,7	89,3	11,7	88,3	11,1	88,9	11,1	88,9	12,7	87,3
FH Vorarlberg	30,2	69,8	28,9	71,1	31,3	68,7	33,0	67,0	36,7	63,3	39,0	61,0	42,5	57,5	41,1	58,9	38,9	61,1	39,0	61,0
FH Wr. Neustadt	39,4	60,6	39,7	60,3	39,8	60,2	40,2	59,8	41,0	59,0	43,2	56,8	43,2	56,8	45,8	54,2	48,1	51,9	48,1	51,9
FHG GmbH																	86,5	13,5	84,6	15,4
FH Kufstein	38,8	61,2	37,9	62,1	41,6	58,4	41,5	58,5	41,9	58,1	42,6	57,4	43,4	56,6	44,7	55,3	45,4	54,6	47,6	52,4
FHStg Burgenland	50,4	49,6	52,4	47,6	52,8	47,2	53,0	47,0	53,2	46,8	52,3	47,7	51,9	48,1	53,0	47,0	53,9	46,1	52,9	47,1
FHW Wien GmbH	44,7	55,3	46,1	53,9	48,2	51,8	49,3	50,7	49,9	50,1	51,4	48,6	52,5	47,5	53,9	46,1	56,5	43,5	58,8	41,2
LBS									41,2	58,8	45,8	54,2	40,0	60,0	45,8	54,2	47,3	52,7	50,6	49,4
MCI GmbH	19,9	80,1	27,3	72,7	28,5	71,5	34,8	65,2	37,3	62,7	39,2	60,8	43,2	56,8	48,0	52,0	49,4	50,6	49,8	50,2
<b>Gesamt</b>	<b>29,0</b>	<b>71,0</b>	<b>30,7</b>	<b>69,3</b>	<b>33,2</b>	<b>66,8</b>	<b>36,6</b>	<b>63,4</b>	<b>38,3</b>	<b>61,7</b>	<b>40,0</b>	<b>60,0</b>	<b>41,6</b>	<b>58,4</b>	<b>42,9</b>	<b>57,1</b>	<b>44,6</b>	<b>55,4</b>	<b>45,8</b>	<b>54,2</b>

## Beilage 38 zum FH-Jahresbericht 2008

1 von %

FH-Studierende nach Erhalter (absolut), 2008/09	
Erhalter / Fachhochschule	Studierende
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	4.157
FH JOANNEUM GmbH	3.383
Fachhochschule Technikum Wien	2.655
Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH	2.653
Fachhochschule Campus Wien	2.439
FHW GmbH	2.271
Fachhochschule Salzburg GmbH	2.194
MCI GmbH	1.833
Fachhochschule Krems GmbH	1.779
Fachhochschule St. Pölten GmbH	1.715
Fachhochschule Kärnten	1.518
FH-Studiengänge Burgenland GmbH	1.451
Fachhochschule des bfi Wien GmbH	1.431
Fachhochschule Kufstein GmbH	1.030
Fachhochschule CAMPUS 02 GmbH	1.029
Fachhochschule Vorarlberg GmbH	1.005
BMLVS	324
Lauder Business School	253
FHG GmbH	247
FFH GmbH	160
<b>Gesamt</b>	<b>33.527</b>

FH-Studierende je Erhalter bzw. Fachhochschule (absolut), 2008/09





## Beilage 39 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von 2

FH-Studierende nach Bundesland, Erhalter, Standort (absolut), Zeitreihe 1998/99 bis 2008/09															
Bundesland	Erhalter		Standort	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	
Wien	FH bfi Wien	1	Wien	363	493	587	795	958	1.092	1.194	1.220	1.219	1.313	1.431	
	FH Campus Wien	2	Wien	156	269	361	413	628	912	1.138	1.391	1.526	1.964	2.439	
	FH Technikum Wien	3	Wien	331	476	620	797	964	1.264	1.695	1.912	2.328	2.541	2.655	
	FHW Wien GmbH	4	Wien	932	1.196	1.311	1.408	1.549	1.759	1.992	2.159	2.319	2.355	2.271	
	Lauder Business School	5	Wien						17	24	55	131	182	253	
	FFH GmbH	6	Wien										83	160	
				<b>1.782</b>	<b>2.434</b>	<b>2.879</b>	<b>3.413</b>	<b>4.099</b>	<b>5.044</b>	<b>6.043</b>	<b>6.737</b>	<b>7.523</b>	<b>8.438</b>	<b>9.209</b>	
Niederösterreich	FH Wr. Neustadt	6	Wr. Neustadt	1.132	1.279	1.398	1.512	1.647	1.672	1.578	1.626	1.905	1.970	2.232	
		7	Wieselburg		55	93	126	163	177	153	190	206	228	257	
		8	Tulln					51	92	129	171	165	175	164	
					1.132	1.334	1.491	1.638	1.861	1.941	1.860	1.987	2.276	2.373	2.653
	IMC FH Krems	9	Krems	187	239	311	474	719	949	1.185	1.346	1.477	1.570	1.779	
	FH St. Pölten	10	St. Pölten	229	346	401	604	747	865	1.020	1.121	1.277	1.487	1.715	
BMLVS	11	Wr. Neustadt	185	270	271	353	337	426	430	429	428	348	324		
				<b>1.733</b>	<b>2.189</b>	<b>2.474</b>	<b>3.069</b>	<b>3.664</b>	<b>4.181</b>	<b>4.495</b>	<b>4.883</b>	<b>5.458</b>	<b>5.778</b>	<b>6.471</b>	
Oberösterreich	FH OÖ Studienb. GmbH	12	Hagenberg	337	400	547	709	860	1.003	1.042	1.079	1.072	1.120	1.187	
		13	Linz				45	185	331	513	664	693	695	684	
		14	Steyr	217	246	321	443	531	643	738	785	837	915	1.003	
		15	Wels	391	422	468	500	579	738	856	999	1.141	1.196	1.283	
				<b>945</b>	<b>1.068</b>	<b>1.336</b>	<b>1.697</b>	<b>2.155</b>	<b>2.715</b>	<b>3.149</b>	<b>3.527</b>	<b>3.743</b>	<b>3.926</b>	<b>4.157</b>	
Steiermark	FH CAMPUS 02	16	Graz	264	348	404	465	606	676	759	845	879	943	1.029	
	FH Joanneum GmbH	17	Graz	434	557	651	932	1.197	1.413	1.588	1.713	1.970	2.234	2.451	
		18	Bad Gleichenb.				54	105	183	258	280	337	309	288	
		19	Kapfenberg	305	342	367	451	519	571	600	574	592	631	644	

## Beilage 39 zum FHR-Jahresbericht 2008

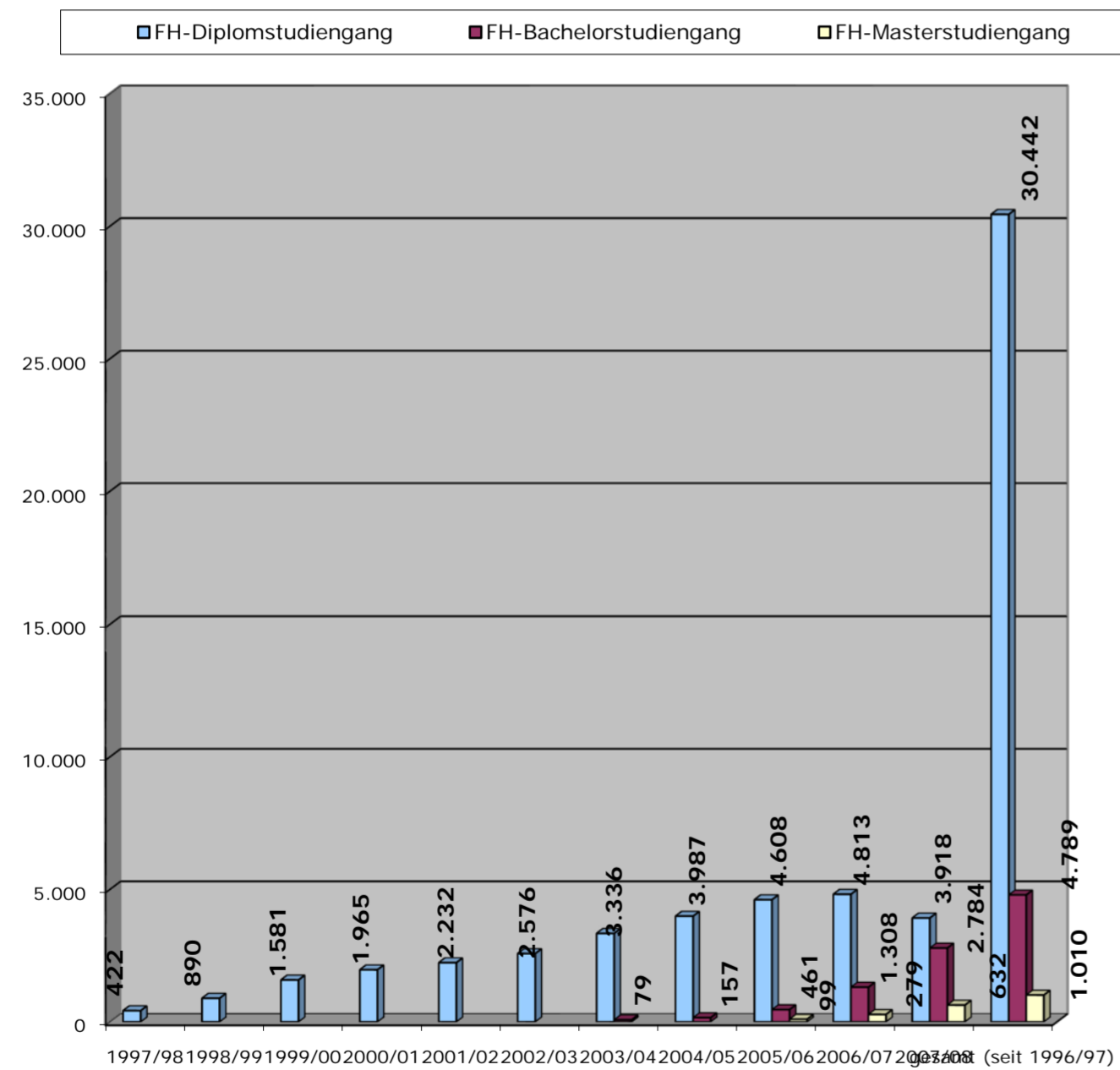
2 von 2

Bundesland	Erhalter		Standort	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
				739	899	1.018	1.437	1.821	2.167	2.446	2.567	2.899	3.174	3.383
				<b>1.003</b>	<b>1.247</b>	<b>1.422</b>	<b>1.902</b>	<b>2.427</b>	<b>2.843</b>	<b>3.205</b>	<b>3.412</b>	<b>3.780</b>	<b>4.117</b>	<b>4.412</b>
Tirol	FH Kufstein	20	Kufstein	172	258	388	466	571	713	852	958	1.085	1.135	1.030
	MCI GmbH	21	Innsbruck	290	391	479	583	745	986	1.155	1.433	1.603	1.752	1.833
	FHG GmbH	22	Innsbruck										163	247
				<b>462</b>	<b>649</b>	<b>867</b>	<b>1.049</b>	<b>1.316</b>	<b>1.699</b>	<b>2.007</b>	<b>2.391</b>	<b>2.688</b>	<b>3.050</b>	<b>3.110</b>
Salzburg	FH Salzburg	22	Kuchl	118	113	116	114	153	203	250	315	366	410	425
		23	Puch bei Hallein	422	613	719	936	1.118	1.239	1.362	1.387	1.511	1.661	1.769
				540	726	835	1.050	1.271	1.442	1.612	1.702	1.877	2.068	2.194
				<b>540</b>	<b>726</b>	<b>835</b>	<b>1.050</b>	<b>1.271</b>	<b>1.442</b>	<b>1.612</b>	<b>1.702</b>	<b>1.876</b>	<b>2.068</b>	<b>2.194</b>
Burgenland	FHStg Burgenland GmbH	24	Eisenstadt	431	511	599	628	697	727	764	861	945	944	914
		25	Pinkafeld	157	164	163	220	278	304	377	408	434	454	537
				588	675	762	848	975	1.031	1.141	1.269	1.379	1.398	1.451
				<b>588</b>	<b>675</b>	<b>762</b>	<b>848</b>	<b>975</b>	<b>1.031</b>	<b>1.141</b>	<b>1.269</b>	<b>1.379</b>	<b>1.398</b>	<b>1.451</b>
Kärnten	FH Kärnten	26	Feldkirchen					82	136	216	320	344	370	426
		27	Klagenfurt	70	102	164	209	222	214	186	182	201	250	261
		28	Spittal/Drau	130	129	150	168	170	174	173	175	163	175	189
		29	Villach	197	261	318	364	364	363	369	333	418	530	642
				397	492	632	741	838	887	944	1.010	1.126	1.325	1.518
				<b>397</b>	<b>492</b>	<b>632</b>	<b>741</b>	<b>838</b>	<b>887</b>	<b>944</b>	<b>1.010</b>	<b>1.126</b>	<b>1.325</b>	<b>1.518</b>
Vorarlberg	FH Vorarlberg	30	Dornbirn	431	497	561	680	763	842	885	875	953	926	1.005
				<b>431</b>	<b>497</b>	<b>561</b>	<b>680</b>	<b>763</b>	<b>842</b>	<b>885</b>	<b>875</b>	<b>953</b>	<b>926</b>	<b>1.005</b>
<b>Gesamt</b>				<b>7.881</b>	<b>9.977</b>	<b>11.768</b>	<b>14.449</b>	<b>17.508</b>	<b>20.684</b>	<b>23.481</b>	<b>25.806</b>	<b>28.524</b>	<b>31.064</b>	<b>33.527</b>

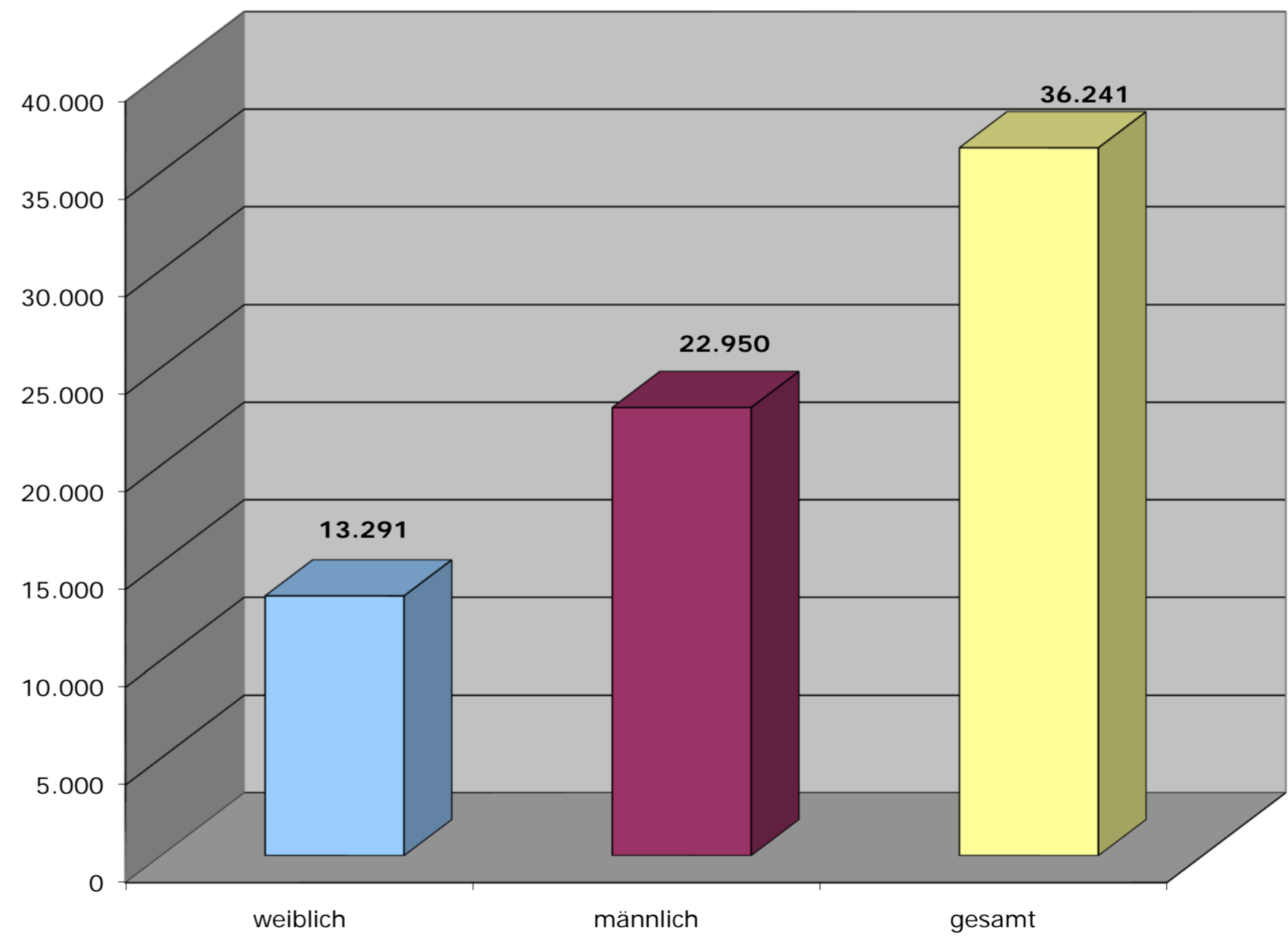
**FH-AbsolventInnen nach Geschlecht (absolut), Zeitreihe 1997/98 bis 2007/08**

Studiengangart	1997/98			1998/99			1999/00			2000/01			2001/02			2002/03			2003/04			2004/05			2005/06			2006/07			2007/08			gesamt (seit 1996/97)		
	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	weiblich	männlich	gesamt			
FH-Diplomstudiengang	99	323	422	198	692	890	428	1.153	1.581	555	1.410	1.965	649	1.583	2.232	844	1.732	2.576	1.055	2.281	3.336	1.506	2.481	3.987	1.928	2.680	4.608	2.088	2.725	4.813	1.794	2.124	3.918	11.168	19.274	30.442
FH-Bachelorstudiengang																			46	33	79	51	106	157	94	367	461	433	875	1.308	1.171	1.613	2.784	1.795	2.994	4.789
FH-Masterstudiengang																								51	48	99	97	182	279	180	452	632	328	682	1.010	
<b>Gesamt</b>	99	323	422	198	692	890	428	1.153	1.581	555	1.410	1.965	649	1.583	2.232	844	1.732	2.576	1.101	2.314	3.414	1.557	2.587	4.144	2.073	3.095	5.168	2.618	3.782	6.400	3.145	4.189	7.334	13.291	22.950	36.241

**FH-AbsolventInnen nach Studiengangart (absolut), 1997/98 bis 2007/08**

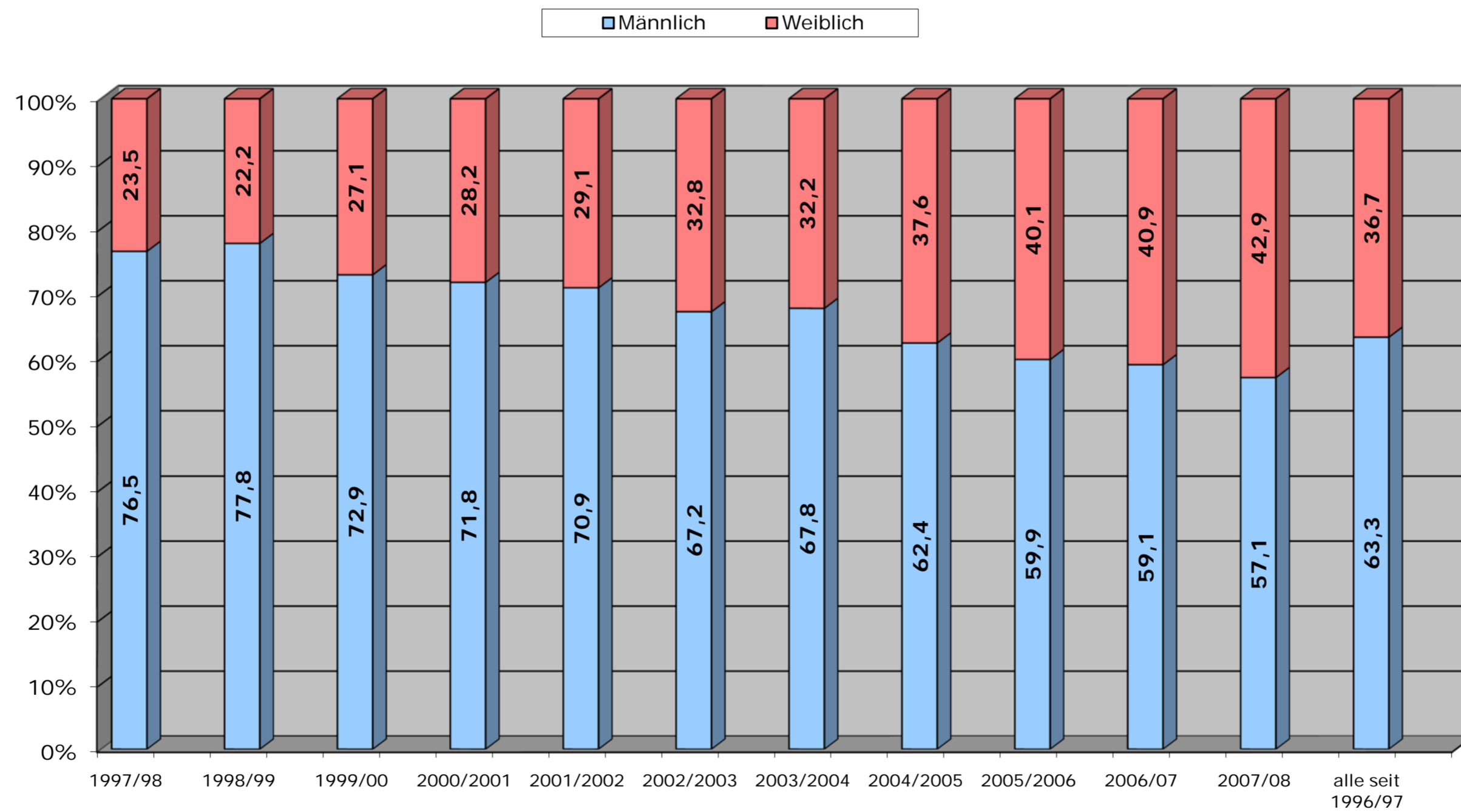


**FH-AbsolventInnen nach Geschlecht (absolut), gesamt seit 1996/97**



**FH-AbsolventInnen nach Geschlecht (relativ %), Zeitreihe 1997/98 bis 2007/08**

Geschlecht	1997/98	1998/99	1999/00	2000/2001	2001/2002	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/07	2007/08	alle seit 1996/97
Männlich	76,5	77,8	72,9	71,8	70,9	67,2	67,8	62,4	59,9	59,1	57,1	63,3
Weiblich	23,5	22,2	27,1	28,2	29,1	32,8	32,2	37,6	40,1	40,9	42,9	36,7

**FH-AbsolventInnen nach Geschlecht (relativ %), 1997/98 bis 2007/08**


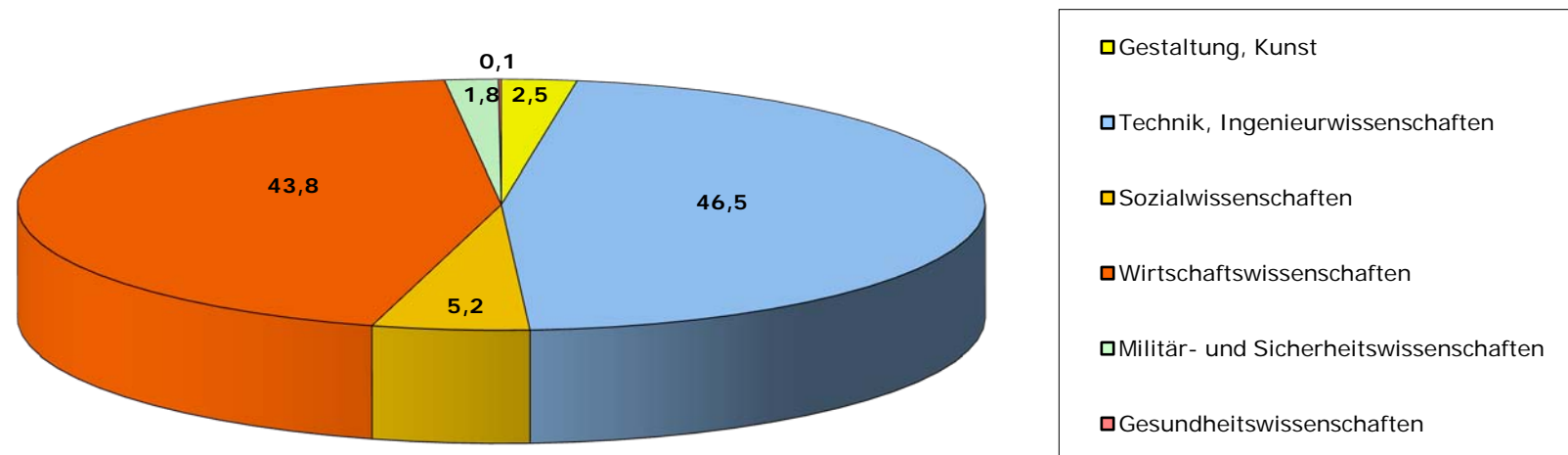
Beilage 41 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von %

FH-AbsolventInnen nach Fächergruppen bis 2007/08, gesamt, männlich, weiblich (absolut)			
Fächergruppe	ges	m	w
Gestaltung, Kunst	910	520	390
Technik, Ingenieurwissenschaften	16.869	14.123	2.746
Sozialwissenschaften	1.898	491	1.407
Wirtschaftswissenschaften	15.881	7.182	8.699
Militär- und Sicherheitswissenschaften	648	632	16
Gesundheitswissenschaften	35	2	33
<b>Gesamt</b>	<b>36.241</b>	<b>22.950</b>	<b>13.291</b>

FH-AbsolventInnen nach Fächergruppen bis 2007/08, gesamt, männlich, weiblich (relativ %)			
Fächergruppe	ges	m	w
Gestaltung, Kunst	2,5	57,1	42,9
Technik, Ingenieurwissenschaften	46,5	83,7	16,3
Sozialwissenschaften	5,2	25,9	74,1
Wirtschaftswissenschaften	43,8	45,2	54,8
Militär- und Sicherheitswissenschaften	1,8	97,5	2,5
Gesundheitswissenschaften	0,1	5,7	94,3
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>63,3</b>	<b>36,7</b>

FH-AbsolventInnen nach Fächergruppen bis 2007/08, gesamt, männlich, weiblich (relativ %)



## Beilage 42 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von %

<b>Personalstruktur der Lehrenden an FH-Studiengängen 2007/08*</b>						
	<b>Gesamt</b>					
	männl.	männl.	weibl.	weibl.	Gesamt	Gesamt
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
hauptberuflich	2.243	23,5	883	23,6	3.126	<b>23,5</b>
nebenberuflich	7.297	76,5	2.866	76,4	10.163	<b>76,5</b>
<b>Gesamt</b>	<b>9.540</b>	<b>100,0</b>	<b>3.749</b>	<b>100,0</b>	<b>13.289</b>	<b>100,0</b>
	<b>hauptberuflich</b>					
	männl.	männl.	weibl.	weibl.	Gesamt	Gesamt
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
<b>Gesamt</b>	<b>2.243</b>	<b>71,8</b>	<b>883</b>	<b>28,2</b>	<b>3.126</b>	<b>100,0</b>
<b>Hauptberuf der nebenberuflich Lehrenden</b>	<b>nebenberuflich</b>					
	männl.	männl.	weibl.	weibl.	Gesamt	Gesamt
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Universität	1.162	15,9	462	16,1	1.624	16,0
Fachhochschule	358	4,9	163	5,7	521	5,1
Ausserhochschulische Forschungseinrichtung	54	0,7	21	0,7	75	0,7
Internationale Organisation	36	0,5	21	0,7	57	0,6
Andere postsekundäre Bildungseinrichtung	23	0,3	28	1,0	51	0,5
Allgemeinbildende höhere Schule	44	0,6	26	0,9	70	0,7
Berufsbildende höhere Schule	188	2,6	66	2,3	254	2,5
Andere Schule	20	0,3	35	1,2	55	0,5
Öffentlicher Sektor	605	8,3	275	9,6	880	8,7
Unternehmenssektor	2.202	30,2	483	16,9	2.685	26,4
Freiberuflich tätig	742	10,2	433	15,1	1.175	11,6
Privater gemeinnütziger Sektor	93	1,3	54	1,9	147	1,4
Sonstiges	1.770	24,3	799	27,9	2.569	25,3
<b>Gesamt</b>	<b>7.297</b>	<b>100,0</b>	<b>2.866</b>	<b>100,0</b>	<b>10.163</b>	<b>100,0</b>

\* Personen können mehr als einem Fachbereich (siehe Beilage 43) zugeordnet werden (Mehrfachzählung). Innerhalb eines Fachbereichs wird eine Person jedoch nur einmal gezählt.

## Beilage 43 zum FHR-Jahresbericht 2008

1 von %

FH-Lehrende nach Fächergruppen 2007/08*							
Fächergruppen	Lehrende	Gesamt					
		männl.	männl.	weibl.	weibl.	Gesamt	Gesamt
		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Gestaltung, Kunst	hauptberuflich Lehrende	39	19,1	17	8,3	56	27,5
	nebenberuflich Lehrende	108	52,9	40	19,6	148	72,5
	Gesamt	147	72,1	57	27,9	204	100,0
Technik, Ingenieurwissenschaften	hauptberuflich Lehrende	1.379	25,5	237	4,4	1.616	29,8
	nebenberuflich Lehrende	3.128	57,8	671	12,4	3.799	70,2
	Gesamt	4.507	83,2	908	16,8	5.415	100,0
Sozialwissenschaften	hauptberuflich Lehrende	120	9,9	144	11,9	264	21,7
	nebenberuflich Lehrende	540	44,4	411	33,8	951	78,3
	Gesamt	660	54,3	555	45,7	1.215	100,0
Wirtschaftswissenschaften	hauptberuflich Lehrende	629	12,4	314	6,2	943	18,6
	nebenberuflich Lehrende	2.902	57,1	1.235	24,3	4.137	81,4
	Gesamt	3.531	69,5	1.549	30,5	5.080	100,0
Militär- und Sicherheitswissenschaften	hauptberuflich Lehrende	22	13,7	1	0,6	23	14,3
	nebenberuflich Lehrende	122	75,8	16	9,9	138	85,7
	Gesamt	144	89,4	17	10,6	161	100,0
Gesundheitswissenschaften	hauptberuflich Lehrende	49	4,4	167	14,8	216	19,2
	nebenberuflich Lehrende	448	39,8	462	41,0	910	80,8
	Gesamt	497	44,1	629	55,9	1.126	100,0
Naturwissenschaften	hauptberuflich Lehrende	5	5,7	3	3,4	8	9,1
	nebenberuflich Lehrende	49	55,7	31	35,2	80	90,9
	Gesamt	54	61,4	34	38,6	88	100,0
Gesamt	hauptberuflich Lehrende	2.243	16,9	883	6,6	3.126	23,5
	nebenberuflich Lehrende	7.297	54,9	2.866	21,6	10.163	76,5
	Gesamt*	9.540	71,8	3.749	28,2	13.289	100,0

\* Personen können mehr als einem Fachbereich zugeordnet werden (Mehrfachzählung). Innerhalb eines Fachbereichs wird eine Person jedoch nur einmal gezählt.

## Beilage 44 zum FHR-Jahresbericht 2008

<b>Anzahl der Erhalter je Bundesland (absolut), 2008/09</b>			
<b>Bundesland</b>	<b>ErhKz</b>	<b>Erhalter</b>	<b>Anzahl</b>
Burgenland	001	Fachhochschulstudiengänge Burgenland GmbH	1
Oberösterreich	002	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	1
Wien	003	FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft GmbH	6
	005	Fachhochschule Technikum Wien	
	015	Fachhochschule des bfi Wien GmbH	
	020	Fachhochschule Campus Wien	
	022	Lauder Business School	
	024	FFH Gesellschaft zur Erhaltung und Durchführung von Fachhochschul-Studiengängen mbH	
Vorarlberg	004	Fachhochschule Vorarlberg GmbH	1
Niederösterreich	006	IMC Fachhochschule Krems GmbH	4
	007	Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH	
	013	Fachhochschule St. Pölten GmbH	
	017	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport	
Kärnten	008	Fachhochschule Kärnten	1
Steiermark	009	Fachhochschule JOANNEUM GmbH	2
	014	CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH	
Salzburg	011	Fachhochschule Salzburg GmbH	1
Tirol	016	MCI Fachhochschulgesellschaft mbH	3
	018	Fachhochschule Kufstein GmbH	
	023	FHG - Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH	
		<b>Gesamt</b>	<b>20</b>



## Beilage 44 zum FHR-Jahresbericht 2008

2 von 2

Anzahl der Erhalter je Bundesland (absolut), 2008/09	
Bundesland	Anzahl
Wien	6
Niederösterreich	4
Tirol	3
Steiermark	2
Burgenland	1
Oberösterreich	1
Vorarlberg	1
Kärnten	1
Salzburg	1

